

Rückblick auf das Schuljahr und Ausblick

Musical The Toxic Avenger - Ein wirklich nettes Monster

Tag gegen Gewalt - Gewaltige Kunst - Mit Musik gegen Gewalt

Fridays For Future

Warum bist du glücklich?



Liebe Leserin, lieber Leser!



Siegurd Beaupain
kommissarischer Schulleiter

Das Schuljahr 2018/19 liegt nun hinter uns. Es war wieder ein ereignisreiches und erfolgreiches Schuljahr.

Davon berichten die zahlreichen Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen sowie weitere Autoren, die an der Erstellung der Artikel der vorliegenden neuen Ausgabe der SchulZeit 2018/19 mitgewirkt haben. Sie zeigt die große Vielfalt unserer Unterrichtsvorhaben und außerunterrichtlichen Projekte, die im vergangenen Schuljahr stattgefunden haben. Wegen der vielen „Baustellen“ an unserer Schule war es für alle Beteiligten erneut ein anstrengendes Jahr.

Selbstverständlich stand die fachlich-pädagogische Arbeit im Unterricht und deren Weiterentwicklung an erster Stelle. Darüber hinaus zeichnete aber auch die große Fülle von Projekten, Kunstausstellungen, sportlichen Wettbewerben, Kursfahrten, Feiern und ganz viel Musik dieses Schuljahr aus.

Neben den „bewährten“ gab es einige „neue“ Aktionen, über die wir in der vorliegenden SchulZeit u.a. berichten:

- Das Thema **Gewalt** wurde auf vielfältige Weise und in allen Jahrgangsstufen aufgearbeitet.

- Die Ideen der „**Fridays for Future**“-Bewegung wurden aufgenommen und die Kritik an der Klimapolitik thematisiert.
- Die **Kursfahrten** brachten den Schülerinnen und Schülern neue Sprechansätze zur Anwendung der Fremdsprache und ganz viele Einblicke in die Kultur der europäischen Nachbarländer.
- Die erfolgreiche Arbeit des **Schulsanitätsdienstes** wurde sogar am vorletzten Schultag vor den Sommerferien von der Feuerwehr Bochum öffentlich gelobt, als bei einem Sportfest kompetente Unterstützung für Schülerinnen und Schüler geleistet wurde.
- Die vielfältigen **Musikereignisse** haben nicht nur die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Altersstufen zunächst gefordert und dann stürmisch begeistert. Das zeigte sich auch am großen Applaus der musikbegeisterten Schülerinnen und Schüler, der zahlreichen stolzen Eltern, Kolleginnen und Kollegen sowie interessierter Gäste an den drei Aufführungen des Musicals „Toxic Avenger“.

Am Ende des Schuljahres fand die Verabschiedung von unserem Schulleiter Herrn Breuer sowie von sieben weiteren Kolleginnen und Kollegen statt, die in den Ruhestand versetzt wurden.

So viele Pensionierungen gab es noch nie an einem Schuljahresende in der Geschichte unserer Schule. Ein Generationenwechsel deutet sich an.

Bis zum Redaktionsschluss dieser SchulZeit stand noch nicht fest, wer neuer Schulleiter an unserer Schule werden wird. Wir hoffen aber, dass im Laufe des August die Neubesetzung erfolgen wird. Daher wird die Vorstellung des neuen Schulleiters erst in der nächsten SchulZeit erfolgen.

Die Mitarbeit der Eltern in den Gremien der Schulmitwirkung und im Förderverein wird von der gesamten Schulgemeinschaft geschätzt und anerkannt. An dieser Stelle herzlichen Dank für die zuverlässige und konstruktive Unterstützung, die wichtig für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit ist.

Meinen Kolleginnen und Kollegen möchte ich herzlich für ihre engagierte und kompetente pädagogische Arbeit danken, die die Grundlage einer erfolgreichen Schule ist.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Lesen des vorliegenden Exemplars unserer SchulZeit 2018/19.

Siegurd Beaupain

Inhalt



Außergewöhnliches Lernen

- 6 Gewaltige Kunst oder: Wie aus einem Projekttag gegen Gewalt eine gewaltige Ausstellung wird
- 7 Kunst führt Kinder oder: Wie Schüler Schülern eigene Kunst erklären
- 8 „Evolution“ als Lektüre und Projekt im Unterricht
- 9 Heinrich Böll „reloaded“
- 10 Ich kann, weil ich will, was ich muss. Zwischen Sollen und Wollen
- 11 Känguru der Mathematik – Seit 25 Jahren in Deutschland – Wer ist dabei?
- 12 Seminar „Umgangsformen für Jugendliche“
- 13 Projektkurs Bioethik – Organspende – Die Entscheidung zählt
- 14 Projekttag gegen Rassismus
- 15 StuBo Aktion für den 9. Jahrgang
- 15 Ausbildung zu Energieberatern und Energieberaterinnen
- 16 Cybermobbing – ein Thema in Praktischer Philosophie im 9. Jahrgang
- 18 Das politische Jahr 2019
- 20 Geistreich Aklama – Schutzgeister aus Ghana an der HBG
- 22 Zeitzeugenbesuche
- 24 Fit For Jobs – Fit For Business! Wirtschaftsenglisch an der HBG – ein Profil profiliert sich
- 25 Evaluation der LEO-Stunden



Musikalisches

- 27 „Gemeinsam ins Konzert“
- 28 Mit Musik gegen Gewalt
- 29 Weihnachtliches Pausen-Singen
- 30 The Toxic Avenger – „Ein wirklich nettes Monster“
- 34 Unser Unterstufenchor – Hakuna matata – Chorfahrt nach Bilstein
- 36 Abenteuer Komposition – Q2 Musik-LK
- 37 Musikalischer Abend im Kunstmuseum Bochum



Sportliches

- 38 Schulsportjahr 2018/19



Fahrten und Exkursionen

- 42 Die erste Ausbildungsfahrt des Schulsanitätsdienstes
- 43 Mathe XL zu Gast in der Erfahrungswelt Essen
- 44 Ski-Projektkurs Q1 2018/19
- 45 BRETON/NE für eine Woche
- 46 On the mountain with Mr Mountain
- 48 Studienfahrt in die ehemaligen Konzentrations- und Arbeitslager Buchenwald und Mittelbau-Dora
- 50 Oberstufenfahrt nach Irland



Neues und Besonderes

- 52 Ehemalige berichten Einmaliges – und es geht weltwärts...
- 53 Schüler-Coachs an der HBG
- 54 Kunst im öffentlichen Raum
- 55 Lutz van Dijk zu Besuch in Bochum
- 56 Erster Platz beim Schulsanitätsdienst-Wettbewerb 2019
- 56 Schule gegen Gewalt und Rassismus – „Tag gegen Gewalt“
- 58 Die Demos von Fridays For Future (FFF)
- 60 Wir spenden zugunsten der Aidshilfe Bochum
- 61 Warum bist du glücklich?
- 62 Logo-Wettbewerb der Präventionskampagne „Besser ohne Messer“ des Polizeipräsidiums Bochum
- 63 stop & go - Ein Jugendschutzparcours zum Mitmachen
- 64 Baustelle(n) ohne Ende



Menschen machen Schule

- 66 Elisabeth Klinkmüller Abteilungsleiterin 7/8
- 68 Der Musikschulbezirk Bochum-Nord stellt sich vor
- 69 Klassenfotos
- 74 Entlassfeier des 10. Jahrgangs
- 76 Abitur 2019
- 77 AnsprechpartnerInnen 2019/20
- 78 Das Kollegium 2018/19
- 79 KoordinatorInnen 2019/20
- 79 Jubiläum: 25 Jahre an der HBG
- 80 Veränderungen im Kollegium
- 82 Zentrale Prüfungen 2020
- 83 Terminplan 1. Halbjahr 2019/20



Sonstiges

- 65 Förderverein
- 86 Impressum

GEWALTige KUNST oder:

Wie aus einem Projekttag gegen Gewalt eine **gewaltige** Ausstellung wird



Am 28.11.2018 nahmen alle Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Böll-Gesamtschule an dem Projekttag „Tag gegen Gewalt“ teil (siehe andere Schulzeit-Artikel). Es gab viele Workshops und es wurde viel diskutiert.

Einige Schülerinnen und Schüler der Stufe Q2 wurden jedoch kreativ und haben ganz eigene Kunstwerke gegen Gewalt erstellt: mit Hilfe von Frau Franzke entstanden Videos gegen Gewalt. Karla Christoph unterstützte dabei vom „Kultur und Schule Projekt“. Frau Landwehr stand beim Komponieren dem Musik-LK zur Seite und mein Kunstkurs setzte Zitate aus dem Bild „Guernica“ von Pablo Picasso, unterstützt von Zeitungszitaten, in einen aktuellen Zusammenhang. Weil die Ergebnisse beeindruckend waren und sind, entstand daraus die Idee einer gemeinsamen Ausstellungseröffnung. Das

Making-of der Ausstellung hat uns riesigen Spaß gemacht und die Ausstellung selbst war ein multimediales Ereignis!

Rosi Tanner, Kunstlehrerin

Stimmen aus meinem Kunstkurs:

Der Projekttag hat mir viel Spaß gemacht. Man konnte gemeinsam an einem Thema arbeiten und hoffentlich auch etwas bewirken, vor allem durch die schöne Kunstausstellung. (Celina)

Ich fand den Projekttag sehr produktiv, weil wir gegen Gewalt gehandelt haben. (Lina)
An dem Tag gegen Gewalt haben wir es mit Kunst gelöst. (Ahmet)

Das war unsere Art, gegen Gewalt zu kämpfen. (Dilara)

Es hat mir gefallen, dass wir andere und jüngere Schüler dazu anregen konnten, sich mit dem Thema Gewalt auseinanderzusetzen. (Vivien)

Es war ein gemeinsamer, friedlicher Akt gegen Gewalt. (Aleyna)

Ich fand es gut, dass wir uns am Tag gegen Gewalt individuell und künstlerisch mit dem Thema auseinandersetzen konnten. (Chantal)

Es war eine Abwechslung zum Schulalltag, an dem wir in Gruppen zu einem Thema miteinander gearbeitet haben. So haben wir unser Wir-Gefühl gestärkt. (Steven)

Am Tag gegen Gewalt wollten wir ein Zeichen gegen Gewalt setzen. Wir haben uns überlegt, wie man mit Kunst etwas gegen Gewalt tun kann. Mir ist aufgefallen, wie viele Gewaltartikel es in den Zeitungen gibt und wie wenig man nur über gute Taten findet. Der Projekttag hat mir viel Spaß gemacht und mir vor allem die Augen geöffnet, wie viel Gewalt es auf der ganzen Welt gibt und dass man dagegen etwas tun muss. (Michelle)



Eindrücke zur Ausstellung:

Besonders gut gefallen hat den Besuchern das abwechslungsreiche Zusammenspiel aus Musik, Kunst und Film, sowie das Café Condor, in welchem man Snacks und Getränke bekam.

Diese Kooperation aus verschiedenen Kursen und das damit verbundene Mitwirken vieler hat die Ausstellung bemerkenswert abwechslungsreich und vielfältig gemacht – und das ebenso von Seiten der Fächer aus, als auch von Seiten der musisch-kreativen Ansätze auf Seiten der Schülerschaft. Außerdem gab es im Café Condor die Möglichkeit, dass Besucherinnen und Besucher selbst mitmachen konnten. Es gab Tauben zum Weitermalen und Sätze über Frieden, welche man beenden oder selbst schreiben konnte, und Tauben als Friedenszeichen zum Mitnehmen.

Maike Lindemann, Q2

Kunst führt Kinder oder: Wie Schüler Schülern eigene Kunst erklären



Die Ausstellung, durch die wir als Schüler der Q2 geführt haben, war unserer Meinung nach ein voller Erfolg. Ein breites Spektrum an Schülern wollte durch die Ausstellung geführt werden. Von Sechstklässlern über Neuntklässler bis hin zu Schülerinnen und Schülern der Q1. Mit den jüngeren Schülern haben wir jedes Bild durch das Stellen von Fragen und Erklären von Symbolen analysiert. Dabei sind die jungen Schülerinnen und Schüler von ganz allein auf die Bedeutung hinter jedem Bild gekommen und haben uns mit ihren Ideen und Aussagen verblüfft. In den oberen Stufen standen wir dann vor einer Herausforderung. Wir haben uns gefragt, wie wir die Führung auch für ältere Schüler interessant gestalten können, ohne jedes einzelne Bild mit ihnen

zu analysieren. Dafür haben wir die Q1-Schüler zuerst alleine durch die Ausstellung geschickt, mit einem Arbeitsblatt, auf welchem ein paar Fragen zu der Ausstellung standen. Danach durfte sich jeder ein Bild aussuchen, über welches wir dann noch einmal detaillierter geredet haben. Fragen durfte natürlich auch jeder stellen. Unsere Ausstellung ist in dem anschließenden Feedback auch immer gut angekommen, Verbesserungsvorschläge haben wir immer dankend angenommen. Auch die ganze Arbeit, die wir in die Bilder und Vorbereitung der Ausstellung gesteckt haben, hat sich mehr als gelohnt. Wir haben die Bilder am „Tag gegen Gewalt“ in unserer Schule angefangen und in mehreren weiteren Kunststunden beendet. Außerdem haben wir die Arbeits-

blätter und die Ausstellungsführungen, nach der offiziellen Eröffnung der Ausstellung „Gewaltige Kunst“, mit der Hilfe von Frau Tanner fertiggestellt. An dieser Stelle ein großer Dank an unsere Kunstlehrerin Frau Tanner, die uns die ganzen Kunststunden zur Verfügung gestellt hat und uns die Ausstellung und die Arbeitsblätter frei nach unseren Ideen und Wünschen gestalten ließ. Außerdem hat sie uns dabei unterstützt, die Arbeitsblätter auf dem Computer zu verwirklichen und das Projekt voranzutreiben. Wir hoffen, dass die Ausstellung alle Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken angeregt hat und wir ein Zeichen gegen Gewalt setzen konnten.

Maike Lindemann, Q2

Stimmen der Besucher: *Die Ausstellung war sehr lehrreich. Uns wurde gut erklärt, worauf man achten muss, um die Bilder zu verstehen. Z.B. konnte man traurige Figuren sehen, die mit Gewalt in ihrer Umwelt umgehen müssen. In jedem Bild konnte man aber nicht nur Angst, sondern auch Zeichen von Hoffnung finden. Jedes Bild hatte überraschenderweise eine eigene Geschichte und wurde von jedem von uns anders wahrgenommen. (Klasse 9.4) Die Ausstellung war sehr schön und gefühlvoll und ich fand es toll, dass die Bilder sehr auf das Thema Gewalt oder gegen Gewalt eingegangen sind. (Laura 6.1) Wir waren diesmal selber Gäste und die Schüler der Oberstufe waren sehr nett und haben alles sehr gut erklärt. Die großen Schüler sind richtige Profis und die Führung hat uns viel beigebracht. Vielen Dank an die Schüler und Frau Tanner. (Klasse 6.5) Auch die Klasse 7.4 hatte das lehrreiche Vergnügen an einer spannenden und informativen Führung teilzunehmen. Wir sind den Oberstufenschülerinnen und Frau Tanner sehr dankbar, dass wir (für viele das erste Mal) bei einer Kunstführung mitmachen konnten. Somit hatten wir sogar neben Musik auch etwas Kunst im Stundenplan.*





„Evolution“ als Lektüre und Projekt im Unterricht

Im Rahmen einer Unterrichtsreihe zu dem Roman „Evolution“ von Thomas Thieme gestaltete die Klasse 7.3 der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum eine Wandtapete und zwei Guckkästen sowie den berühmten Schulbus, der im Roman eine wichtige Rolle spielt. Diese Abschlussarbeit rundete die Lektüre gelungen ab; die gesamte Gruppe war mit Feuereifer dabei.

Mit diesem Vermerk hat der Arena-Verlag im Frühjahr 2019 mehrere Fotos auf seiner Homepage veröffentlicht, um die Abschlussarbeit der Klasse 7.3 einem breiteren Publikum und anderen interessierten Lesern vorzustellen.

Wir sind also im Netz ... Nun, das „schaffen“ heutzutage viele ... Aber gleich auf die Seite eines Verlags? Was genau haben wir also getan? Hier folgt ein Überblick in Stichpunkten:

1. Wir haben zunächst den Roman „Evolution“ gelesen.
2. Dann das „Übliche“: Charakterisierungen, Inhaltsangaben, Fragen zum Text ...
3. Aber: Es blieb spannend, weil die Figuren interessant beschrieben werden und die Handlung überraschende Wendungen nimmt.
4. Einige von uns fingen bereits an, Roboter und einen Schulbus aus Pappe herzustellen (spielen im Roman eine wichtige Rolle).
5. Wir haben uns sodann eine Dokumentation zu dem Phänomen der Evolution angeschaut und wissen nun, warum die Giraffen so lange Hälse haben.
6. Anschließend wurden wir aktiv: mit Heißklebepistole, Tapetenrollen, Farbe, Play-Mais ... und haben eine Wand sowie zwei Schaukästen gebastelt.
7. Ein paar Fotos davon haben wir dem Autor Thomas Thieme geschickt, der sie an seinen Verlag weitergegeben hat.
8. Sodann richtete der Verlag eine Anfrage an unsere Lehrerin Frau Jänsch, ob die Bilder mit einem kurzen Text dazu veröffentlicht werden dürften.
9. Wir haben nach kurzem Nachdenken zugestimmt, das Ergebnis könnt ihr oben lesen.
10. Als Dankeschön gab es Teil 2 der Roman-Trilogie zu „Evolution“ als Buchgeschenk an die Klasse.

Wir können den Roman nur empfehlen. Es handelt sich um eine spannende, moderne Jugendlektüre, die in der Zukunft spielt – anders, als es der Titel vielleicht vermuten lässt. Also, viel Spaß damit!

*Klasse 7.3
Susanne Jänsch*



Heinrich Böll „reloaded“

Thementag zu Ehren unseres Namensgebers geht in die zweite Runde am Dienstag, 5.11.2019

Erinnern wir uns noch? - Ein großes Fest bildete vor knapp zwei Jahren den Abschluss einer schulweiten Beschäftigung mit dem Leben und Werk Heinrich Bölls, der damals im Dezember 100 Jahre alt geworden wäre. Auf vielfältige Art und Weise hatten sich Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern mit Heinrich Böll befasst und so – meist zum ersten Mal – bewusst wahrgenommen, wer sich hinter diesem Namen verbirgt. Die Beschäftigung mit Heinrich Böll hat Spuren hinterlassen – man denke nur an das großformatige Porträt im Agnes- und Gretchengebäude sowie an die gerahmten Fotografien des jungen Böll in der Pausenhalle und den Treppenhäusern Gretchen oder an die Schülerwerke, die in der Mensa ausgestellt waren bzw. immer noch sind. Auch die Schaukästen der Kunstgruppe erinnern weiterhin an das Werk Heinrich Bölls. Insgesamt entstand daraus in der Schulgemeinde der Wunsch, derartige Veranstaltungen von nun an regelmä-

ßig im Schulleben stattfinden zu lassen, und so befinden wir uns im Herbst 2019 bereits vor „Runde zwei“.

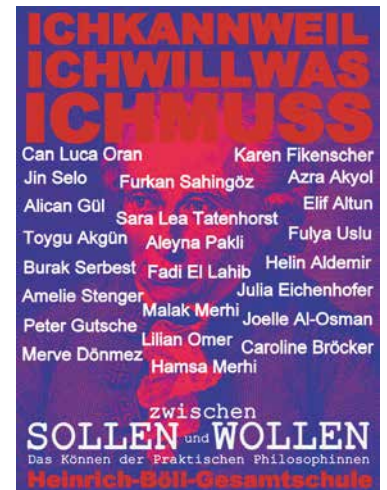
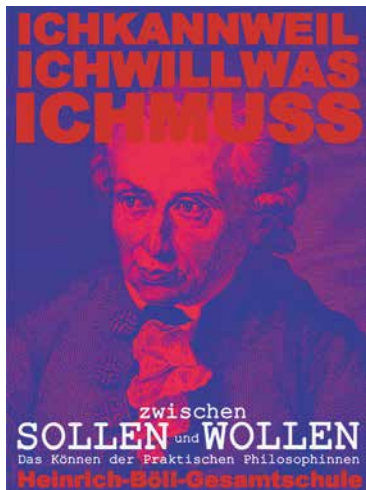
Nun wird ein 102. Geburtstag meist nicht so groß begangen wie ein 100., und daher wird es im November zwar einen Thementag geben, aber keinen großen Festakt mit Ansprachen, Musik und Programm. Die Schülerinnen und Schüler und ihr Zugang zu Böll stehen im Mittelpunkt am Dienstag, 5.11.2019, und sie werden sich auf altersgerechte Art und Weise mit unserem Namensgeber befassen. Rätsel und Quizfragen in den unteren Jahrgängen, kurze Geschichten und Briefe in den anderen Klassen der Sekundarstufe I sowie ein neu strukturiertes Programm für die Oberstufe mit einem stärker kreativ ausgelegten Schwerpunkt werden eine aktive Auseinandersetzung ermöglichen und die Beziehung zu Böll und seiner Haltung zu wichtigen menschlichen Fragen vertiefen. Freuen wir uns also auf einen erneuten Thementag zu Heinrich Böll! Halten wir ihn auch als über 100jährigen weiterhin lebendig!

Susanne Jänsch



Schülerinnen der Klasse 5.3 suchen sich in der Böll-Collage





ICH KANN, WEIL ICH WILL, WAS ICH MUSS. ZWISCHEN SOLLEN UND WOLLEN

Ein Kunstprojekt im Fach Praktische Philosophie der Jahrgangsstufe 9

Wir können durchaus, wenn wir das wollen, was wir wirklich vor allem hier müssen. (Fadi El Lahib, 9.4)

Stimmt, das kann ich für Fadi, für Helin, für Elif, für Fulya, für (die zeichnerisch ausgesprochen talentierte) Julia, und natürlich auch für Hamsa, Furkan und Karen und Amelie und alle aus dem Kurs so bestätigen. Auch wenn ihr jetzt nicht in diesem Artikel alle unsere Namen lest, so seht ihr unsere Namen auf dem Plakat zu unserer Ausstellung. Wir können nämlich durchaus erkennbar als konkrete Schülerinnen und Schüler nicht nur das, was wir müssen.

Wir können durchaus wollen. Bei dem Zitat von Fadi bin ich mir sicher, bei dem Zitat „Ich kann, weil ich will, was ich muss“ bin ich mir nicht sicher, ob es wirklich von Immanuel Kant stammt. In jedem Fall ist dieses berühmte Zitat diesem Denker und Namensgeber der Aufklärung zugeschrieben.

Wir können durchaus können. Auch das stimmt, für den PP-Kurs im neunten Jahrgang stimmt es auf jeden Fall (oft können wir sogar viel mehr, als wir von uns erwarten oder vermuten).

Wir können durchaus müssen. Ja, auch das stimmt, das ist sogar meistens so. Und plötzlich mussten wir uns kreativ mit dem Ausspruch von Kant und dessen Portrait auseinandersetzen. Da war er wieder – dieser Augenblick, der längst mehr als nur der Blick für einen Augenblick ist: dieses ständige Hin und Her zwischen Sollen und Wollen. Auf der einen Seite ich, auf der anderen Seite nicht selten der Lehrer oder die Lehrerin.

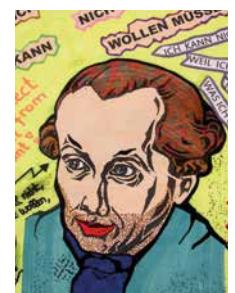
Meistens wollen die Lehrerinnen und Lehrer von uns etwas, oft sogar genau das, was wir wollen müssen und nicht wirklich wollen oder schon gar nicht können (glauben wir zumindest oft von uns selbst).

Entstanden ist im Verlauf der Unterrichtsreihe zu Kants Dreiklang zwischen

dem Willen, dem Können und dem Sollen des Menschen ein überraschendes und attraktives Kunstprojekt. Auf der Grundlage von Wort und Konturzeichnung arbeiteten wir mit Hilfe von eigenen Wörtern und von eigenen gezeichneten Linien und Techniken das jeweils eigene Verständnis vom eigenen Willen, vom eigenen Können und vom eigenen Müssen nach.

Natürlich dürfen wir hier nicht all das, was wir wollen und können. Diese Ausstellung aber dürfen wir hängen und damit zeigen. Sie wird am Anfang des Verwaltungsflores (Agneststraße) direkt gegenüber der Lehrerzimmer zu sehen sein. Damit bleiben unsere Kunstwerke und unsere Worte dort, wo wir uns alle hier an der Heinrich-Böll-Gesamtschule täglich zwischen Sollen und Wollen bewegen.

*Praktische Philosophie 9.3 / 9.4
unter Leitung von Peter Gutsche*



Känguru der Mathematik

– Seit 25 Jahren in Deutschland – Wer ist dabei?

Dabei waren von der Heinrich-Böll 296 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis zur Q1, die Freude und Spaß am Knobeln und Lösen von mathematischen Aufgaben hatten und haben. Somit war die HBG eine der über 11.800 deutschen Schulen, die insgesamt mehr als 960.000 Schüler im Jubiläumsjahr des Känguru-Mathematikwettbewerbs angemeldet hatten. Da dieser Wettbewerb fast weltweit geschrieben wurde, rechneten und schätzten mehr als 6 Millionen Schüler an der jeweiligen Landesfassung der Känguru-Aufgaben. Ein gutes Vorstellungsvermögen oder die richtigen Strategien waren sehr hilfreich. Das alles sind Fertigkeiten, die im Mathematikunterricht besonders geübt werden. Mathematisches Denken, logisches Schließen und Kombinieren hilft darüber hinaus auch im täglichen Leben, Fragen und Problemen mit klugen Lösungen zu begegnen.

Jeder Teilnehmer erhielt in diesem Jahr neben einer persönlichen Urkunde und einer Broschüre, die unter anderem Lösungswege der Känguru-Aufgaben aufzeigt, zusätzlich noch den Preis für alle: einen QWürfel. Dieser Würfel ist ein kleiner Verwandter des Zauberwürfels und soll angeblich einfacher wieder in die Ur-

sprungsform zurückgedreht werden können. Die individuellen Meinungen sind in Bezug auf diese Aussage jedoch sehr widersprüchlich ... Die Besonderheit des QWürfels ist, dass er nicht aus gleich großen Würfeln besteht, sondern aus acht unterschiedlich großen Quadern. Daher kommt auch der Buchstabe Q vor dem Würfel. Ganz aufmerksam wird einmal, zweimal und so fort gedreht, doch beim Zurückdrehen darf kein Schritt ausgelassen werden, sonst gerät der Würfel ganz außer Form. Zum Glück befindet sich im Mittelteil der Broschüre eine schrittweise Anleitung zum Richten des QWürfels.

Die Jahrgänge 5 und 6 der HBG haben mit 153 Schülern die meisten Teilnehmer gemeldet. Julius Groll (5 XL) und Mike Müller (6 XL) haben sich über ihre Platzierung als Jahrgangsbeste sehr gefreut. Aus dem sechsten Jahrgang muss zusätzlich noch Frieda Füllgraves Ergebnis erwähnt werden: da sie von den insgesamt 24 Aufgaben am Stück 12 richtig gelöst hatte, gelang ihr somit der weiteste Känguru-Sprung, der mit dem Känguru-T-Shirt ausgezeichnet wurde. Neben Julius konnte sich Felix Nübel (8 XL) nicht nur über den Jahrgangsbesten-Preis, sondern auch über einen Preis der 3. Kategorie



freuen, somit haben die beiden auch auf Bundesebene eine sehenswerte Punktzahl ertüfelt.

Beim Känguru-Wettbewerb geht es aber vor allem darum, die Freude, sich freiwillig mit mathematischen Problemen zu beschäftigen, zu wecken. Hoffentlich sind daher im nächsten Jahr alle jetzigen und noch viel mehr Teilnehmer wieder dabei, wenn traditionell am 3. Donnerstag im März wieder zum Knobeln und Tüfteln aufgerufen wird! Bitte merkt euch den Termin vor: 19.3.2020.

Zum Üben können hier nun Aufgaben der Jahrgangsstufe 5 und 6 gelöst werden: Viel Spaß mit den Känguru-Aufgaben!

Katja Reidt

Das Maya-Volk hat Zahlen mit Punkten und Strichen geschrieben. Bei den Maya-Zahlen von 1 bis 19 steht ein Punkt für 1 und ein Strich für 5. Rechts steht die Maya-Zahl 8. Wie sieht die Maya-Zahl 17 aus?

(A) (B) (C) (D) (E)

Wenn man das Alter aller Kinder aus meinem Nachbarhaus addiert, dann erhält man 56. Wenn man das Alter dieser Kinder in 2 Jahren addiert, dann erhält man 78. Wie viele Kinder wohnen in meinem Nachbarhaus?

(A) 11 (B) 13 (C) 14 (D) 16 (E) 17

Auf den 6 Seiten eines Spielwürfels sind 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Punkte. Auf gegenüberliegenden Seiten sind zusammen stets 7 Punkte. Nur eine der folgenden Abbildungen zeigt einen Spielwürfel. Welche?

(A) (B) (C) (D) (E)

Pia spielt mit einem Zollstock, der aus 10 gleich langen Teilen besteht: Eine der folgenden 5 Figuren kann sie damit *nicht* bilden. Welche?

(A) (B) (C) (D) (E)

Die Jahrgangsbesten: Julius Groll (Mathe XL 5), Mike Müller (Mathe XL 6), Amira Boch (7.1), Felix Nübel (Mathe XL 8), Henry Bosch (9.1), Tom Nillies (10.2), Lara Rosemann (EF2), Idriss Zauzau (Q1) - Känguru-T-Shirt / weitester Känguru-Sprung: Frieda Füllgrabe (Mathe XL 6)



Seminar „Umgangsformen für Jugendliche“



Gruppe vor der Rathausglocke



Tischgruppe



Dank für Herrn Schulze-Engemann und Michelle

Auch in diesem Jahr veranstaltete die HBG in Zusammenarbeit mit dem Malteser-Hilfsdienst das Seminar „Umgangsformen für Jugendliche“ für interessierte Schülerinnen und Schüler im 8. Jahrgang.

Die Einheiten fanden an vier Dienstagen nach dem Unterricht statt, in diesem Jahr bei durchaus tropischen Temperaturen. Der Referent, Herr Schulze-Engemann, arbeitete mit den Schülerinnen u.a. am Themenbereich Tischkultur an konkreten Beispielen.

Das gemeinsame Tun und die intensiven Gespräche verdichteten die Vorfrende auf das gemeinsame Abendessen, das im Restaurant „Ratskeller“ stattfand. Nun konnten die Schülerinnen das Gelernte anwenden. Welche Gabel wird zuerst verwendet, wie kann ich das Dessert mit dem Löffel und der Kuchengabel genießen und was tun, wenn die Serviette auf den Boden fällt ...? Glücklicherweise konnte der Fachmann diese Fragen beantworten. Bereits beim Hauptgang plauderten die Schülerinnen ganz entspannt, zum Dessert wurde viel gelacht ...

Nach dem Essen bedankte sich Michelle im Namen der Teilnehmerinnen bei Herrn Schulze-Engemann für seine Zeit zur Durchführung der kurzweiligen Seminare.

Nach der erfolgreichen Kursteilnahme erhalten die Schülerinnen ein Zertifikat, das ihnen die erfolgreiche Teilnahme am Seminar „Umgangsformen“ bescheinigt.

Elisabeth Klinkmüller

Projektkurs Bioethik

– Organspende – Die Entscheidung zählt

Zu Beginn dieses Schuljahres erklärte sich Frau Voswinkel dazu bereit, einen Projektkurs zum Thema Bioethik für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 anzubieten.

Innerhalb dieses Kurses haben wir uns mit Themen wie Sterbehilfe, Tier-Ethik, Abtreibung, aber auch dem heute sehr präsenten Thema Organspende auseinandergesetzt. Daraufhin beschäftigten wir uns mit dem Vorgehen bei einer potentiellen Organspende, Kriterien, die zu einer Organspende führen, ethischen und moralischen Aspekten, Gründen für oder auch gegen das Spenden.

In Deutschland ist es wie folgt geregelt: Menschen müssen sich eigenständig über das Thema Organspende informieren bzw. werden durch ein Schreiben der Krankenkasse informiert und können einen Ausweis ausfüllen, in dem sie ihre Spendenbereitschaft nach dem Tod bestätigen. Nach dem Tod werden die Organe entnommen und dem Empfänger schnellstmöglich implantiert. Die Organe können nur entnommen werden, wenn zwei voneinander unabhängige Ärzte den Hirntod bestätigt haben. Das Auswahlverfahren, wer das Organ letztendlich bekommt, ist klar geregelt. Es müssen mehrere Kriterien erfüllt sein, um überhaupt in die engere Auswahl einer Organspende zu gelangen (körperliche Verfassung, Alter, medizinische Dringlichkeit usw.). Auffallend ist hierbei, dass gravierend mehr Organe benötigt werden, als zur Verfügung stehen, weil die Spendenbereitschaft äußerst gering ist. Woran dies liegt, wollten wir mithilfe unseres selbsterstellten Fragebogens herausfinden. Diesbezüglich kamen wir auf die Idee, eine Umfrage im Rahmen des Projektkurses auf

dem Bochumer Weihnachtsmarkt durchzuführen.

Das Thema Organspende ist momentan äußerst aktuell, besonders durch Debatten im Bundestag zum Thema Widerspruchserklärung. Unsere Hypothesen, die wir mithilfe unserer Befragung untersuchen wollten, lauteten:

1. Menschen sind eher dazu bereit, im Falle eines Unfalls oder einer Krankheit Organe anzunehmen, als selbst welche zu spenden.
2. Menschen fühlen sich generell zu schlecht über das Thema Organspende informiert und würden sich mehr Informationen wünschen.
3. Mehr Menschen sind bereit Organe zu spenden, als tatsächlich einen Organspendeausweis besitzen.

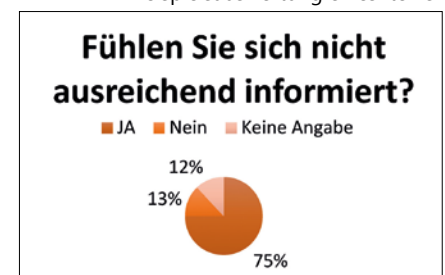
Anhand der Umfrage konnten wir einige unserer Hypothesen bestätigen. Beispielsweise wären 2/3 der Befragten grundsätzlich dazu bereit, Organe zu spenden, besitzen jedoch keinen Ausweis. Dies könnte daran liegen, dass ein Großteil der Befragten sich zu schlecht über das Thema informiert fühlt oder stark verunsichert ist, was nach ihrem Tod mit ihnen und ihren Organen passiert.

Als Fazit dieser Umfrage und unserer Diskussionsrunden im Kurs bestätigt sich die Hypothese, dass die Menschen immer noch nicht richtig aufgeklärt sind, was die Organspende betrifft, und deswegen nicht spenden. Bei diesem Thema gibt es kein ja/nein, richtig oder falsch, jeder Mensch ist anders und es bleibt noch jedem selbst überlassen, was nach seinem Tod mit seinen Organen passieren soll, sei es aus religiösen oder ethischen Gründen, jede Meinung muss akzeptiert werden.

Abschließend möchten wir uns bei Frau Voswinkel für das Engagement und die vielen tollen Diskussionsstunden bedanken.

Anni Schmidt, Q1

Beispielsauswertung eines Items



Projekttag gegen Rassismus

Am 5.11. fand unser jährlicher Projekttag gegen Rassismus statt. Alle sieben 10. Klassen hatten wieder ein Programm rund um das Thema „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

Eine Klasse besuchte an dem Tag das **Friedensdorf in Oberhausen**, für das die Klasse Geldspenden gesammelt hatte. Mit Hilfe der Spenden werden verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten nach Oberhausen geflogen und operiert, gepflegt und nach erfolgreicher Behandlung wieder zu ihren Familien zurückgefliegen. Die Schülerinnen und Schüler – und die sie begleitenden Lehrerinnen und Lehrer – kamen tief bewegt zurück und sammelten im Anschluss in einer schulweiten Spendenaktion für die Kinder und ihre Angehörigen Kleider und brachten sie ins Friedensdorf.

In einer Klasse war unsere ehemalige Schülerin Amani zu Gast. Amani konnte von ihren Erfahrungen bei ihrer Arbeit in der **Flüchtlingshilfe** berichten. 2015 hatte sie dort zunächst ehrenamtlich gearbeitet, auch weil sie auf Grund ihrer Arabisch-Kenntnisse an vielen Stellen helfen konnte.

Inzwischen ist Amani ein gutes Beispiel dafür, dass mit der Ankunft der Geflüchteten in den letzten Jahren auch viele Jobs entstanden sind, denn später konnte sie anfangen, neben ihrem Studium an der RUB, als Übersetzerin in Unterkünften und bei Anhörungen zu arbeiten. Es tut unglaublich gut, den erfolgreichen beruflichen Lebensweg unserer ehemaligen Abiturientin, als Kind selbst nach Deutschland geflüchtet, zu verfolgen.

Ihm ging es darum, dass die Schülerinnen und Schüler sich in die Lage eines Geflüchteten hineinversetzen, der ganz von vorne anfangen muss. Tareq war in Syrien Jurist und ist in Deutschland schnell zum Experten für das deutsche Asylsystem geworden. Schon ein Jahr nach seiner Flucht hatte er seine erste reguläre Arbeit bei der Medizinischen Flüchtlingshilfe (MFH) Bochum, wo er Rechtsberatung für Geflüchtete anbot und Öffentlichkeitsarbeit machte. Inzwischen ist er zu einem ähnlichen Job in Berlin gewechselt, auch um seinen Einflussbereich zu vergrößern, denn in Berlin ist man ja manchmal etwas näher am Puls der Zeit, auch wenn er in Bochum sehr gut vernetzt ist und hier nicht nur viele Kontakte, sondern auch viele Freundinnen und Freunde gefunden hat.

Die Leiterinnen und Leiter unserer Workshops (I)



Die Leiterinnen und Leiter unserer Workshops (II)



Viele Workshops an der HBG

Drei Klassen wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der „Rosa Strippe“ besucht, die einen Workshop zum Thema **„Homophobie“** anboten. In diesem Rahmen wurde über bestehende Vorurteile und Diskriminierungen aufgrund der sexuellen Orientierung und der sexuellen Identität aufgeklärt. Für manche Schülerinnen und Schüler ist der Workshop eine Art „erster Aufschlag“ zum Thema, andere können schon ganz selbstverständlich, frei und erwachsen über Homo-, Bi-, Trans- und Intersexualität sprechen. So oder so, Übung macht den Meister bzw. die Meisterin!

Mit jeweils zwei Klassen sprachen Tareq und Abdul, zwei Syrer, die 2015 wegen des Kriegs in Syrien nach Deutschland flüchten und erst einmal die deutsche Sprache lernen mussten. In Abduls Workshop ging es vor allem um das **Ankommen in der deutschen Gesellschaft**.

Abdul macht heute eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, engagiert sich als ehrenamtlicher Helfer beim Begegnungscafé von „Hamme hilft!“, unterrichtet Arabisch an der RUB, spielt in der Bochumer Theatergruppe „Die bunte Familie“ mit und schreibt für die Zeitschrift „NiD. Neu in Deutschland“.

Zwei Klassen erhielten ganztägige Workshops von Teamerinnen und Teamern des „Netzwerks Demokratie und Courage“, einem Verein, der von jungen Leuten getragen wird und sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagiert. In den Workshops ging es um wichtige Fragen von **Gemeinschaft und Gerechtigkeit** sowie um **menschenverachtende Einstellungen und Diskriminierung**, insbesondere durch Neonazis. Begleitet wurden die beiden Workshops – ebenso wie der von Abdul – von interessierten Schülerinnen und Schülern unserer SV, die überlegen, wie sie sich im nächsten Jahr am Projekttag beteiligen können. Denn eins ist sicher: 2019, voraussichtlich am 11.11., wird es den nächsten Projekttag gegen Rassismus geben!

Benjamin Kramm



StuBo Aktion für den 9. Jahrgang

Am 24. und 25.1.2019 besuchte uns der BauBus – für Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs ein praxisnaher Zugang, um Handwerksberufe zu erkunden.

An unterschiedlichen Stationen, die sie in Gruppen durchliefen, bekamen sie einen spielerischen Einblick in Aufgaben, die sie dann „im echten Leben“ zu lösen hätten, und konnten sehen, warum Mathe nicht nur öder Schulstoff ist, den man mal so zwischendurch macht.

Es ging um logisches Denken:

Wie müssen die Rohre stehen, damit der Rauch an der richtigen Stelle herauskommt?

Es ging um Teamfähigkeit:

Können die Gruppenmitglieder den Kran gemeinsam steuern und den Turm aufbauen?

Es ging um Mathematik:

Wie finde ich das richtige Ergebnis? Kann ich die Gleichung lösen?

Aber vor allem ging es darum, dank Herrn Patora und Herrn Gonstala mit Spaß zu erfahren, was für Berufe das Handwerk bietet, welche Anforderungen gestellt werden, und welche Möglichkeiten den Auszubildenden von morgen offen stehen!



Die Bochumer Firma der „G+H GROUP“ mit den Bereichen Isolierung und Schallschutz stand unseren Schülerinnen und Schülern am zweiten Tag zur Seite und zeigte noch einmal mehr, was genau Auszubildende erwarten könnten. Ein Azubi, ein Ausbilder sowie der Projektleiter Herr Ziebell der G+H GROUP

standen Rede und Antwort, aber ließen die Schülerinnen und Schüler auch selber ausprobieren und arbeiten. Direkt vor Ort konnten unsere Schülerinnen und Schüler sich um einen Praktikumsplatz bewerben – ein großes Dankeschön an die G+H GROUP!!

Was an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben sollte: Unsere Schülerinnen und Schüler wurden alle vom Team des Bau-Busses sowie den Beteiligten der Industrie gelobt!

Was für ein gelungener Tag! Herzlichen Dank an die Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiter und vor allem das Hausmeisterteam, ohne das hätte der BauBus nämlich gar nicht vor der Schule stehen können.

Yvonne Zoller

Ausbildung zu Energieberatern und Energieberaterinnen

Am 22. Januar wurden 20 Schülerinnen und Schüler unserer Schule zu Energieberaterinnen und Energieberatern ausgebildet.

Dafür kamen zwei Architektinnen und eine Umweltbeauftragte der Stadt Bochum zu uns an die Schule. In drei jeweils einstündigen Workshops erfuhren die Fünft- und SechstklässlerInnen, wie effizientes Lüften geht, wie viel Strom die Beleuchtung unserer Schule kostet und wie viel klimaschädliches CO₂ dabei entsteht und wie es um die Wärmedämmung unserer Schulgebäude bestellt ist.

Unseren Schülerinnen und Schülern wurde klar, wie wichtig es ist, das Licht auszumachen, wenn es nicht benötigt

wird. Außerdem lernten sie, dass Heizungen effizienter arbeiten, wenn sie auf „2“ oder „3“ eingestellt sind und bleiben und nur dann ausgedreht werden, wenn gelüftet wird. Denn sie konnten an einem Modellhaus studieren, dass es zum Lüften besser ist, einmal kurz die Fenster komplett aufzumachen, als sie dauerhaft „auf Kipp“ zu stellen. Besonders interessant fanden sie zudem die (auf dem Foto rechts zu erkennende) Wärmebildkamera, die ihnen die Unterschiede zwischen dem mittlerweile gut isolierten Schulgebäude Agnesstraße und zum Beispiel der Turnhalle verbildlichen konnte.

So sind wir guter Dinge, im nächsten Schuljahr wieder einen Ausbildungstag für die Schülerinnen und Schüler der 5.

und 6. Klassen anbieten zu können. Zusätzlich freuen wir uns über einen Scheck der Stadt Bochum über rund 360 Euro, die wir für Projekte zum Klimaschutz verwenden dürfen!

Benjamin Kramm



Cybermobbing



Stoppt das -
zeigt Stärke
und greift ein!

Ein Thema in Praktischer Philosophie im 9. Jahrgang

Wir haben uns im Unterricht mit Cybermobbing beschäftigt und die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9.1, 9.2 und 9.6 kommen nun in dieser Textcollage zu Wort:

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!
Mit diesem Brief möchten wir dazu aufrufen, dass Eltern, Schüler und Lehrer MEHR darauf Acht geben sollten, wo sich ihr Kind im Internet befindet. Denn das heutige Thema ist: CYBERMOBBING.

Ein Teil von Cybermobbing ist die sogenannte „Hate Speech“, das bedeutet, dass man Wörter und Bilder bewusst und gezielt als Waffe einsetzt, so dass die Person, die Hate Speech abbekommt, das Gefühl hat, gemobbt zu werden. Hate Speech bedeutet auf deutsch „Hassrede“. „Hassrede“ trifft einen nicht zufällig, die Betroffenen sind meist die, die gesellschaftlich benachteiligt sind oder diejenigen, die sich mit den betroffenen Menschen solidarisieren. Verbale Gewalt verändert das Gehirn (Hate Speech).

Die Folgen von Hate Speech: Die Betroffenen fühlen sich meistens hilflos, sie leiden

unter Angst, Scham und starken Verunsicherungen und unter sozialem Rückzug, körperlichen Erkrankungen bis hin zu psychischen Störungen und sogar Selbsttötung. Aus diesen Gründen möchte ich dazu aufrufen, dass, wenn jemand durch Hate Speech angegriffen wird, ihr nicht seelenruhig zuguckt, sondern eingreift und den Betroffenen hilft.

Helfen könnt ihr, indem ihr mit der betroffenen Person redet, oder mit der Person, die Hate Speech verbreitet, redet oder zusammen mit der betroffenen Person zur Polizei geht.

Ich möchte nun für alle verständlich erklären, warum „Hate speech“ schlecht ist. Meiner Meinung nach sollte man strenge Kontrollen im Internet machen, da jetzt schon eine große Gefahr von der Anonymität im Netz ausgeht.

Zwar darf man seine Meinung öffentlich preisgeben, jedoch nur, solange man keine anderen Menschen dadurch seelisch verletzt, da ein dauerhafter Beschuss von „Hate speech“ Auswirkungen auf Gefühle hat – Hilflosigkeit, Angst, Scham, starke Verunsicherungen, sozialer Rückzug und körperliche Erkrankung bis zu psychischen Störungen

und sogar Selbsttötung.

Außerdem ist „Hate speech“ schlecht für die Gemeinschaft, da die meisten ihr Vertrauen zu anderen Menschen verlieren.

Ein wichtiger Punkt ist auch noch, dass wir als Außenstehende den Opfern von „Hate speech“ helfen können, indem wir die „Hater“ melden, die betroffenen Personen ansprechen / ansprechen oder einfach nur generell immer wieder darauf aufmerksam machen, dass „Hate speech“ schlecht ist.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen zeigen, wie gefährlich „Hate speech“ werden kann, und dass es wichtig ist, bei so etwas wie Cybermobbing einzugreifen!

Ich möchte **meine Erfahrungen** zu Hate speech oder Cybermobbing erzählen: z.B. wurde über mich im Netz erzählt, dass ich behindert sei oder eine Behinderung hätte, da ich auf dem rechten Ohr taub bin, und in der Schule damals lief es auch immer so, bis ich beschlossen habe, die Schule zu wechseln.

Ich bin wirklich gegen Cybermobbing oder Hate speech.

Für alle, die nicht wissen, was Hate speech bedeutet, das heißt auf Deutsch übersetzt „HASSREDE“.

Hate speech sollte immer und überall vermieden werden, aber insbesondere an Schulen. Mit Mobbing sollte man nicht spaßen!

Hate Speech (Hassrede) kommt häufig in Kombination mit Cybermobbing vor. Cybermobbing (Schikanieren, Diffamieren von Personen über das Internet) ist in unserem Alltag ein häufig auftretendes Problem. Viele Teenager und auch erwachsene Personen erfahren über das Internet, die Arbeit / Schule und / oder in der Freizeit verbale Gewalt.

Meine eigene Meinung zu Hate Speech und Cybermobbing ist, dass kein Mensch grundloser, zerstörerischer Gewalt konstant ausgeliefert sein sollte. Unsere Gesellschaft sollte Gewalt nicht weiter verharmlosen und tolerieren. Es ist barbarisch, dass manche Menschen unter Gewalt leiden müssen.

*In diesem Beitrag geht es um Hass im Internet, auch bekannt als **Hate Speech**.*

Viele junge Leute werden im Internet grundlos beleidigt und diese Leute trauen sich meistens nicht Hilfe zu holen, da fast alles anonym geschieht und gedacht wird, dass man Täter fast nie zurückverfolgen kann.

Es gibt leider viele Fälle, bei denen sich junge Opfer das Leben genommen haben, weil der Hass und der Druck zu hoch waren. Deswegen muss man Hass im Internet stoppen! Wir müssen den Leuten helfen und deren Zukunft retten.

Wenn WIR nicht helfen, WER sonst? Es dauert nicht lange einen Account zu melden!

Ich hoffe, dass Sie den Opfern jetzt helfen, denn es kann passieren, dass die Betroffenen im Geiste völlig zusammenbrechen und labil werden, es kann aber auch passieren, dass jemand, der gemobbt wird, sein Leben beendet. Man muss dagegen ankämpfen, indem man sich an eine Ansprechperson wendet. Mein Fazit dazu ist, dass Cybermobbing das Allerletzte ist, was man gebrauchen kann.

Cybermobbing und Hate Speech ist eine Art von Gewalt, die die Schwächeren benutzen, um die Psyche des anderen zu zerstören. Egal aus welchem Grund man Gewalt benutzt, ob aus Eifersucht, Rache usw., Hate Speech ist nicht in Ordnung! Beide – Opfer und Täter – brauchen Hilfe und Unterstützung

zung und auch die Leute, die bislang keine Opfer sind, sollten sich bewusst sein, dass Gewalt keine Lösung ist, um das Selbstbewusstsein und die eigene psychische Stabilität zu stärken!

Hiermit möchte ich euch meine Meinung zum Thema „Cybermobbing“ sagen. Cybermobbing ist in letzter Zeit ein ernstes Thema geworden. Cybermobbing fügt einem Menschen verbale Gewalt zu, die das Gehirn verändert. Cybermobbing kann so weit führen, dass man verbale bzw. psychische Gewalt spürt und das kann auch zu einem Suizidversuch führen, was lebensbedrohlich ist.

Es gab mal einen Fall von Cybermobbing in England, ein 15-jähriges Mädchen wurde so stark gemobbt im Internet, dass sie auf „youtube“ nach Hilfe suchte, aber es hat nix gebracht und dann hat sie sich das Leben genommen. Das Mädchen hieß Amanda Todd.

Im Moment wird man wegen fast jedem Scheiß, den man macht, gemobbt, z.B. wegen seiner Sexualität, seiner Herkunft,

wenn man zu „hässlich“ ist, wenn man zu dick ist, wenn man zu dünn ist, ...

Man kann vieles gegen Cybermobbing tun, man kann die Personen blockieren, sich an Eltern oder Freunde wenden, zum Vertrauenslehrer gehen, mit seinem Klassenlehrer reden oder eine Telefonseelsorge anrufen, wenn man lieber anonym bleiben möchte. Was man NIE tun sollte, aber was viele trotzdem machen, ist, es über sich ergehen lassen, weil man einfach zu große Angst hat, sich Hilfe zu holen. Aber: Steht auf, tut etwas dagegen! Man ist nicht allein! Ich hoffe, ihr lest euch den Brief durch!

Der Kurs Praktische Philosophie, bestehend aus Schülerinnen und Schüler der 9.1, 9.2 und 9.6, hofft, dass jede und jeder nachdenkt, bevor er oder sie etwas schreibt oder ein Bild postet etc.!

Wir können wieder freundlicher im Netz werden – wenn nicht WIR, wer dann?? Tut etwas!!

Yvonne Zoller und PP 9

Homepages wie „klicksafe.de“ bieten Hilfe bei Cybermobbing – auch per App!

Jemand hat dich im Internet oder übers Smartphone verletzt? Brauchst du Hilfe? Die Scouts Emilia und Tom geben dir Tipps!

Was tun bei Cyber-Mobbing?

Das politische Jahr 2019

Die Europawahl 2019 war besonders wichtig für das vergangene Schuljahr. Demokratie ist ja auch immer eine „Übungssache“, deshalb hat die Heinrich-Böll-Gesamtschule wie immer an Wahl-Projekten wie der U18-Wahl sowie der Juniorwahl teilgenommen und Treffen mit politischen Amtsträgern veranstaltet.

Europawahl 2019 – die HBG wählt mit



JuniorwahlhelferInnen

Zwei unserer neunten und zwei unserer zehnten Klassen wählten bei der U18-Wahl mit. Diese wird vom Kinder- und Jugendring Bochum veranstaltet, der im Bochumer Stadtgebiet viele Wahlbüros einrichtet, unter anderem bei der Rosa Strippe, wo unsere Schülerinnen und Schüler ihre Stimme abgaben (mehr Infos unter www.u18.org/magazin/news/ergebnisse-der-u18-europawahl-2019).

Ein SoWi-Kurs der EF richtete im Rahmen der Juniorwahl die Wahl selbst aus, das heißt, es wurde ein Wählerverzeichnis erstellt, es wurden Wahlbenachrichtigungskarten geschrieben und verteilt, es wurden Wahlkabinen und Wahlurnen aufgestellt und es wurde nach Abgabe aller Stimmen unserer EF- und Q1-Schülerinnen und -schüler (die Q2 war bereits im Abitur) ausgezählt und das Ergebnis veröffentlicht. Die HBG befand sich dabei ganz im bundesweiten Trend, zumindest was das Ergebnis der rund 500.000 Schülerinnen und Schüler angeht, die an der Juniorwahl teilgenommen haben: Die Grünen „gewannen“ mit 32,5%, gefolgt von der SPD mit 17%, der CDU mit 9,5%, den Linken mit 8%, der AfD mit 6% und der FDP mit 5,5%. Die vier

Tierschutzparteien, die an der EU-Wahl teilnahmen, erhielten alle zusammen 8,5%, die Frauen sowie die Partei kamen auf je 3%, Die Violetten und die Liebe auf je 1% und die Direkten, DIEM, die ÖDP, die MLPD sowie VOLT auf je 0,5% der Stimmen, ungültig waren 3% (mehr Infos zum bundesweiten Ergebnis unter www.juniorwahl.de/europawahl-2019.html).

Begegnungen mit Politikern

In unserer Oberstufe fanden drei Begegnungen mit Politikern statt. Die SoWi-Kurse der Q2 und der Q1 wurden vom Grünen Michael Röls (Q2) und vom CDU-Mann Dennis Radtke (Q1) besucht, unsere EF-Kurse besichtigten den Landtag von NRW in Düsseldorf und trafen dort auf Frank Müller von der SPD.

Die Schülerinnen und Schüler hatten in allen Gesprächen die Chance, ihre persönlichen Fragen an die politischen Amtsträger zu stellen. Darin ging es sowohl um die persönlichen Erfahrungen der Politiker als auch um politische Ansichten und Interessen.



Michael Röls



mit Publikum

Von **Michael Röls**, der Vorsitzender der Grünen Jugend NRW ist, wollten unsere Schülerinnen und Schüler unter anderem wissen, warum er in die Politik gegangen ist. Er erzählte von seinen ersten Begegnungen mit politischen Parteien. Um seine Heimat, bei Aachen, habe er sich schon früh in seinem Leben Sorgen gemacht, weil sie vom Konzern RWE mit politischer Unterstützung von CDU, FDP und SPD auf Grund der dortigen Braunkohlevorkommen weggebaggert

wird und weil diese Parteien, als es zu unerlaubten Schadstoffemissionen kam, kein Interesse gezeigt hätten, dies aufzuklären und die Bevölkerung zu schützen. Dies habe ihn empört. Besonders interessant fanden einige Schülerinnen und Schüler, dass Michael Röls auch dem Programm seiner eigenen Partei in einzelnen Punkten offen widersprach. „Wir müssen, was den Klimawandel angeht, noch viel radikaler sein, um das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten. Sonst kann man es fast lassen“, so Michael Röls.



Dennis Radtke

Der Europa-Abgeordnete **Dennis Radtke** (CDU/EVP) rief die Schülerinnen und Schüler in einem emotionalen Appell dazu auf, in Gewerkschaften und proeuropäische Parteien einzutreten und Proeuropäer bei der Europawahl zu wählen. So könnten sie ihre eigenen Interessen vertreten, sich in die demokratische Debatte einbringen und den Frieden in Europa wahren sowie die europäische Demokratie voranbringen. Er selbst als Politiker habe nur eine Stimme in einem Parlament, dem Europäischen Parlament mit insgesamt 751 Mitgliedern, er sei nur für eine gewisse Zeit gewählt und seine Macht sei begrenzt. Dennoch kämen immer wieder Leute auf ihn zu, er solle bitteschön für sie ihre Probleme lösen. Darüber ärgere er sich, weil diese Menschen den Sinn und Zweck der Demokratie nicht verstanden haben, wenn sie nicht selbst bereit seien, für ihre eigenen Interessen einzustehen und für den gesellschaftlichen Ausgleich selbst Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich zumindest gewerkschaftlich organisieren.



Mit Frank Müller im Landtag

Frank Müller berichtete den Schülerinnen und Schülern im Düsseldorfer Landtag aus seinem parlamentarischen Alltag, insbesondere aus der Ausschussarbeit. Hier sitzen die Expertinnen und Experten der Parteien zu einem bestimmten Thema zusammen und diskutieren bestehende Probleme und beraten über mögliche Lösungen. Müller arbeitet in fünf verschiedenen Fachausschüssen mit, sein Schwerpunkt liegt bei den Ausschüssen

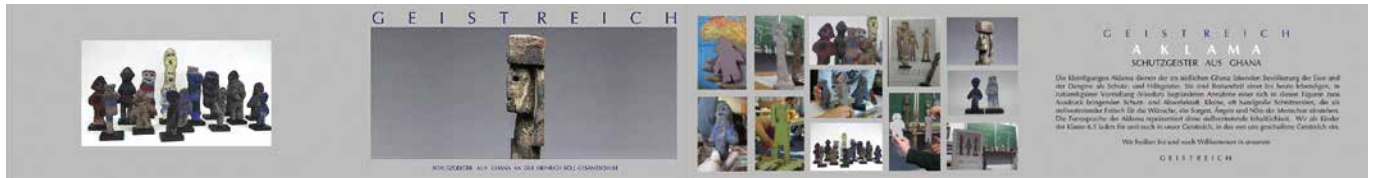
für Familie, Kinder und Jugend sowie für Schule und Bildung, so dass er sich regelmäßig mit Themen beschäftigt, die uns an der Schule direkt betreffen. Ihm war es sehr wichtig, dabei zu betonen, wie fair und sachorientiert die Ausschussmitglieder im Allgemeinen miteinander umgehen würden. Die einzige Ausnahme sei die AfD, von der er berichtete, dass sie Anträge einbringe, um zu provozieren und nicht um Lösungen zu suchen.

Zum Beispiel sollten nach Ansicht der AfD alle geflüchteten Kinder nach den Lehrplänen ihrer Herkunftsländer unterrichtet werden, weil ihre Integration erschwert werden solle und Abschiebungen erleichtert werden sollten. Ein Vorschlag, der nicht nur der gelebten Praxis unserer Schule, einer Schule ohne Rassismus, entgegen stünde, sondern der auch gar nicht umsetzbar wäre. Oder wer bitteschön soll sich in die internationalen Lehrpläne einarbeiten? Sollen internationale Lehrkräfte für einzelne Schülerinnen und Schüler eingeflogen werden? Und wenn ja, wie viele Lehrerstellen wären das zum Beispiel für unsere Schule und wie sollen sie finanziert werden?

Derartige Debattenbeiträge bringen uns keinen Schritt weiter, sondern vergiften uns nur unser gesellschaftliches Klima!

Dagegen haben unsere Schülerinnen und Schüler drei engagierte Persönlichkeiten kennen gelernt, die stellvertretend stehen für die vielen Menschen, die tagtäglich und mit vollem Einsatz unsere Demokratie verteidigen. Hoffentlich haben sich möglichst viele unserer Schülerinnen und Schüler davon überzeugen lassen, wie wichtig es ist, dass wir demokratisch handeln, und zwar jeden Tag und überall, auch bei uns an der HBG.

Benjamin Kramm



GEISTREICH

AKLAMA – Schutzgeister aus Ghana an der HBG

Wenn viele gute Geister einladen und noch mehr kommen, dann scheint hier etwas vorzugehen, das begeistert und viel naheliegender ist, als es auf den ersten Blick scheint; dann lernen wir vielleicht das als vertraut kennen, was uns bislang fremd geblieben ist. So formulierte **Herr Breuer** als Schulleiter den Anspruch der Ausstellung und den Ausspruch der gezeigten Texttafeln und Plastiken und die sich annähernden Welten während der Ausstellungseröffnung. Und in der Tat: Jeder kennt das. Diese meist entsetzte Frage von Mama, des besten Freundes oder (auch nicht selten) der Lehrerin oder des Schulleiters:

„Bist du eigentlich von allen guten Geistern verlassen?“

„Nein, bin ich nicht, und wir hier schon mal gar nicht!“

Ganz im Gegenteil. Wir, allen voran die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6.5, luden am 18. Juni am frühen Nachmittag in das von uns erschaffene Reich vieler guter Geister ein. Wir eröffneten unsere Ausstellung **GEISTREICH – AKLAMA – Schutzgeister aus Ghana an der HBG** im Verwaltungsflur der Gretchenstraße.

Vorausgegangen war dieser professionell ausgestalteten Einladung eine lange und intensive Unterrichtsreihe im Fach Kunst. Ausgehend von einer Publikation

zu den besagten Kultobjekten aus Ghana, ausgehend von Anschauungsobjekten aus anderen Sammlungen, erarbeiteten sich Kinder eine zunehmend geistreiche Idee. Die meist aus Holz geschnitzten Aklamas vermitteln genau das: nicht nur die Realisierung einer geistreichen Idee, sondern die Materialisierung eines guten Geistes. In Ghana und im Nachbarland Togo gilt bis heute diese ungeschriebene Tradition, dass sich Menschen vor dem Hintergrund ihrer Religion und Kultur stellvertretende kleine Schutzgeister schnitzen, die als so genannte Geistfiguren, als so genannte Aklamas dann etwa in europäischen Sammlungen und Museen als Objekte gesammelt und gezeigt werden. Manchmal sammeln Künstler diese Schutzfetische, manche dieser Künstler sind selbst für ihre Kunst bekannt, nehmen aber bewusst Abstand von ihrer Kunst zugunsten dieser Kunst aus anderen Kulturen. Horst Antes ist so ein durchaus namhafter Künstler, dessen Publikation und Sammlung uns den Anfang bot. Horst Antes blieb dann prompt der Künstler, der sich nicht davor scheute, die Kinder im eigens für sie formulierten Grußwort als „Vorbilder“ selbst zu beschreiben. „Mein Geist soll mir helfen.“, so formulierte fast am Anfang **Salsabil Arab** ihren Anspruch an einen eigenen Schutzgeist, den sie zwar im Laufe vie-

ler Wochen aus Pappschichten, Kleister und Farben schuf, den sie aber dadurch in sich selbst bittend ansprach. Die Kinder schnitten, klebten, bastelten, modellierten und schrieben wenige Linien und noch weniger Worte so, dass ihre eigenen Sorgen, Wünsche und Nöte in Form von Texten und Plastiken deutlich wurden.

Und wenn dann am Ende einer solchen Unterrichtsreihe so viele gute Geister einladen, dann folgen dieser Einladung oft noch mehr gute Geister. So war es auch an diesem beeindruckenden Nachmittag in Bochum, der bis nach Ghana in Westafrika, bis in viele Kindheiten und die Gedankenwelten derjenigen einlud, die nicht nur oder alleine erwachsen geworden sind. Noch dazu luden die vielen Stimmen des Chors in eine damit auch hörbar eindrucksvolle Stimmung. Eingrahmt durch den durch **Frau Franzke** geleiteten Chor und viele beispielhaft gerahmten Kunstwerke der Kinder, blieb ein Nachmittag stimmlich getragen durch sehr viele Gespräche und Begegnungen und natürlich durch eröffnende Worte **Herrn Breuers** und des Schülers **Haydar Al-Hilfi** und mir als dessen Klassenlehrer.

Unter den Gästen waren vor allem die Familien der Kinder, die sich hier als die Erschaffer des Geistreiches und als Gast-





geber ihrer Ausstellung von ihrer „Schokoladenseite“ zeigten. Unter den vielen Gästen waren darüber hinaus viele Menschen, die über das Kollegium hinaus oft auf den ersten Blick gar nicht innerhalb der ersten Reihe der Schulgemeinde der HBG anzutreffen sind: natürlich die Sekretärinnen und das Hausmeister-Team, natürlich auch die Damen aus der Mensa und das Reinigungspersonal. Und natürlich auch der immer engagiert hilfsbereite Förderverein unserer Schule. Zuvor verfassten die Kinder weit über hundert Einladungskarten, allesamt namentlich und damit persönlich adressiert – auch das immer im Bewusstsein einer geistreichen Idee und deren Mit-Teilung. An diesem Nachmittag trafen sich im Foyer und im Verwaltungsflur aber auch Menschen, die selbst auf den zweiten und dritten Blick nicht mit der Schulgemeinde in Verbindung zu bringen sind. Es trafen sich Mediziner, Ärzte und Therapeuten; es trafen sich begeisterte Galeristen, Ethnologen und ehemalige Museumsdirektoren, und es trafen sich längst ehemalige Schülerinnen und Schüler und Menschen mit einem offenen Blick für die Idee der Ausstellung. Eine Rückmeldung trifft es sprachlich pointiert wie eine Punktsetzung bzw. ein den Kindern geltendes Ausrufezeichen vermittelter Anerkennung:

„Das von euch geschaffene Geistreich war zutiefst originell. Ich war wortwörtlich begeistert.“ (Farwa Ahmadyar)

Jeder von euch und Ihnen kennt das: Wenn wir in großer Not sind, richten wir Gebete an den Gott unserer Kindheit. Wir gehen in einen Test mit einem Talisman und die Abiturienten dieses Jahres hielten sich während ihrer Prüfungen nicht selten an mitgebrachten Stofftieren und Glücksbringern fest. Nicht viel anders ist unser Geistreich erklärbar. Menschen suchen Halt, beanspruchen Trost, wollen etwas festhalten können, um manche Not zu begreifen. Jede Bitte ist an jemanden oder etwas gerichtet – jede Bitte spricht etwas oder jemanden an.

In unserer Ausstellung sehen Sie und seht ihr unsere guten Geister. Ihr seht und ihr lest von unseren Wünschen und Sorgen. Eine wortwörtlich geistreiche Idee, die wir gerne mit euch allen teilen. Willkommen also in unserem Geistreich, das Einblicke erlaubt!

„Respekt und große Freude. Ganz herzliche Grüße, insbesondere an die Kollegen, meine Vorbilder.“ (Horst Antes in seinem Grußwort zur Einladung)

Horst Antes sollte Recht behalten. Und die Kinder der Klasse 6.5 fühlten sich

nicht nur als Kolleginnen und Kollegen, sondern als Vorbilder und Gastgeber ihrer lange geplanten und realisierten Ausstellung. Die vielen Rückmeldungen und RückSichten, zu denen es seit der Eröffnung gekommen ist und noch immer kommt, sprechen aus, was da fühlbar geworden ist: Die Geistfiguren aus Ghana waren alles andere als entfernte und befremdende Kunstwerke, sie bieten genau das, was in Form von Texttafeln und eigenen Plastiken sichtbar bleiben wird: Trost, Zuspruch und Schutz.

Haydar Al-Hilfi bedankte sich schon in seiner Eröffnungsrede bei den guten Geistern, die diesen Nachmittag so bemerkenswert vorbereiteten, und auch jetzt gilt der Dank allen, die unsere Schule auch dann besuchen, wenn eine Einladung davon spricht, dass es weit weg bis nach Ghana geht. Allen voran seien hier **Paul Reindl** (und **Joshua**) von Seiten der Technik und **Mandy Hill** von Seiten der fotografischen Dokumentation genannt. Allen voran sei hier **Frau Tanner** genannt, die sehr handfest bewies, dass ein guter Geist weniger intellektuell abstrakt, sondern sehr handfest und sehr engagiert tätig als gute Geisteshaltung sichtbar wird.

Peter Gutsche, Klassenlehrer 6.5





Zeitzeugenbesuche

Mit Zeitzeugen zu arbeiten, erlebte Geschichte quasi aus dem Mund des Beteiligten abzufragen, ist gleichermaßen schwierig wie ertragreich.

Es gibt zu dieser in den 1970er Jahren entstandenen Methode historischen Lernens eine Fülle von Literatur und Projekten. Beispielhaft seien für letztere nur die der Brücke/Most-Stiftung genannt sowie das umfangreiche Projekt des WDR, aber auch die Arbeit von Steven Spielbergs Shoah Foundation.

Es ist der HBG seit 2015 gelungen, den Herner Hobbyhistoriker Herrn Spieckermann, seine Frau und „seine“ Gruppe von Zeitzeugen dazu zu bringen, nicht nur vier Herner, sondern auch uns als erste und einzige Bochumer Schule zu besuchen.

Die alten Herrschaften kommen jährlich (etwa zu 8 bis 18 Personen, je nach gesundheitlicher Disposition) zu zwei Terminen (zeitlich passend nah zum Auschwitz-Gedenktag) in unsere Aula und berichten den Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen sehr subjektiv von ihrem Erleben und ihren Wahrnehmungen aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit, z. B. als Soldat, Flüchtling, KZ-Insasse, Vertriebener oder einfach als Kind. Dabei kommen auch immer wieder Fotos und persönliche Erinnerungsstücke ins Spiel.

Thematisch spannt sich ein umfangreicher Bogen erlebter Geschichte über Kriegserlebnisse, dem Leben im KZ, Bombenkrieg, Kinderland-Verschickung oder Flucht und Vertreibung bis zum Ankommen in der Bundesrepublik. Der äl-

teste Teilnehmer hierbei ist mittlerweile 94 Jahre alt.

Organisiert ist diese Veranstaltung für den 10. Jahrgang sowie interessierte Oberstufenschüler, die auch immer wieder gern daran teilnehmen, in diesem Jahr nahezu 200 Personen.

Unsere Schülerinnen und Schüler sind durch ihre Geschichtslehrer so weit vorbereitet, dass sie nicht nur über Grundwissen, sondern auch eine gute Zahl an Fragen verfügen, um die alten Leute zu „löchern“. Diese mögen dies und erwarten es zum Teil auch. So entstehen immer wieder ganz intime und sehr persönliche Situationen individueller Kommunikation über zum Teil Unsagbares, die gleichermaßen berühren, anrühren, aber auch das Denken auf eine neue Stufe stellen.





Selbstverständlich bedarf diese Form der „Oral History“ umfangreicher unterrichtlicher Vor- und Nachbereitung durch die Fachlehrer und so finden sich auch im Geschichtsunterricht der folgenden Wochen immer wieder Diskussionsbeiträge, die mit den Worten „mein Zeitzeuge hat erzählt, dass ...“ beginnen. Sie stellt aber auch eine Erfahrung geschichtlicher Ereignisse aus quasi erster Hand dar, die in

vielen Familien heute schon nicht mehr möglich ist und selbstverständlich auch an unserer Schule ein zeitlich befristetes Projekt bleiben muss:

Erinnern wider das Vergessen.

H. M. Berg

PS: Unsere Schule schmückt sich (zu Recht) mit dem Label „Schule ohne Ras-

sismus – Schule mit Courage“. Dies sollte ständige Mahnung und Motivation für die gesamte Schulgemeinde (Leitung, Kollegium, aber auch Eltern und Schüler) sein, sich aktiv auseinanderzusetzen mit dem, was war, was ist und was auch immer möglicherweise noch kommt. („Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“, Berthold Brecht, „Der unaufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“, 1941)

Oral History: Chancen, Grenzen, Praxis

Die Arbeit mit Zeitzeugen birgt Risiken, erfordert sorgfältige und aufwändige Vorbereitung. Aber der Aufwand lohnt. Ein kritischer Überblick.

„Ein Zeitzeuge der NS-Geschichte ist Hitler, Goebbels, Göring und Himmler persönlich begegnet, war in Auschwitz, Stalingrad und auf dem Nürnberger Parteitag. Er erinnert sich detailliert an jedes seiner Erlebnisse, versteht diese anschaulich zu schildern, ist zu 100% glaubwürdig und überdies sehr sympathisch.“

So beschreibt Angelika Rieber die ungeheure Autorität, die viele Jugendliche einem Zeit-

zeugen zuerkennen. Auch Lehrkräfte erwarten laut Gottfried Köbler häufig „so etwas wie einen Sprung der Erkenntnis“. Ist diese Erwartung berechtigt? Köbler: „Die banale, aber grundlegende Wahrheit bei der Planung pädagogischer Prozesse gilt auch hier: Zunächst ist zu überlegen, wer eigentlich was lernen soll und kann.“ Als Lernziele werden immer wieder genannt: Empathie und Solidarität für Ausgegrenzte und Schwache, Zivilcourage, Mitverantwortung, Toleranz, Respekt für Menschenrechte und Demokratie, Immunsierung gegen rechtsextreme Positionen.

Zeitzeugen werden oft als ein Stück unverfälschter, wandelnder Geschichte missver-

standen. Aber der Bericht des Zeitzeugen ist nicht historische Wahrheit, sondern eine Konstruktion, an der Wahrnehmung, Erinnerungsvermögen, historisches Wissen, ethische Überzeugungen und sprachliche Ausdrucksfähigkeit beteiligt sind. Wir unterstellen gern, dass diese Konstruktion der Vergangenheit unserer eigenen Einschätzung entsprechen müsse. Wie falsch diese Annahme ist, wird unmittelbar einsichtig, wenn wir einmal annehmen, unser Zeitzeuge wäre zum Beispiel Adolf Eichmann. (Werner Imhof im Dossier zu „Geschichte Begreifen“ der Bundeszentrale für Politische Bildung, www.bpb.de)

FIT FOR JOBS – FIT FOR BUSINESS!

Wirtschaftsenglisch an der HBG – ein Profil profiliert sich

In unserer von Globalisierung, internationalen Beziehungen und grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen geprägten Welt nimmt die Fähigkeit, Fremdsprachen zu beherrschen, eine Schlüsselrolle ein. Auf Englisch, der lingua franca, kommunizieren zu können, kommt in dem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.

Aus diesem Grund verfolgt ein großer Teil der sprachdidaktischen Forschung das Ziel, Methoden und Zugänge zu entwickeln, um sprachliche Kompetenzen zu verbessern und auszubauen. Eine mögliche Lösung wird in bilinguaem oder sachfachlichem Lernen gesehen. Content and Language Integrated Learning (CLIL) nutzt nicht einfach nur eine andere Unterrichtssprache als Deutsch, um Sachfächer wie Geschichte, Biologie oder Technik zu unterrichten, sondern kombiniert sowohl sprachliche als auch inhaltliche Ziele und Methoden und wird daher als besondere Chance für Kompetenzerwerb in beiden Bereichen gesehen.

Seit 2007 gibt es an der Heinrich-Böll-Gesamtschule den „Englisch XL“-Zweig, dessen Schüler zwar mehr Stunden Unterricht in der Fremdsprache haben als ihre Mitschüler, diese zumeist projektorientierten Unterrichtseinheiten aber auch besonders genießen. Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 gibt es für den

Jahrgang 9 (Englisch XL) ein neues Angebot an unserer Schule – Business English (Wirtschaftsenglisch, im letzten Jahr unterrichtet durch Frau Mack).

Das Büffeln war den Schülern indes aber nicht genug, sie wollten ihre Kenntnisse auch unter Beweis stellen und entschieden sich Ende letzten Schuljahres für die Teilnahme an der Business-English-Prüfung der Londoner Industrie- und Handelskammer LCCI (London Chamber of Commerce and Industry). Zu Beginn dieses Schuljahres kamen dann nach langen Monaten Ergebnisse, die stolz machten: 23 der 25 Prüfungsteilnehmer konnten eine Urkunde über eine bestandene Sprachprüfung durch Schulleiter Martin Breuer in Empfang nehmen, zehn von ihnen mit Auszeichnung und sogar neun mit besonderer Auszeichnung (mehr als 75% richtige Antworten). „Das Ergebnis ist beeindruckend und eine gute Qualifikation, auch für das Berufsleben“, freuten sich Martin Breuer und Fremdsprachenkoordinator Berg.

Seit dem Schuljahr 2015/16 wurde das Angebot durch einen weiteren Kurs im EST-Bereich des 9. Jahrgangs ergänzt. Der Kurs bestand aus 22 Schülerinnen und Schülern und wurde zweimal in der Woche unterrichtet (im letzten Jahr durch Frau Schipper). Ab dem Schuljahr 2019/20 wird dieser Kurs allerdings weg-

fallen. Auch in der Q1 entstand ein Projektkurs (Leitung: Berg), in dem zunächst 12 Schülerinnen und Schüler sich freitagnachmittags in die Welt der Wirtschaft begaben. Im Schuljahr 2017/18 war das Interesse bereits so groß, dass die Teilnehmerzahl auf 25 beschränkt werden musste und einige Interessenten leider nicht berücksichtigt werden konnten.

Wirtschaftsenglisch ist auf die Themen Berufliche Kommunikation, Schriftverkehr, Handel, Buying & Selling, Negotiating, Messen und Reisen spezialisiert.

Mit modernen Lehrwerken werden unterschiedliche Themenschwerpunkte wie z.B. Work & Travel, Agendas und Office Communication bearbeitet, Fachvokabular sowie Hör-, Schreib-, Sprech- und Lesekompetenzen erweitert. Doch die Kurse erweitern und verfestigen nicht nur die Sprachkompetenzen, sondern sind auch praktisch für die weitere Berufslaufbahn. Englisch ist im Job meist unabdingbar, weil gute Englischkenntnisse in Schrift und Sprache mittlerweile einfach oftmals dazu gehören, selbst für Abiturienten.

Dementsprechend wurde gegen Ende des Schuljahres 2018/19 erneut eine Prüfung bei der Londoner Handelskammer angeboten, mit der ein international anerkanntes Zertifikat erworben werden konnte. Die Mehrheit der Kursteilneh-

Business English 1



zdi



mer entschied sich für die Herausforderung in der letzten Schulwoche und hofft (zu Recht) auf die heiß ersehnten Zertifikate, die nach den Sommerferien an alle erfolgreichen Teilnehmer überreicht werden und sicherlich eine eindrucksvolle Beilage für jede Bewerbungsmappe abgeben. Dies umso mehr, als dass die gewählten Schwierigkeitsstufen bis hin zum Sprachbereich C1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen reichen – das ist immerhin Universitätsniveau.

Neue Wege der (fremdsprachlichen) Berufsorientierung auch im Technischen Englisch

In einer ersten Zusammenarbeit mit dem

zdi (Zukunft durch Innovation – Förderung der Kompetenzen im Bereich MINT, also den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) konnten die Schülerinnen und Schüler des Englisch XL-Kurses 9 zusammen mit H. Berg das neue Projekt sachfachlichen Lernens im Englischunterricht in Bezug auf Technisches Englisch durchführen. An insgesamt vier Nachmittagen wurden im zdi-Standort Bochum am Heinrich-von-Kleist-Gymnasium in Bochum-Gerthe viele Experimente mit den Lego-Education-Modulen durchgeführt und unter Anleitung eines aus den USA stammenden Dozenten (fremd-)sprachlich ausgewertet sowie in konkrete Textinfor-

mationen (z.B. Bedienungsanleitungen) umgesetzt. Auch hier konnten alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler aus den Händen von Schulleiter Martin Breuer und Herrn Antonio Becker vom zdi Teilnahme-Zertifikate entgegennehmen, die sicherlich manche Bewerbung optimieren werden.

Diese Erweiterung des fremdsprachlichen Angebots der HBG wurde von allen Seiten dermaßen positiv bewertet, dass eine Fortführung und ggf. sogar Ausweitung in den nächsten Jahren geplant ist. Here we go ...

Helmut Martin Berg



Evaluation der LEO-Stunden



Im Schuljahr 2017/18 wurden an der Heinrich-Böll-Gesamtschule die LEO-Stunden eingeführt. Die Abkürzung „LEO“ steht für „Lernen Eigenverantwortlich Organisieren“.

Die LEO-Stunden, welche durch die Fachlehrer in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik begleitet werden, verfolgen als Ziele

- die Förderung der Selbstständigkeit durch die Arbeit mit den Arbeitsplänen
- die individuelle Förderung durch niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen
- ein hohes Maß an echter Lern- und Übungszeit.

Nach fast zwei Jahren der Durchführung wurden im April 2019 alle beteiligten Eltern, Schüler und Lehrkräfte zu verschiedenen Bereichen der LEO-Stunden, wie

- Organisation / Gestaltungsmerkmale
- Individualisiertes Lernen

- Kommunikation / Mitwirkung
 - Verknüpfung mit dem Unterricht
- befragt.

Dabei zeigte sich, dass ein Großteil der Befragten mit dem Konzept der Lernzeiten zufrieden ist.

Die meisten Schüler gaben an, dass sie in den Lernzeiten nachfragen können, wenn sie etwas nicht verstehen, und dass die Aufgaben der LEO-Pläne ihnen helfen, das, was sie im Unterricht gemacht haben, besser zu verstehen. Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte geben an, dass sie den Arbeitsprozess der Schüler beobachten und bei Bedarf unterstützen können und dass sie in den LEO-Stunden einzelne Schüler entsprechend ihrer Bedarfe fördern können. Eltern sehen, dass ihre Kinder auf dem Weg zum selbstständigen Lernen sind.

Neben den positiven Rückmeldungen über die LEO-Stunden wurden auch kri-

tische Anmerkungen sowie Anregungen vernommen. So wünschen sich die Schüler eine bessere Lern-Atmosphäre und Rückmeldungen zu ihren Aufgaben. Auch die Lehrkräfte vermissen die Möglichkeit, die Schüler hinsichtlich ihrer Lernentwicklung zu beraten. Und die Eltern möchten, dass die Lernangebote die individuellen Stärken und Schwächen ihrer Kinder stärker berücksichtigen.

Die unterschiedlichen Bereiche, die die Umsetzung dieses Lern-Arrangements beinhalten und Gegenstand der Evaluation waren, spiegeln die Komplexität des Projektes und konnten hier nur angerissen werden. Die ausführlichen Ergebnisse der Evaluation (2019) finden Sie auf der Homepage im Eltern-Bereich.

Die Ergebnisse werden dabei helfen, unsere LEO-Stunden weiter gemeinsam zu optimieren!

Ute Krause

„Gemeinsam ins Konzert“

Ein besonderes Angebot der Bochumer Symphoniker für junge Hörer



„Gemeinsam ins Konzert“, unter diesem Motto startete ein Projekt der Bochumer Symphoniker, das musikinteressierten Schülerinnen und Schülern ermöglichte, drei Konzerte der Bochumer Symphoniker im Jahr kostenlos zu besuchen, dabei Konzerterfahrungen zu sammeln und den wunderbaren Konzertsaal des Anneliese-Brost-Musikforums kennenzulernen.

Vor Beginn des ersten Konzertes wurden einer jeden Gruppe Paten vom Freundeskreis der Bochumer Symphoniker vorgestellt. Sie sollten die Schülergruppen durch alle Konzerte begleiten und ihnen, sofern dies ihre ersten Erfahrungen mit einem klassischen Konzert waren, mit Rat und Tat zur Seite stehen.

20 Minuten vor Konzertbeginn händigte Frau Boll, Mitarbeiterin der Bochumer Symphoniker und Organisatorin des Projektes, allen ihre Eintrittskarte aus und nahm Bestellungen für Getränke und, bei Wunsch, eine Brezel für die Pause auf. Nachdem die letzten Vorbereitungen getroffen und alle Jacken an der Garderobe abgegeben waren, ging es mit einem letzten „Viel Spaß“ von Frau Boll auch schon los.

Das Programm der Konzerte war sehr vielfältig, so fanden darin nicht nur klassische Instrumentalstücke ihren Platz, sondern auch die ungewöhnlich inszenierte Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck. Hänsel und Gretel wurden dabei abwechselnd von zwei Opernsängerinnen und mit Liebe zum Detail angefertigten Handpuppen gespielt. Neben der eigentlichen Handlung des Märchens wurden reale Bezüge zur heutigen Gesellschaft mit in die Handlung eingebaut. Das alles weckte Neugier und Vorfreude auf das, was in den weiteren Veranstaltungen kommen würde.

Im zweiten Konzert lauschten wir gebannt den Ballett-Musiken Wolfgang Amadeus Mozarts, Christoph Willibald Glucks und Igor Strawinskys, die uns durch verschiedene Gefühlszustände und Welten führten.

Höhepunkt der Konzerte war das dritte, in welchem Werke Beethovens und Mozarts ihren Zauber entfalteten. Zur Überraschung der meisten Schülerinnen und Schüler wurden die Stücke jedoch nicht wie üblich von einem Dirigenten geleitet, sondern vom Konzertmeister der BoSy Raphael Christ, der das Orchester wäh-

rend seines Spiels mit dem ganzen Körper dirigierte. Wer an dieser Stelle noch nicht beeindruckt war, der war es spätestens nach seinem grandiosen Solo in Mozarts Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216.

Schon in der Pause: Begeisterung. Die Musik war in aller Munde und an jedem Tisch wurde fleißig die Vielfalt der Musik analysiert und diskutiert. Am Ende verließen alle nahezu euphorisch und beschwingt den Konzertsaal. Als kleine Erinnerung an den schönen Abend gelang es uns dann auch noch, ein Gruppenbild mit dem Konzertmeister der BoSy zu ergattern, ein rundweg gelungener Abend und ein wunderbarer Abschluss des Projektes „Gemeinsam ins Konzert“!

Unser Dank für einen solchen und die vorherigen Abende geht dabei an die Organisatorin Frau Boll, ohne deren Engagement ein solches Projekt nie möglich gewesen wäre. Ein ebenso großer Dank geht an den Freundeskreis der Bochumer Symphoniker, der das Projekt finanziert hat, und die Paten dafür, dass sie die einzelnen Gruppen betreut und ins Konzert begleitet haben.

Meret Stühmer

Mit Musik gegen Gewalt

Texte & Musik des Musik-LK Q2

entstanden am Projekttag „Gegen Gewalt“ am 28.11.2018

uraufgeführt im Rahmen der Ausstellungseröffnung „Gewaltige Kunst“ am 27.2.2019

Kann man nicht einfach Liebe weitergeben?

Für Sprecherin, Gitarre, Querflöte, Percussion Gruppe 1: Isabella, Julia, Paulina, Franziska

Refrain:

Warum müssen viele ihr Leben lassen, für Leute, die andere Menschen hassen?

Warum müssen wir ständig mit Angst leben? Kann man nicht einfach Liebe weitergeben?

1. Wie muss das sein, wenn 1000 Menschen um dich sterben? Und somit mal eben die schönsten Momente verderben. Wie muss das sein, wenn Trümmer um dich fallen, du dich von deiner Familie trennst und weiter Schüsse um dich fallen? **Refrain**

2. Weißt du, wie das ist, der Loser der Gesellschaft zu sein? Du bist erniedrigt und allein, dir fällt nichts Besseres ein. Es ist wie eine Droge, der unvermeidliche Rausch, bist du einmal gefangen, kommst du da nicht mehr raus. **Refrain**

3. Weißt du, wie das ist, andere glücklich zu sehen? Doch ich hab einen Weg damit umzugehen. Du selber spürst nur noch Leid und denkst, jetzt kommt die Zeit. Ich bin für alles und auch für den Tod bereit. **Refrain**

Bridge:

Do you remember den 11. September? Manchester, Paris und auch Berlin, wir fragen uns nur: Wann kommt der nächste Termin?

Warum müssen viele ihr Leben lassen, für Leute, die andere Menschen hassen?

Warum müssen wir ständig mit Angst leben? Kann man nicht einfach Liebe weitergeben?



Projekttag Musik LK Q2 - Gruppe 1



Ausstellungseröffnung
Gewaltige Kunst

Woher kommt die Wut?

Für Gesang, Geige, Klavier, Bongos Gruppe 2: Anna, Marie, Meret, Milena, Miriam

Frag dich, woher kommt die Wut, woher der Schmerz, pulsierend kling'n vergang'ne Schläge, fühlst du dich jetzt besser? Tritt, Schlag, Stoß, wieder mal nicht dran gedacht, dass da vor deinen Fäusten wieder mal ein Leben steht. Und ohne zu beachten, wie es diesem Menschen geht ...



Projekttag Musik LK Q2 - Gruppe 2

Sprech ge-gen Ge- walt, denn sie lässt euch am Bo - den, ja, Wut__ hat nie Pro-ble me be - ho-

 4

 - ben.____ Drum lasst sie____ nicht eu - re We - ge lei - ten, werd' mehr, werd' frei,

 7

 lass Frie-den wal - ten. Werd' mehr, werd' frei, lass Frie-den wal - ten.

Stolz, unbedacht verletzende Gedanken, wann siehst du endlich ein, dass da vor deinen Worten wieder mal Gefühle stehn und ohne zu beachten, wie es diesem Menschen geht. Sprech gegen Gewalt ...

Eva Landwehr

Weihnachtliches Pausen-Singen

Mitsingen erwünscht! Unser traditionelles weihnachtliches Pausen-Singen am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien!





THE TOXIC

„Ein wirklich

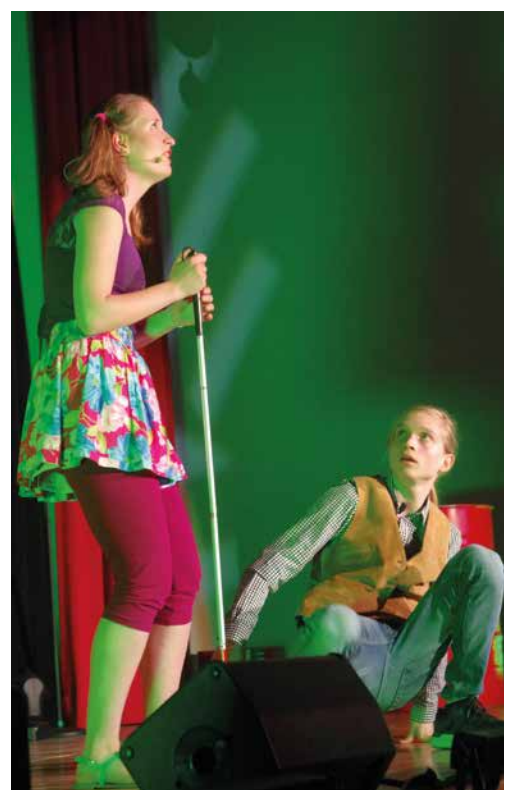
Deutsche Erstaufführung des Musicals mit top-aktu-

Der Verlag **Musik und Bühne** hat in diesem Jahr dem bewährten Musical-Team der HBG die deutsche Erstaufführung – erstmals in deutscher Übersetzung – des Musicals **The Toxic Avenger** anvertraut. Und das zu Recht und mit vollem Erfolg!

Die Musik des Bon-Jovi-Keyboarders David Bryan ist hierzulande weitgehend unbekannt. Sie reiht nicht Hit an Hit, ist aber Musik aus einem Guss, mit wiederkehrenden, wiedererkennbaren Motiven. Sie traf in ihrer Aktualität und ihrer Spannweite von rockig bis romantisch den Nerv der jungen Mitwirkenden.

„Die Welt ist am Limit. Wir erleben den Angriff der globalen Erwärmung. Unsere Zeit braucht Helden, besonders an einem bestimmten furchtbaren Ort.“

So beginnt die Geschichte um einen Giftmüll-Skandal, an deren Ende auch die Helden ihre Blessuren davontragen und selbst nicht ganz „sauber“ bleiben. Aber das ernste Sujet ist rasant und witzig





AVENGER

nettes Monster“

ellem Zeitbezug an der Heinrich-Böll-Gesamtschule

erzählt, voller Ironie und aktueller gesellschaftlicher Anspielungen. Der junge Melvin aus Traumaville / New Jersey sieht, wie die Menschen seiner Heimat unter Umweltsünden leiden. Dagegen will er etwas tun. Als er den Geschäften der Bürgermeisterin Babs Belgoody auf die Schliche kommt, die sich mit ihrem Entsorgungsunternehmen **Das gute Leben GmbH** an der illegalen Lagerung von Giftmüll bereichert, wird er von ihren Schergen in ein Giftmüllfass geworfen, dem er als grünes Monster entsteigt. So spielt der Giftmüll, der für diese Mutation verantwortlich ist, eine heimliche Hauptrolle, weil er die bitterböse Bürgermeisterin zu noch böseren Geschäften treibt, so dass nur ein übermenschlich monströses Monster Rettung bringen kann – bewegt und gestärkt, wie könnte es anders sein, von der Liebe natürlich – zu der schönen blinden Bibliothekarin Sarah, die das „Biest“ liebevoll **Toxie** nennt, zuletzt seine Frau und die Mutter von Toxie Junior wird.





Kein Wunder, dass am Ende dieser Umwelt-Story, die genau das aufgreift, was junge Menschen heute bewegt, sogar Donald Trump und Greta Thunberg als Antipoden durch die Szene geistern. An die 50 Schülerinnen und Schüler der HBG hatten einen Riesenspaß an der Geschichte vom Giftmüll, haben sich mit Feuereifer der anspruchsvollen Aufgabe der Einstudierung gestellt, monatelang geprobt, gesungen, ihre Rollen auswendig gelernt. Ehemalige hatten Freude daran, dabei mitzumachen. Sie alle agierten buchstäblich bewegt die ganze Ton- und Gefühlsleiter rauf und runter und entlockten der herrlich schrägen und bunten Geschichte viele Lacher und so manchen nachdenklichen Ton.

Das Team um Matthias Grothmann, Sebastian Rödel und Olivia Marschalek (Jg. 12!) (szenische Leitung), Maria Heckeley und Eva Landwehr (musikalische Einrichtung, Einstudierung und Leitung) und Verena Franzke und Marianne Höber (Kostüme und Bühne) hat wieder eine großartige Musical-Produktion auf die Beine gestellt. Die Schüler-Lehrer-Ehemaligen-Band trug die Darsteller professionell durch die Handlung. Der Schulchor, die Quelle der Musicalprojekte, war felsenfestes gesangliches Fundament und zugleich immer wieder szenisch eingebunden. Und die Solisten überzeugten, bis in die kleinsten Rollen hinein, durch darstellerischen Witz und sauberen, ausdrucksstarken Gesang, vor allem das anrührende Liebespaar Melvin und Sarah (Florian Nunier, Meret Stühmer), ein Ehemaliger, Daniel Lang, als witziger Balladensänger, der die Story im Reich der Parabel ansiedelte, und unübertrefflich wieder die stimmungswaltige Milena Fast in der



Doppelrolle als Mutter und Bürgermeisterin, die das Kunststück fertig brachte, ein Duett mit sich selbst zu singen, das das Publikum von den Stühlen riss.

Die Produktion fand unter erschwerten Bedingungen statt: Seit 2 Jahren wird die Aula der HBG brandschutzsaniert, muss die HBG für jede größere Schulveranstaltung sämtliche Ausrüstung an wechselnde Spielstätten transportieren. Ein herzliches Dankeschön an das Ottilie-Schoenewald-Kolleg, das durch seine Gastfreundschaft die Aufführungen am 14., 15., 17. Juni 2019 ermöglicht hat.

Tatsächlich kam eine ganze „Umwelt-Bewegung“ in Gang: Die Super-Technik des Teams des ehemaligen Schülers Max Jenrich, Schulsanitätsdienst und Catering, Plakat- und Programmheftgestaltung, Kartenverkauf, Feuerwehr ... jede und jeder an seinem Platz und alle zusammen in einem großen Miteinander. Ein wundervolles Erlebnis! Am Ende, lieber Giftmüll, haben dir alle gemeinsam Saures gegeben, du hattest keine Chance gegen Musik und Spielspaß der gesamten Crew, die an drei Abenden mit Herzblut auf und hinter der Bühne wirbelte und vom Publikum gefeiert wurde. Danke, Giftmüll! Wir werden dich umweltgerecht endlagern – in unserer Erinnerung!

Das gesamte Team hat mit dieser Performance einmal mehr die Leistungsfähigkeit des HBG-Musikzweigs eindrucksvoll unter Beweis gestellt!

Christoph Heckeley, Bernd Ortmann



Unser Unterstufenchor

Hakuna matata – Chorfahrt vom 18.-20.2.2019 nach Bilstein



Als neue Chorleiterin des Unterstufenchores begann ich im Dezember meine Arbeit an der HBG.

Der Chor bestand aus 45 Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 - 7.

Die Chorfahrt im Februar warf ihre Schatten voraus, es galt möglichst schnell ein Programm für ein Konzert zusammenzustellen und die Chorkinder natürlich einzubeziehen.

Unsere Wahl fiel recht schnell auf Lieder des Filmes „Der König der Löwen“. Dazu passend war das allseits bekannte Lied „In the jungle“ und noch ein Kanon, den ich selbst von meiner Südafrikareise im Jahr 2017 mitgebracht hatte.

Voller Vorfreude begaben wir uns am 18.2. auf den Weg zu unserer Chorfahrt zur Burg Bilstein. Frau Melles und Frau

Schröder, beides Klassenlehrerinnen einiger Kinder, fuhren mit.

In Bilstein fühlten wir uns sehr schnell wohl, die Zimmer waren schön und die Landschaft sowie die Burgatmosphäre sorgten für Ferienstimmung. Da bis zum Essen noch etwas Zeit blieb, unternahmen wir zunächst eine Wanderung durch den Wald und begannen nach dem leckeren Essen mit der ersten von noch vielen weiteren Proben. Am ersten Abend verwandelten wir den Speisesaal in ein Kino und sahen uns den Film „Der König der Löwen“ an, um zu sehen, zu welchen Szenen des Filmes unsere ausgewählten Stücke gehörten. Die erste Nacht war wie erwartet etwas unruhig, doch am Dienstag konnten wir dennoch halbwegs ausgeruht in den probe-intensivsten Tag starten. Auf dem Tagesplan stand abends eine ‚Surprise‘, was doch für viele wilde Spe-

kulationen sorgte. Wir waren abends allesamt ziemlich kaputt – aber erfüllt, da wir viel erreicht hatten und Frau Schröder und ich uns mit dem Dirigieren und Begleiten am Klavier abwechselten, was den Kindern gut gefiel.

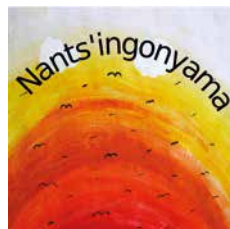
Die ‚Surprise‘ war dann nicht eine Nachtwanderung, wie von vielen vermutet, sondern eine coole Tanzparty, bei der alle sehr viel Spaß hatten.

Nach dem Mittagessen am Abreisetag fand dann der fliegende Wechsel mit dem Großen Chor statt, der bis Freitag dort blieb. Wir fuhren etwas wehmütig wieder zurück, war die anstrengende, aber schöne Zeit doch schnell vergangen! Kaum im Bus wollten die Kinder direkt weiter singen, so dass die Songs uns auch noch die ganze Rückfahrt begleiteten und der Busfahrer sehr beeindruckt war.

Ein kleines Blümchen als Dankeschön



Plakat: Danke an Mia



Unser Belohnungs-Eis für ein tolles Konzert





Bei der Bilsteinfahrt begannen auch die Proben für das Musical „The Toxic Avenger“



Unser Konzert am 11.4. war ein voller Erfolg und wurde mit rasendem Applaus belohnt.

Mia hatte ein wunderschönes Sonnenaufgangsbild gemalt, das die Plakate zierete, Emma hatte für uns Tücher aus dem Zirkus ausgeliehen und unsere Kunstkollegin Frau Franzke hatte mit einigen Chorkindern eine große Sonne aus Pappmaché gebastelt, die wir dann im Hintergrund durch vier große Chorkinder aufgehen ließen. Ein Stoff-Simba wurde wie in der ersten Szene des Filmes von Hannah hochgehalten, während die gebastelte Sonne im Hintergrund aufging. Beim Hakuna matata leisteten die Solosänge-

rinnen Minu, Sabeth, Linell, Liah, Emma und Emilia nicht nur musikalisch, sondern auch schauspielerisch Großartiges. Dank unserem erfahrenen Technik-Team waren die Kinder sehr gut zu hören, die Podeste waren aufgebaut, wir hatten einen ausgiebigen Soundcheck und das Lautstärkeverhältnis Klavier-Gesang war perfekt.

Ein großes Lob sei an dieser Stelle auch noch einmal an alle Fünftklässler der Musikklassen gerichtet, die von Frau Landwehr und Frau Schröder einstudierte Flötenstücke präsentierten und wieder einmal bestätigten, dass sich mehr als 50 Blockflöten richtig gut anhören können.

So war es ein kurzweiliges und wunderschönes Konzert und wurde durch ein gemeinsames Eisessen in Verbindung mit dem Ansehen des entstandenen Konzertschnittes nach den Osterferien belohnt. Kurz darauf kam die Anfrage von

Herrn Gutsche, ob wir bei der Ausstellungseröffnung des GEISTREICHES – Kinder der Kasse 6.5 Schutzgeister aus Ghana hergestellt (vgl. SchulZeit-Artikel) - singen könnten. Darüber freuten wir uns sehr und taten es mit großer Begeisterung!

Der Chor ist wunderbar zusammengewachsen und ich bin immer wieder stolz auf meine Chorkinder, die mit großer Freude bei der Sache sind, denn Singen macht nicht nur uns gute Laune, sondern trägt diese auch in die Welt hinaus.

Astrid Franzke

Abenteuer Komposition – Q2 Musik-LK

Nach bereits einem erfolgreichen Jahr im Musik-LK ging es auf zu neuem Ufer: dem Beginn des Kompositionsprojektes mit der ersten Fahrt nach Apeldoorn.

Hier sollten die Schülerinnen und Schüler zunächst das Orchester De ereprijs kennenlernen, welches ein halbes Jahr später die eigens komponierten Stücke aufführen sollte. Die ersten Ideen bereits im Kopf und jede Menge Fragen im Gepäck, machte sich der LK auf ins Abenteuer Komposition.

In Apeldoorn angekommen, fanden sich alle in einem kleinen Konzertsaal ein, in dem das Orchester ein Konzert mit mehreren modernen Stücken gab, über die vorbereitend ein Vortrag gehalten wurde. Die zukünftigen Komponistinnen und Komponisten machten sich Gedanken und überlegten, welche der sehr vielfältigen musikalischen Bestandteile der Stücke sie in ihrer Komposition verwenden könnten. Zu den ersten Ideen der Komposition kam eine konkrete Vorstellung des Klanges des Orchesters, begleitet von tausenden Möglichkeiten melodische Themen umzusetzen.

Darauf folgend wurde eine niederländische Komponistin interviewt, die jedem Einzelnen auf inspirierende Art und Wei-

se den Sinn des Komponierens vor Augen führte, indem sie den Weg des Komponierens eingehend beschrieb. Die Freude, die sie dabei vermittelte, lässt sich zusammenfassend in dem Satz „there is no way to live my life better“ ausdrücken, mit dem sie ihren eigenen Weg als Komponistin beschrieb. Sie schlug vor, sich zunächst einen ruhigen Ort zu suchen, um sich dann auf das fokussieren zu können, was man ausdrücken möchte. Hatte man schließlich etwas mit Bedeutung komponiert, so sollte man daran festhalten und sich auf eben dies konzentrieren. Sie gab den Schülerinnen und Schülern mit, dass man zunächst Zuhörer war und dann erst Komponistin oder Komponist. Diese Erkenntnis machte die Schülerinnen und Schüler, da sie in der nächsten Zeit zu Komponistinnen und Komponisten werden würden, mehr denn je zu Lehrlingen der Musik, sollten sie nun von Zuhörern zu Schaffenden werden.

Fest entschlossen dies umzusetzen, wurde das Orchester nach der Veranstaltung mit Fragen überschüttet, um möglichst viel über die eigenen kompositorischen Möglichkeiten in Erfahrung zu bringen. Geduldig führten die Musikerinnen und Musiker den Jugendlichen die Klangmöglichkeiten der Instrumente vor. Voller Tatendrang und neuer Erkenntnisse ging es schließlich zurück nach Bochum.



Kompositionskonzert
mit dem Orchester "de ereprijs"

Das niederländische Orchester "de ereprijs" spielt u.a. Kompositionen von Schülerinnen und Schülern des Musikleistungskurses der Jahrgangsstufe Q2

Samstag | 30.03.19 | 20:00

Kunstmuseum Bochum
Kortumstraße 147, 44787 Bochum

Der Startknopf war gedrückt, immer mehr schlich sich das Kompositionsprojekt nun auch in die Musikstunden des LKs, von denen nun einige geopfert wurden, um an den Kompositionen zu arbeiten. Auch Freistunden wurden immer häufiger genutzt. So begann sich in den Köpfen langsam eine genauere Vorstellung von einem eigenen Stück zu entwickeln. Trotz einiger Komplikationen mit dem Programm Sibelius, das die Komponistinnen und Komponisten vor zahlreiche Fragen stellte, und obwohl trotz allem immer wieder Zweifel aufkamen, ob man dem gewachsen war, erkannte man doch endlich, geschafft zu haben, was zuvor wie eine Unmöglichkeit schien. Nicht zuletzt dank der tatkräftigen Unterstützung, Motivation und Inspiration von Frau Marr und Frau Landwehr, begannen die Schülerinnen und Schüler langsam aber sicher an sich und ihr Vermögen zu glauben!

Nach Wochen des Zweifelns, Neuerfindens, Entwerfens und Komponierens war es dann so weit, alle hatten ihr ei-

Kennenlerntag in Apeldoorn, Sommer 2018



Das Kompositions-Konzert im Bochumer Kunstmuseum



Schulsportjahr 2018/19

Auch in diesem Schuljahr haben wieder viele Schülerinnen und Schüler an sportlichen Veranstaltungen und Wettbewerben teilgenommen und gezeigt, dass wir auch eine sportliche Schule sind.

Fußball-Stadtmeisterschaften

Auch 2018/2019 konnten wir wieder 4 Mannschaften (1 Mädchen- und 3 Jungen-Teams) aufbieten.

Mädchen-D-Jugend, (Jahrgänge 2007/08)

Bei schönstem Frühlingwetter kämpften die HBG-Mädchen auf heimischem Kunstrasen um den Stadtmeistertitel 2019. Insgesamt war es ein spannendes Turnier, allerdings mussten sich die Mädchen deutlich gegen den Stadtmeister geschlagen geben. Somit erweisen sie sich als gute Gastgeberinnen und belegten den 3. Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Es spielten:

Esin Bodur, Alina Heppner, Elif Gök, Angelina Nowicki, Lilina Vinciguerra, Emma Weihmann, Chantal Wienhusen, Lea Eichel, Laureen Fuchs, Shahd Alkhatib, Celina Bajrami, Lina Laporta, Malina Mildner, Leonie Pawlak



Da bei der D-Jugend vor den Spielen Technik-Übungen absolviert werden mussten, wurde das Turnier durch eine unserer Sporthelferinnen, Yasmin Bormann, tatkräftig unterstützt.

Jungen: B-Jugend wird Vizemeister

Leider war auch für die **D-Jugend-Jungen** das Turnier nach der Vorrunde beendet: Zwar schlugen sie sich bei den Technikübungen prima und konnten im 2. Spiel sogar mit Vorsprung in die Partie gehen. Allerdings gingen beide Spiele – wenn auch knapp – mit 2:4 verloren.

Toll gekämpft haben aber:

Thilo Amoussou, Aland Alarashi, Parsa Lavasani, Pierre Böttcher, Andre Avamoski, Leander Liebert, Mark Halaimov,

Kevin Grzbek, Todor Gavric, Eeron Rexhepi



Auch bei diesem Turnier konnte sich die Stadt wieder auf die Hilfe unserer tüchtigen **Sporthelferinnen** Marla Wüstefeld, Julia Gaschin und Kim Wlotzka verlassen.

Nach einem Wechselbad der Gefühle wurde unsere bärenstarke **B-Jugend (Jahrgänge 2003/04)** Vizemeister. Dabei war die Mannschaft nach dem 1. Spiel, das trotz drückender Überlegenheit 0:3 verloren wurde, praktisch schon ausgeschieden. Da der Gegner jedoch zu alte Spieler eingesetzt hatte, wurde das Spiel nicht gewertet, so dass es gegen die Erich Kästner-Schule im 2. Spiel um die Qualifikation für das Weiterkommen ging. Hier konnten sich die Jungs steigern und mit 3:0 das Spiel klar für sich entscheiden. Im Halbfinale wartete dann mit der Pestalozzi-Schule ein schier übermächtiger Gegner, der z.T. Bundesliga-Spieler in seinen Reihen hatte. Doch mit unbändigem Willen, einer starken Defensive und schnellem Konterspiel wurde auch dieser Gegner mit 3:1 geschlagen. Im Endspiel gegen das ebenfalls äußerst gut besetzte HvK-Gymnasium reichte die Kraft dann allerdings nicht mehr. Zwar konnte das Team das Spiel trotz eines 0:1-Rückstandes bis zur Pause offen gestalten, in der 2. Halbzeit mussten wir dann aber offensiver werden und erhielten zum Schluss dann 4 Gegentore nach Kontern. Trotzdem herzlichen Glückwunsch zum Vize-Titel!! Leider ...

Die erfolgreiche Mannschaft:

Fynn Brücher, Leon Helmer, Louis Lasch, Marco Tiemann, Noah Rakowski, Deniz Yildiz, Alexis und Vitali Martinez-Hern-

andez, Paul Hoffmann, Younes Magrouda, David Hochbaum, Galip Köse



A-Jugend (Timo Marcinowski)

Unter erschwerten Bedingungen starteten die WK I -Jungen in das Turnier: Aufgrund von LK-Klausuren konnten einige Schüler nicht antreten. Unterstützung gab es daher aus dem Fußballprofil-Kurs der Q1 und der EF. Das neu zusammengewürfelte Team lernte schnell und konnte sich mit jeder Halbzeit und jedem Spiel steigern. Leider reichte es nicht für die Endrunde, so dass nur Erfahrungen gewonnen werden konnten.

Es spielten:

EF Jan-Luca Scheifers, Ben Lucas
Q1 Chigosirim Abassi, Burga Celik, Ragip Gynes, Pavel Hochbaum, Dlyar Kanan, Nyangmi Ngu, Moschtaba Seddigzai
Q2 Rizgar Dinc, Arif Seifijaj, Steven Jelen, Adrian Spies, Jana Gkiaourakis



Westparklauf



Leider verpassten unsere Mädchen diesmal eine Top-Platzierung wie im letzten Jahr, als sie überraschend die Mannschaftswertung gewinnen konnten. Als 7.

fehlten allerdings nur 5 Punkte auf Platz 3. Immerhin liefen 4 Schülerinnen in die Punkte-Ränge. Die Jungen erreichten in der Mannschaft den 9. Rang mit einem Podium.

Name (Jahrgang)	Platz	Zeit
Leander Liebert (2007)	6	3.33.84
Linell Atta (2006)	4	3.35.69
Miriam Mabika (2006)	7	3.49.22
Fabiola Roos (2005)	3	3.56.81
Marie Spierig (2005)	8	4.24.18

Stadt- und Landesmeisterschaften JUDO 2019

Am Dienstag, dem 9. April, startete ein dreiköpfiges Kämpfer-Team der HBG bei den Stadtmeisterschaften Judo in der Wertkampfkategorie II. Es traten insgesamt 13 Schulen aus dem Bezirk mit etwa 120 Schülerinnen und Schülern gegeneinander an.



Jacob Cosack konnte in seiner Gewichtsklasse (+ 66 kg) mit zwei Siegen und einer Niederlage den dritten Platz belegen. Martin Boliasnyi (- 66 kg) erreichte ungeschlagen mit drei Siegen den ersten Platz, ebenso wie Lucas Bock (- 58 kg). Insgesamt hatten sich die Schüler damit für die Landesmeisterschaften in Witten qualifiziert, wofür uns die Stadt Bochum extra einen Reisebus zur Verfügung stellte.



Dort traten sie dann am 22. Mai in einem Gruppenwettkampf gegen die besten Judoka der Schulen aus NRW an und konnten in einem spannenden Duell schlussendlich im direkten Vergleich nach Punkten den Sieg für sich und die Heinrich-Böll-Gesamtschule erringen. Diese großartige Leistung verdient unseren vollsten Respekt, zumal die HBG zuvor bei den Schulsportmeisterschaften im

Judo nicht vertreten gewesen ist und nur durch das Engagement und den stets fairen und sportlichen Einsatz der drei Gewinner zu einem solch durchschlagenden Erfolg geführt wurde. (Andreas Taken)

Fußballturniere am Ende des Schuljahres

Unter regem Zuschauer-Zuspruch fanden die Fußballturniere in diesem Jahr wieder getrennt in der Böll-Halle (Mädchen) sowie auf unserem Sportplatz (Jungen) statt. Unterstützt wurden die Turniere wie gewohnt durch unseren **Schulsanitätsdienst**, der auch einige Einsätze hatte, und durch einige **Q1-Schüler des Fußballkurses**, die die Spiele als Schiedsrichter insgesamt souverän leiteten.

Jahrgang 7

Bei den **Jungs** mussten die Klassen 7.3 und 7.6 wegen zu geringer Spielerzahl ein gemeinsames Team bilden, so dass im Liga-Modus „Jeder gegen Jeden“ gespielt wurde. Die Favoriten aus der 7.1 und der 7.3/6 trafen zum Schluss in der letzten Runde aufeinander. In einem spannenden und engen Match konnte sich die 7.1 mit einem 3:2 letztendlich durchsetzen und den Pokal entgegennehmen.



Platz	1	2	3	4
Klasse	7.1	7.3/6	7.5	7.4

Auch bei den **Mädchen** jubelte die 7.1 über den Turniersieg.



Mit vielen Toren schon in der Vorrunde und im Halbfinale hatten sie sich verdient ins Endspiel geschossen. In einem starken Finale mit Chancen auf beiden Seiten setzte sich die Mannschaft gegen die 7.2 mit 2:0 durch. Spannender ging es im Spiel um Platz 3 zu, das die Mädchen aus der 7.5 mit 3:2 erst im Elfmeterschießen gegen die 7.6 gewannen.

Platz	1	2	3	4
Klasse	7.1	7.2	7.5	7.6

Jahrgang 9

Obwohl bei den **Jungen** des 9. Jahrgangs einige hervorragende Fußballspieler auf dem Platz standen, fehlte es einigen Spielern doch am nötigen Engagement. Den meisten Biss zeigten im Finale die Jungen der 9.5 und der 9.3 mit dem besseren Ende für die 9.5 (2:1).



Platz	1	2	3	4
Klasse	9.5	9.3	9.6	9.2

Die **Mädchen** des 9. Jahrgangs überzeugten in diesem Jahr durch ihren Teamgeist und sehr hohe Einsatzbereitschaft. Dadurch war das gesamte Turnier spannend und insgesamt ausgeglichen. Letztendlich verdiente Sieger wurden in einem knappen Finale die Mädchen der 9.4.



Platz	1	2	3	4
Klasse	9.4	9.1	9.3	9.6

Jahrgang 8

Das Turnier der 8-er **Jungen** bewegte sich überwiegend auf einem sehr hohen spielerischen und kämpferischen Niveau, das große Hoffnungen für die B-Jugend-Schulmannschaft des kommenden Schuljahres macht. Dies lag vor allem daran, dass sich mit den Klassen 8.1, 8.6 und 8.4 gleichstarke Teams gegenüberstanden, die alle den Sieg verdient gehabt hätten. Im Endspiel führte die 8.1 schnell mit 1:0 gegen die Jungs aus der 8.6., die aber nicht aufgaben und in einem Spiel auf 1 Tor viele Torchancen herausholten, aber dann nicht vollenden konnten. Ein Konter kurz vor Schluss brachte dann mit dem 2:0 die Entscheidung. Trotzdem allen 3 Teams herzlichen Glückwunsch zu ihren tollen Leistungen!



Platz	1	2	3	4
Klasse	8.1	8.6	8.4	8.3

Auch die **Mädchen** des 8. Jahrgangs waren mit viel Engagement bei der Sache: Mit Begrüßungssprüchen zeigten die Klassen ihren Teamgeist. Anders als bei den Jungen konnte sich aber in der Halle im Endspiel die 8.6 über die 8.1 durchsetzen und damit Revanche für deren Finalniederlage nehmen.



Platz	1	2	3	4
Klasse	8.6	8.1	8.5	8.2

Bundesjugendspiele im Jahrgang 5

Auch von dem anfänglichen Regenwetter ließen sich unsere 5-er nicht ihren Einsatz und ihre Begeisterung für die Bundesjugendspiele nehmen. Nach einem gemeinsamen Aufwärmen durch Herrn Marciniowski ging es auch sofort los. Da wurde engagiert gesprintet, mit Schwung geworfen und so weit wie möglich gesprungen. Tatkräftige Unterstützung erhielt die Sportfachschaft von einigen **Q1-Schülern** sowie unseren **Sporthelferinnen**, die auch wesentlich die Auswertung übernahmen. Am Ende des Wettkampfes – durch die Sonne war es inzwischen sehr schwül geworden – mussten sich noch alle Mädchen dem 800m-Lauf und alle Jungen dem 1000m-Lauf stellen.

Einige Schülerinnen und Schüler haben sich dabei so angestrengt, dass hinterher

tatkräftige Hilfe des Schulsanitätsdienstes erforderlich war und sogar einige Rettungswagen auffahren mussten.

Viele Schülerinnen und Schüler konnten sich aber wieder über Sieger- oder sogar Ehrenurkunden freuen.

Der Klassenwettbewerb wurde in diesem Jahr ganz knapp von der 5.5 mit der hervorragenden Durchschnittspunktzahl von 767 Punkten gewonnen.

Platz	Klasse	Punkte
1	5.5	767 Punkte
2	5.4	763 Punkte
3	5.1	738 Punkte
4	5.3	728 Punkte
5	5.2	659 Punkte
6	5.6	648 Punkte

Die besten Jungen und Mädchen waren:

Platz	Jungen	
1	Leander Liebert, 5.5	1118 Punkte
2	Parsa Lavasani, 5.4	1007 Punkte
3	Dardan Metaj, 5.4	940 Punkte
Platz	Mädchen	
1	Zarah Mirzai, 5.1	1163 Punkte
2	Xenia Groer, 5.1	1059 Punkte
3	Liliana Wagner, 5.1	1038 Punkte

Wie man sieht, hat offensichtlich die 5.1 ganz besonders sportliche Schülerinnen. Aber auch allen anderen, die toll durchgehalten haben, herzlichen Glückwunsch!

Sporthelferinnen

Überragende Einsatzbereitschaft zeigten auch in diesem Schuljahr wieder unsere tollen Sportheferinnen aus den Jahrgängen 9 und 10. Unverzichtbar sind sie inzwischen bei den sportlichen Angeboten im Mittagspausenbereich des 5. und 6. Jahrgangs. Selbständig betreuen sie jeweils montags die Fußballspiele der Jungs und donnerstags den „Girls-Sport“ in unserer Gretchen-Sporthalle. Bis zu 30 Mädchen nutzen dann unter ihrer Leitung verschiedenste Turngeräte: Da wird

an den Ringen geschaukelt, über Böcke gesprungen, an Sprossenwänden geklettert, der Bogengang geübt, zum Handstand aufgeschwungen und das Rad geschlagen ...



Natürlich sind am Ende der Stunde alle Geräte vorbildlich wieder zurückgeräumt!



Ebenso bei den Bundesjugendspielen (und beim Sportabzeichentag der Stadt Bochum) sind sie eine wertvolle Hilfe beim Messen, Stoppen, Bälle zurückwerfen, Aufschreiben von Leistungen ...



Einige Sporthelferinnen (Pia, Michelle und Yasmin) haben jetzt auch eine bezahlte Tätigkeit als Helferinnen beim Mutter-Kind-Turnen im Verein gefunden. Das macht nicht nur Spaß und fördert die Selbständigkeit, sondern bedeutet auch einen schönen Zusatz zum Taschengeld.

Ein besonderer Dank gilt:

Kim und Pia Wlotzka, Lucy Kranz, Marla Wüstefeld, Julia Gaschin, Pia Seidelbach, Miriam Abu-Iglaisheh, Michelle Waschnewski, Melanie Petuchow, Michelle Kuhnke, Yasmin Bormann und Vanessa Varnhold.

Wolfgang Schwedler



Gemeinsames Aufwärmen



Die erste Ausbildungsfahrt des Schulsanitätsdienstes der Heinrich-Böll-Gesamtschule



In den letzten Jahren ist der Schulsanitätsdienst an unserer Schule stets beliebter geworden. Immer mehr Schülerinnen und Schüler kommen zu uns, um fit in Erster Hilfe zu werden, um uns bei den Tages- und Pausendiensten zu unterstützen, um an Wettbewerben teilzunehmen und um Teil eines großartigen Teams zu sein.

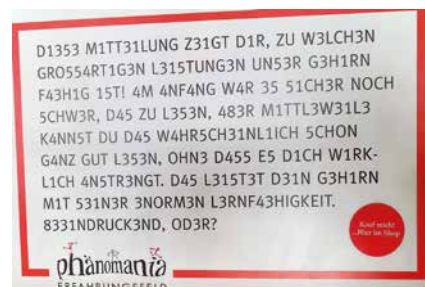
Damit wir dem „Ansturm“ gerecht werden – und damit wir eine ordentliche Ausbildung in Erster Hilfe für alle garantieren können – haben wir beschlossen, jedes Jahr mit allen neuen Schulsanitäterinnen und -sanitätern eine Ausbildungsfahrt zu unternehmen. Diese stand dieses Schuljahr zum ersten Mal an und wir fuhren ins wunderschöne Essen-Werden. Hoch auf einem Berg, umgeben von Wald und Natur, beschäftigten wir uns mit den Grundlagen der Ersten Hilfe. Da Teamgeist und ein gutes Miteinander nicht nur für den Schulsanitätsdienst, sondern für jede funktionierende Gruppe von größter Bedeutung sind, konnten wir uns glücklich schätzen, dass unsere Schulsozialarbeiterin Frau Onat-Seykan bereit war, uns auf die Fahrt zu begleiten. Sie unterstützte uns mit verschiedenen Aufgaben zum Teambuilding und leitete eine zusammenschweißende Nachtwanderung durch den uns umgebenden dunklen Wald.

Nicht zuletzt wegen -sder uns begleitenden erfahrenen und ausgebildeten Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter wurde die Fahrt ein Erfolg. Nur so war es möglich, Notfalldarstellung – das Schminken nahezu echt wirkender Wunden als Grundlage für Erste-Hilfe-Übungen – anzubieten.

Wir freuen uns bereits auf die Fahrt im nächsten Jahr mit den zukünftigen Mitgliedern unserer AG!

Sebastian Wenzel

Mathe XL zu Gast in der Erfahrungswelt Essen



Kennst du diesen Test, den Kinder im Kindergartenalter besser meistern können als du?

Die Erklärung liegt auf der Hand, du hast Lesen gelernt und dein Gehirn macht unterbewusst, ganz automatisch, aus Buchstaben Worte und die Farben rücken in den Hintergrund!

Genau darum ging es bei dem Besuch der Erfahrungswelt Essen. Sich seiner Sinne bewusst zu werden – welche Streiche sie uns spielen können, ganz automatisch – und Spaß beim Entdecken zu haben. Aber welche Sinne hat der Mensch überhaupt? Eine einfache und doch umstrittene Frage!

Mit Übung und Konzentration haben unsere schlaunen Mathe XL-Köpfe das Ergänzen von fehlenden Informationen gelernt.

Am Mittwoch, den 10. April 2019, besuchten der Mathe XL-Kurs Jahrgang 5 mit Frau Kutz und der XL-Kurs Jahrgang 6 mit Herrn Petersen das Phänomania-Erfahrungsfeld in Essen. Die wissbegierigen Kinder konnten durch zwei faszinierende Gruppenführungen Entdeckungen von spannenden physikalischen Phänomenen machen und ihr eigenes Bewusstsein für ihre menschlichen Sinne sensibilisieren und schärfen.

In der Phänomania heißt es ausdrücklich „Anfassen erlaubt“ und so haben alle Schülerinnen und Schüler zahlreiche Experimente ausprobiert – wie die Bilder zeigen.

Sven Petersen und Susanne Kutz



Ski-Projektkurs Q1 2018/19

Im August 2018 begann der Ski-Projektkurs bei Frau Schipper.

Zuerst haben wir uns mit dem theoretischen Teil des Skifahrens auseinandergesetzt. Jeder Schüler befasste sich mit einem ausgewählten Thema bezüglich der Alpen und des Skifahrens und stellte dies anhand einer Präsentation vor. Zur Vorbereitung auf die Skifahrt haben wir verschiedene Übungen in einem Kraftzirkel durchgeführt.

Im Februar begann dann die 13-stündige Fahrt zum Goldeck, einem Gebiet in den österreichischen Alpen. Nach der Ankunft im „Royal X“ haben wir die Zimmer bezogen und sind zum Skiverleih gefahren.

Um morgens gut aus dem Bett zu kommen, wurden wir mit verschiedenen Liedern von Herr Schöler geweckt, doch weil die Abende meistens länger waren, mussten wir uns trotz der schönen Musik zum Frühstück schleppen ... Das Skifah-

ren aber hat uns letztlich doch wach gemacht – durch den Versuch heile unten anzukommen. Wir wurden in leistungsverschiedene Gruppen aufgeteilt und an die Pisten herangeführt. Frau Schipper, Herr Taken und Herr Schöler förderten die Fahranfänger und lehrten die richtige Haltung, zusammen mit den Verhaltensweisen und dem Bewegungsfluss. Auch die Technik der bereits erfahrenen Fahrer wurde verfeinert. Am Ende hat es allen viel Spaß gemacht und jeden Abend haben wir dann den Tag in der Gruppe revidiert und die darauffolgenden Tage besprochen. Außerdem wurden noch verschiedene Aktivitäten angeboten, wie Schwimmen gehen oder Spiele in der Gruppe. Wir haben zudem Vorbereitungen für unsere Facharbeit durch Fragebögen und Interviews getroffen, die wir dann in Bochum ausformuliert haben. Am letzten Tag wurde das Programm etwas anders: Anstatt nur zu fahren gab es eine Ski-Rallye mit einem Preis für das Gewinner-Team. Um zu gewinnen,

mussten verschiedenste Fragen richtig beantwortet werden, welches Team gewonnen hat, wurde dann am Abend verkündet.

Am Morgen der Abfahrt ging es schon früh los, doch richtig gehen wollte keiner! Zurück in Bochum wurden dann verschiedene Exkursionen in Angriff genommen. Zuerst haben wir uns am Kemnader Stausee zum Stand Up-Paddling und einem Grillabend getroffen; jeder hat etwas zu essen mitgebracht und den Tag genossen. Des Weiteren waren wir in Duisburg Wasserski fahren, was leichter war als gedacht. Zum Abschluss haben wir nochmal ein Treffen einberufen, bei dem wir uns die schönsten und lustigsten Momente angeschaut haben. Insgesamt war die Zeit des Skifahrens, des Stand up-Paddlings und des Wasserskis spitze, wir hatten alle viel Spaß und würden nochmals dabei mitmachen, wenn wir dürften!

Selin und Johanna, Q1

BRETON/NE für eine Woche



Zum 4. Mal fuhr Anfang Juni eine Schülergruppe der Französischkurse Jahrgang 8 und 9 in den bretonischen Fischerort Camaret, um dort eine Gruppe gleichaltriger Franzosen zu treffen.

Die französischen Schüler kamen aus Sceaux, einem Ort in der Nähe von Paris. Sie sprachen schon gut Deutsch, waren offen und sehr motiviert. Daher lösten sich erste Berührungängste schnell in Luft auf. Die Tage waren eng getaktet. Ein kompaktes Programm mit abwechslungsreichen Sprachspielen und Sportaktivitäten erwartete uns.

Am 1. Tag erkundeten Deutsche und Franzosen während einer Rallye in Kleingruppen den alten Hafen von Camaret. Die Aufgaben mussten auf Französisch und Deutsch beantwortet werden. Ohne Kommunikation war dies nicht möglich. Die zunächst noch vorsichtige Zurückhaltung gegenüber den „Fremdsprachlern“ wurde am Abend bei lustigen Spielen in Gruppen endgültig durchbrochen. Geschicklichkeit musste bewiesen, Zungenbrecher fehlerlos aufgesagt, verrückte Menschengruppen gebaut oder ein gemeinsames sommerliches Strandstandbild präsentiert werden. Es wurde viel gelacht.

Am 2. Tag begann das Segeln. Einzelne Schüler bekamen Aufgaben. Sie durften das Ruder halten oder mussten das Fock-Segel lösen oder befestigen. Die anderen konnten einfach nur das Segeln genießen. Einmal schwamm direkt neben dem Boot ein Delfin. Was für eine Attraktion! Er besucht nur selten den Hafen von Camaret.

Die Schüler, die gerade nicht segelten, beschäftigten sich mit dem Fotoprojekt. Dafür mussten deutsche und französische Schüler in Kleingruppen ein Fotomotiv in Camaret finden, zu dem es etwas zu erzählen gab. Es konnte eine wahre oder erfundene Geschichte sein. Wer möchte, kann die zweisprachigen Texte auf der Homepage lesen!

Direkt neben der Jugendherberge ist ein Feld mit Menhiren. Deutsche und Franzosen führten sich gegenseitig zu einem der Steine, der mit verbundenen Augen abgetastet wurde, um ihn später – sehend – wiederzufinden. Das war nicht einfach, aber zu lösen, wenn man Geräusche, Windrichtung und Sonnenwärme zur Orientierung nutzte.

Ein besonderes Highlight war die „pêche à pied“, das Fischen zu Fuß. Bei Nieselregen und Ebbe suchte eine kleine Schü-

lergruppe in wetterfester Kleidung unter Steinen nach Meerestieren, kleinen Fischen, Krabben, Krebsen, die später aber wieder frei gelassen wurden. Aus Angst, von den Scheren gekniffen zu werden, griff nicht jeder mutig nach einem Krebs.

Bei typisch bretonischem Wetter mit Sonne, Wolken und Wind brachen alle gemeinsam am letzten Tag zu einer Klippenwanderung auf der Pointe de Penhir auf. Aus 70 Meter Höhe blickten wir über die zerklüftete Steilküste hinab aufs Meer und die Sandbuchten. Immer wieder kamen wir an alten deutschen Bunkern des Atlantikwalls vorbei. Unsere französischen Betreuer erzählten von der Schlacht im Atlantik während des 2. Weltkriegs. Die Bunker und ein Kriegsmuseum stehen heute als Mahnung an der Küste.

Bei der Begegnung ging es darum, sich gegenseitig kennenzulernen und die eigenen Sprachkenntnisse endlich in realen Situationen anzuwenden. Unsere Schülerinnen und Schüler entdeckten in der französischen Alltagskultur Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten zu ihrem Leben. Der Abschied fiel einigen schwer.

Verena Franzke



Grand jeu d'équipe



Grand jeu d'équipe



Segeln



Segeln



Freizeit



Freizeit



Abendspaziergang



Fischen zu Fuß



Wanderung



Essen



Rückfahrt über Paris

On the mountain with Mr Mountain



Neben der Hastings-Fahrt in Jahrgang 7 ist die Edinburgh-Fahrt ein wichtiger Bestandteil des Sonderzweigs English XL unserer Schule. Sie findet nunmehr bereits seit vier Jahren statt und erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit.

Wie auch schon die vorherigen 10-er English XL-er sind auch wir nach Edinburgh in Schottland geflogen. Diese Kursfahrt war für alle sicherlich ein Ereignis, das sie nicht so schnell wieder vergessen werden. Für viele Schüler war allein der Flug hin und zurück ein besonderes Erlebnis. Zudem konnten wir auch Eindrücke der öffentlichen Verkehrsmittel mitnehmen, indem wir mit dem Bus gefahren sind oder mit dem Zug ans Meer. Nach dem spannenden Flug sind wir zuerst in das Hostel eingezogen, in dem wir für die vier Tage in Schottland untergekommen sind.

Unser erster Ausflug noch am ersten Tag ging ins Parlament, wo wir durch eine Führung viel über das schottische Parlament, das es so erst seit 20 Jahren gibt, erfahren haben. Zudem konnten wir uns auch viele Räume dort anschauen, wodurch wir viele Eindrücke auch vom Inneren des Parlaments erhalten haben. Nach unserem Aufenthalt im Parlament

haben uns Herr Berg und Frau Melles noch in der Stadt beziehungsweise „Old Town“ herumgeführt, wo wir uns aus einiger Entfernung das Edinburgh Castle anschauen konnten, weil zu der Zeit alles für das Military Tattoo vorbereitet wurde. Außerdem hat man, wie man sich das vorstellt, auch viele Männer mit einem Kilt bekleidet am Straßenrand gesehen, die bagpipes, also Dudelsack spielten. Auch in unserer Freizeit, in der wir uns eigenverantwortlich in der Stadt bewegen konnten, haben wir noch viele Eindrücke aus der Stadt mitnehmen können, wie die vielen kleinen Gassen (Closes), welche sogar Namen tragen, was in Deutschland nicht so üblich ist.

An unserem zweiten Tag in Edinburgh haben wir am Morgen die St. Giles Cathedral besucht, welche Ähnlichkeit mit dem Dom in Köln hat. Diese evangelische Kirche stammt aus dem Jahr 1872 und wurde im gotischen Stil gebaut. Danach waren wir im Mary King's Close, wo wir gesehen haben, wie die Menschen in Edinburgh vom Mittelalter an bis ins 17. Jahrhundert gelebt haben. Mary King's Close befindet sich weit unter den Gebäuden, die man von der Straße aus sieht, da diese darauf gebaut wurden. Am Nachmittag ging es für uns auf den

Hausberg von Edinburgh, Arthur's Seat, welcher 251 Meter hoch ist. Die ganze Gruppe hat es bis nach ganz oben geschafft, wobei es die einen anstrengender fanden als die anderen. Herr Berg hat uns allerdings auch erst, als wir wieder unten waren, gesagt, dass wir auch einen kürzeren Weg hätten gehen können. Da es bei uns nicht wirklich Berge gibt, war dies schon etwas ganz anderes für uns, die steinigen Wege hinaufzuklettern.

Trotz der Anstrengung hat sich die Mühe wirklich gelohnt, weil man von dort oben eine atemberaubende Sicht über Edinburgh hatte (die wir sonst verpasst hätten).

Nach den ersten zwei spannenden Tagen hat der Mittwoch damit begonnen, dass wir spontan ins National Museum of Scotland gingen, da der Regen, oder, wie die Schotten sagen: „Liquid Sunshine“ (Herr Berg), uns einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Vorher kamen allerdings noch alle Harry-Potter-Fans auf ihre Kosten, denn Herr Berg hat uns zu dem berühmten „Elephant House“ geführt, wo J. K. Rowling große Teile des ersten Bandes von Harry Potter geschrieben hat. Nach einem kurzen Friedhofsbesuch (mit lauter Harry-Potter-Namen auf Grabsteinen) ging es endlich aus dem Re-

gen raus und rein ins Museum.

Dort gab es sehr viele verrückte Ausstellungen, z. B. einen Rennwagen-Simulator oder einen Computer, in dem man gucken konnte, wie sein Kind später aussehen wird. Das Lustigste aber war eine Waage, bei der man sehen konnte, welches Tier so schwer ist wie man selbst.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es dann ans Meer nach North Berwick. Die meisten von uns haben dann ein ausgedehntes Fotoshooting vorgenommen, da nach einem anfangs grauen Himmel endlich die Sonne herauskam. Zurück in der Stadt haben wir die Freizeit genutzt, uns mit ganz vielen schottischen Erinnerungen einzudecken. Einige haben zum Abendessen das Privileg genutzt, einmal mit Frau Melles und Herrn Berg in einem traditionellen Pub zu essen (z.B. Pies oder Chikken Balmoral: Hühnchenbrust mit Haggis ...). Lecker 😊

Am letzten Tag sind wir nach Frühstück und Packen in die sogenannte New Town (auch schon aus dem 18. Jahrhundert)

gegangen, wo wir noch nicht wirklich gewesen waren. Als wir dann endlich Calton Hill erreicht hatten, sind wir erst einmal um die dort stehenden Gebäude herumgelaufen und haben mal wieder ein Fotoshooting gemacht. Diesmal auch mit dem ganzen Kurs, da Wetter und Kulisse ganz einfach festgehalten werden mussten.

Nach einer Mittagspause, in der viele noch „ihre letzten Pfunde los wurden“, haben wir unser Gepäck aus dem Hostel geholt und uns auf dem Weg zum Airlin-Coach gemacht. Auf der Busfahrt, die einer kostenlosen Stadtrundfahrt gleichkam, haben wir uns endgültig von Edinburgh verabschiedet. Nach wieder gefühlt 1000 Kontrollen, Pässe zeigen und Warten saßen wir dann endlich im Flugzeug. In Düsseldorf gelandet waren wir dann alle, einschließlich der Lehrer (obwohl wir ja sehr lieb waren), einfach müde und geschafft. Am Bochumer HBF angekommen, sind wir aber mit einem Lächeln unseren Eltern entgegen gekommen. Nicht zuletzt, da diese Schott-

landfahrt mit all ihren anstrengenden Ausflügen und (manchmal) unverständlichen Vorträgen ein tolles Event war, das wir immer in guter Erinnerung behalten werden.

Wir hoffen, dass auch weiterhin diese Fahrt nach Edinburgh durchgeführt wird.

*Emelie Süßmuth &
Anna Malessa, Englisch XL 10*



Studienfahrt in die ehemaligen Konzentrations- und Arbeitslager Buchenwald und Mittelbau-Dora

(Jahrgänge 9, 10, EF)



Am Montag, den 11.2.2019, sind wir mit insgesamt 23 Schülerinnen und Schülern, Frau Struve und Herrn Skupnik früh am Morgen in Richtung Weimar aufgebrochen, wo auf dem nahen Eittersberg das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald liegt.

Als wir nach insgesamt sechs Stunden Fahrt in der internationalen Begegnungsstätte Buchenwald angekommen waren, unsere Zimmer bezogen und uns kurz von der Fahrt erholt hatten, trafen wir uns mit unserem pädagogischen Mitarbeiter der Gedenkstätte im Seminarraum und besprachen das Programm für die nächsten fünf Tage. Anschließend erkundeten wir in kleinen Gruppen das Gelände des ehemaligen Lagers, um uns erste Eindrücke von der Lage der noch bestehenden Gebäude und den Ausmaßen des Geländes zu machen. Es war ein komisches Gefühl, an einem Ort zu sein, an dem so viele Menschen gestorben sind und gelitten haben. Nach dem Abendessen haben wir einen Informationsfilm mit originalem Bildmaterial über das KZ gesehen. Es war schlimm zu erfahren, dass viele Häftlinge sich den Tod wünschten, weil sie so viel Leid im Lager ertragen mussten.

Am nächsten Morgen gingen wir nach dem Frühstück unter der Führung des pädagogischen Mitarbeiters gemeinsam

über das Gelände des ehemaligen KZ und bekamen detaillierte Informationen über die einzelnen Teile des Lagers: Wir besuchten eine noch erhaltene Original-Baracke, die archäologische Ausgrabungsstätte, die Restaurationswerkstatt, das ehemalige Krematorium, das kleine Lager und das Archiv der Gedenkstätte.

Besonders bewegend war es dabei, von unserem Leiter zu hören, wie perfide die SS damals war, indem sie bspw. die Häftlinge in einen ehemaligen Pferdestall bat, um sie zu „untersuchen“. Die Häftlinge wurden jedoch kaltblütig an einer Messlatte erschossen, während im „Wartezimmer“ Musik gespielt wurde, damit die nächsten Häftlinge nichts ahnten. Auf diese Weise wurden mehrere tausend sowjetische Kriegsgefangene ermordet.

Am Abend ging es in den ehemaligen Steinbruch, in dem noch zu sehen war, was die Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen von Hand oder mit minimalem Werkzeug abbauen mussten.

Am Mittwoch befassten wir uns nach einer gemeinsamen Zusammenkunft zunächst unter Zuhilfenahme von Originaldokumenten mit Häftlings-Biografien und offiziellen Befehlen der SS-Kommandatur. Nach dem Mittagessen sind wir dann nach Weimar gefahren, wo ein Teil der Gruppe eine historische Führung durch die Stadt unternahm und der an-

dere Teil in die Anna-Amalia-Bibliothek gegangen ist. Nach dem großen Brand der Bibliothek sah man in der Ausstellung, wie viel Mühe man sich mit der Restauration und Erhaltung der Bücher gegeben hatte – und wie edel diese Bücher in der Bibliothek wieder präsentiert wurden.

Am Abend aßen wir mit der ganzen Gruppe in einem mexikanischen Restaurant, wo wir unter anderem Tacos und die viertschärfste Chili der Welt gegessen haben – sehr lecker, aber auch sehr scharf!

Am vorletzten Tag der Buchenwald-Fahrt nahmen wir an einem Musik-Workshop von einer Studentin der Hochschule teil. Wir erfuhren, wie wichtig die Musik früher für die Häftlinge war. Sie konnte ihnen aber ebenso zum Verhängnis werden, wenn die SS sie zu offiziellen Hinrichtungen spielen ließ oder in hoher Lautstärke, um den Schlaf unmöglich zu machen.

Wir sind zu den Massengräbern gegangen, die sich ebenfalls auf dem KZ-Gelände befinden und wo die Asche tausender ermordeter Häftlinge von den Nazis verscharrt wurde.

Ebenfalls an diesem Tag besuchten wir die Ausstellung des sowjetischen Speziallagers, welches – als ehemaliges KZ Buchenwald – dann von 1945 bis 1950 als Straflager für Nationalsozialisten diente.

An unserem letzten Abend machten wir noch einen Rundgang, vorbei an dem Mahnmal aus DDR-Zeiten bis hin zum Glockenturm, zu dem eine lange Treppe hinaufführte. Dort saß jeder eine längere Zeit für sich und schaute auf den Sonnenuntergang, die Informationen und Erfahrungen der letzten Tage verarbeitend. Kaum vorstellbar, dass im KZ Buchenwald insgesamt ca. 266.000 Häftlinge waren und ungefähr 56.000 davon ihr Leben verloren.

Am letzten Tag fuhren wir zu der 110 km entfernten Gedenkstätte Mittelbaur-Dora, wo wir ebenfalls eine Führung durch die Stollen der ehemaligen Raketen- und Flugzeugfabrik machten. Dort lebten, arbeiteten und starben tausende Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen, unter anderem am Bau der sogenannten Wunderwaffe V2. Auch hier

war es schockierend zu sehen, wie brutal mit den Häftlingen umgegangen wurde. Am späten Nachmittag traten wir dann die Heimreise zurück nach Bochum an.

Wir empfanden die Studienfahrt als sehr lehrreich und intensiv und haben viele neue Dinge erfahren. Außerdem konnten wir durch die Fahrt die Geschichte des 2. Weltkriegs und das Konzentrations- und Vernichtungssystem der Nationalsozialisten besser verstehen. Unserer Meinung nach sollte jeder, der die Möglichkeit hat dort mitzufahren, dies unbedingt tun! Viele Werte wie Freiheit, die für uns selbstverständlich sind, betrachten wir jetzt mit anderen Augen. Wir werden diese beeindruckende Fahrt mit Sicherheit nicht mehr vergessen.

*Julia Gaschin,
Celina Ney, 9.6*



Oberstufenfahrt nach Irland



Sonntagmorgen ging es los. Direktflug Düsseldorf – Dublin. 35 Schülerinnen und Schüler, Herr Berg und Frau Rossi.

In Irland angekommen ging es sogleich mit unserem Tourbus und Busfahrer Mick quer durch grüne Landschaften. Aufgelockert wurde die Fahrt durch Erzählungen über Geschichte und Geschichten rund um Irland. Micks englischer Akzent war lustig anzuhören und machte die Geschichten noch authentischer. Galway war unser erstes Ziel, neuerdings bekannt durch einen Ed Sheeran-Song (Galway girl), eingefleischten Irlandfans schon lange bekannt durch die wunderschöne Natur in der Umgebung, allen voran die Cliffs of Moher.

214 m hoch ragen sie schroff aus dem Atlantik hervor und boten unvergleichliche Ausblicke auf das Meer und kleine vorgelegerte Inseln.

Auch das Städtchen Galway begeisterte die Schüler, bunt angestrichene Häuser, viele junge Leute, viel Leben und Musik – das hatte was!



Nach drei Tagen fuhr Mick uns nach Dublin. Auch diese Stadt hat viel Leben und Musik zu bieten, viele Besucher aus allen Ländern sorgten für internationales Flair. Zu unserem Programm gehörten aber auch kulturelle Highlights.

Besuch im Trinity College ein Highlight für Harry Potter-Fans, das Book of Celts, ein Highlight für Geschichtsfans und das Dublin Museum of Art, bei dem die Kunstinteressierten auf ihre Kosten kamen – alles tolle Sehenswürdigkeiten.

Zur irischen Kultur gehören auch Tanz, Guinness-Bier und Whisky. Also gehörte eine Besichtigung der Jameson Destillery sowie des Guinness Storehouse ebenso zu unserem Programm wie ein Tanzkurs „Irish Dance“, der allen Beteiligten viel Spaß machte.

Nach fünf Tagen ging's zurück. Im Gepäck viele neu erworbene Kleidungsstücke mit der Aufschrift „Galway Girl“ oder „Dublin“ und viele schöne Erinnerungen. Irland ist wirklich eine Reise wert.

Carina Rossi



O-Töne der Schüler:

„Die Cliffs of Moher waren am schönsten. Vor allem der Sprint zurück. Aber die Aussicht und die Steine waren atemberaubend!“ **Olivia**

„Ich finde Irland sehr schön und grün. Die Menschen sind sehr freundlich.“ **Ceilne**

„Irland ist eine atemberaubende Insel mit wunderschöner Natur und mehr Schafen als Menschen.“ **Lena**

„Für mich war die Jameson Destillery am interessantesten und als großer Harry Potter-Fan fand ich den Ausflug zum Trinity College, also den Long Room, mega cool.“

Gülay

„Ich fand Irland wunderschön. Besonders beeindruckend waren für mich die Cliffs of Moher. Mein Lieblingsmoment war der, als ich mit meinen besten Freundinnen im Pub saß und wir Adele-Songs gesungen haben. Alles in allem waren Galway und Dublin wunderschön.“ **Sahra**

„Dublin war mit den Schülern und den Lehrern eine tolle Zeit, in der wir tolle Fotos mit unserem Profifotografen Julian gemacht haben.“ **Julina**

EHEMALIGE BERICHTEN EINMALIGES

und es geht weltwärts ...



Was müsst ihr stemmen?

- Kosten (Reisepass, Visum, Impfungen)
- Spendenkreis
- Öffentlichkeitsarbeit
- Auswahlgespräche
- Freiwilligenberichte
- Engagement nach der Rückkehr

... und damit auf in die Welt.

Arne Kreutner, ehemaliger Schüler der HBG, ist im zurückliegenden Jahr dieser Welt ein Stück näher gekommen, genauer gesagt der Welt er- und gelebten sozialen Engagements in Südafrika.

Der Freiwilligendienst mit dem *Eine Welt Netz NRW* eröffnete Arne das an sozialer Erfahrung und Welt-Einlassung, was als noch unbeantwortete Frage für viele aktuelle Schülerinnen und Schüler gilt: die Frage danach, was kommt danach? Was mache ich, wenn ich auf die Schulzeit, auf das Abitur, auf die Jahre an der HBG zurückschaue?

Eine Fragestellung, der sich gerade gegenwärtig Bildungspolitik und damit auch die HBG in Form der Programmatik KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) verpflichtet fühlt, um sehr früh bereits den Übergang von Schule zum Beruf vorzubereiten und zu begleiten. Prompt saß bei Arnes Vortrag ein weiterer ehemaliger Schüler im Publikum. Dustin Kühnel, Abiturient des Jahres 2008, engagierte sich innerhalb der Familien- und Krankenpflege Bochum, eingebunden in den freiwilligen sozialen Dienst, und blieb für Fragen rund um eine Begleitung von Kindern und Jugendlichen an Regel- und Förderschulen ansprechbar.

Die Aula am Standort Gretchenstraße war bestens gefüllt – eingeladen durch Frau Tanner war die Q2; vorbereitet

durch die SV, Anna Bütteröwe und den Schülersprecher Felix Wolinski füllte sich der Ort mit genau denjenigen, die sich genau das fragen, was Arne für sich beantwortet hat: Was folgt meiner Schulzeit, wenn mir außerhalb der Schule eine Zeit voll von Lern- und Lebenserfahrung geboten wird?

Mich als SV-Lehrer hat Arnes Besuch genau so beeindruckt wie die, die ihm zuhörten. Keineswegs war das nur die Q2, sondern auch eine achte Klasse mit ihrer Klassenlehrerin Frau Rossi. Es ging fühlbar auf- und weltwärts. Offen und neugierig ging es nicht etwa in vermeintlich weit entfernte Länder der dritten Welt, sondern in den globalen Süden, der von der eigenen Kultur plötzlich Anpassung, Verständnis und Verstehen abverlangt. Mandy Hill dokumentierte professionell als Fotografin die Informationsveranstaltung. Paul Reindl gewährleistete traditionell von Seiten der Technik, dass Arne hörbar blieb.

Arne berichtete gewinnend von den Vorüberlegungen, von den Voraussetzungen, ja auch von manchen Zweifeln und Ängsten (die nicht selten eher die haben, die zurückbleiben, als die, die sich aufmachen). Er schilderte eindringlich, wie es sich anfühlt, begegnet man als Jugendlicher ausgerechnet im Süden Afrikas der dann doch so ungleichen Welt, die längst globalisiert westlichen Marken begegnen lässt. Er erzählte davon, wie es ist, (wo)

anders zu sein: „Eine andere Hautfarbe meint dann plötzlich etwas anderes.“ „Ein Containerschiff am Horizont zu sehen, meint dann die Frage, weshalb in den Regalen italienische Erbsen in Dosen angeboten werden.“ Im Anschluss an Arnes Vortrag gab es viele Fragen und noch mehr Wiederbegegnungen. Herr Breuer als Schulleiter verabschiedete Arne, Herr Herrmann und Herr Vaupel begrüßten ihn (dessen Erdkunde-Unterricht eine Art Schlüsselerlebnis bot); Frau Heckley und Arne sprachen noch lange und selbst eine sechste Klasse folgte begeistert bis in den Nachmittag hinein Arnes Arbeit in Südafrika. Wie sah das für alle hör- und fühlbare Resümee am Ende des Vortrages aus? Die größte soziale Erfahrung im Übergang von der Schule in einen Beruf bleibt die Erfahrung, sich sozial darin zu erleben, überhaupt lernen zu können und zu dürfen. „Ihr seid gut bezahlte Freiwillige, die lernen und Unglaubliches erleben.“ Ich möchte mich sehr im Namen der Oberstufe und der SV bei Arne Kreutner für seinen so lebendigen Vortrag bedanken.

Peter Gutsche, SV-Lehrer



Schüler-Coachs an der HBG

„Seid ihr eine Tee-AG?“, haben uns die Schüler der Nachbarklassen der sechsten Klassen oft gefragt.

So in etwa, oder eben, so – das sind wir: Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 6.5, Schüler aus der Stufe Q2 und EF, Herr Gutsche als Klassenlehrer der 6.5 und Frau Tanner als Schulcoach.



Wir haben jeden Donnerstag vor allem entspannt und in zunehmender Freude auf die gemeinsame Zeit zusammengesessen und Tee getrunken (und traditionell Äpfel geschnitten), wir haben geredet und uns kennengelernt, Arbeitsblätter ausgefüllt, anderen unsere Ideen geschenkt, Ziele beschrieben und uns persönliche Geschenke gemacht, damit wir uns an unsere Ziele erinnern, und uns gegenseitig geholfen.

Was waren Ziele von uns? Ganz normale kleine Dinge, die dann im Alltag oft doch nicht so klein waren: ordentlicher werden, selbstbewusster werden, sich mehr melden, cooler werden bei Ärger, sich besser wehren können, schneller werden, und und und.

Und wie funktioniert dieses Coaching? Die Oberstufenschüler haben den Schülern aus der 6.5 geholfen, sie ermutigt und waren als persönlicher Coach für sie da. Die Lehrer, vor allem Frau Tanner als Coach-Profi und Herr Gutsche als Klassenlehrer, hatten eine eher begleitende Rolle. Dass sich Schüler über die Jahrgangsstufen hinweg in vielem viel besser helfen können, zeigen die Stimmen der Schüler, denen hier so aufmerksam geholfen worden ist, sich im Laufe der Zeit nicht nur als Schüler an der HBG selbst besser helfen zu können. Hier einige dieser Stimmen:

Esperanca: „Ich lerne einfach dazu. An meinem Coach-Schüler mag ich, dass er was über sich selbst erzählt und sich mit mir unterhält. Wenn ich etwas nicht verstehe, hilft sie mir.“

Natalie: „Mir gefällt, dass man immer etwas Neues lernt.“

Lisa: „Mir gefällt vor allem, dass die Schüler alle total nett sind. Und dass wir immer Tee angeboten bekommen und uns wohlfühlen.“

Haydar: „Besonders gut gefällt mir, dass die AG für mich eine große Hilfe ist.“

Salsabil: „Hier fühlen sich alle immer wohl. Ich mag an meinem Coach-Schüler besonders, dass ich als Gast gekommen bin und als Teilnehmer geblieben bin.“

Manuel: „Mir gefällt am besten, dass mir geholfen wird, wenn ich Fragen habe. Mein Coach-Schüler war immer sehr lustig.“

Jan: „Mein Coach-Schüler ist total nett. Dass wir hier immer Tee trinken und Frau Tanner und Herr Gutsche sich darum kümmern, gefällt mir besonders.“



Die Coach-Schüler haben wir um einen kleinen Steckbrief gebeten: **Ich bin Schüler-Coach, weil ...**

Viktoriya: „... ich etwas Neues ausprobieren wollte und die Idee, Schülern aus der Sek I bei ihren persönlichen Zielen zu helfen, sehr interessant finde.“

Dilara: „... ich eine Verbindung zu den Kindern eingehen wollte. Ich selber habe nie eine helfende Hand gehabt, aber sie sollen es haben.“

Bianka: „... ich mir, als ich noch in der Unterstufe war, oft Tipps von Schülern gewünscht habe.“

Aleyna: „... ich einen Einblick in die Zusammenarbeit mit Kindern gewinnen wollte, um mich bei meiner Berufswahl orientieren zu können.“

Yasmin: „... ich Menschen gerne aufbaue und motiviere. Außerdem hilft mir das, viele neue Dinge über mich selbst zu erfahren, bin ich geduldig, bin ich offen?“

Chander: „... es mir Spass macht, meine Erfahrungen zu teilen und Tipps zu geben.“

Am besten gefällt mir an der AG ...

Chander: „... dass die Schüler uns vertrauen und wir ein sehr angenehmes Klima haben.“

Aleyna: „... dass man den Kindern näher



steht als in der Lehrerrolle. Man kann persönlich über sehr viele Sachen sprechen und den Kindern individuell helfen.“

Dilara: „... gemeinsames Arbeiten und auch im Plenum Beschenken und kreatives Arbeiten und Denken.“

Bianka: „... dass Coaches und Coachees sich auf einer Augenhöhe miteinander unterhalten und sich weiterhelfen können.“

Yasmin: „... dass es kein striktes Abarbeiten von Modulen war. Die Kunst und Symbolik standen sehr im Vordergrund.“

Ich mag besonders an meinem Coachee ...

Dilara: „... ein besonders einzigartiger Charakter.“

Yasmin: „... die wachsende Offenheit. Immer ein Lächeln auf den Lippen.“

Viktoriya: „... dass er sich angestrengt hat, immer mitzuarbeiten.“

Chander: „Wir können uns gut austauschen und voneinander lernen. Wir sind auf einer Wellenlänge und verstehen uns super.“

Und weil diese Idee so einzigartig gut ist, gibt es schon „The next Generation“: Jaspreet, Gülay, Melek, Vian, Melih, Hussein, Hayat, Sarah, Lara, Chiara, Jenny, Nesrin, Ann-Kathrin, Johanna, Selin, Idriss, Moschtaba, Nathascha, Josina ... Und wir suchen neue Coach-Kinder! Und die Schüler von Herrn Gutsche machen weiter!

Rosi Tanner,
Kunstlehrerin und Schulcoach
Peter Gutsche,
Klassenlehrer und Kunstlehrer

Kunst im öffentlichen Raum

Es begann damit, dass unsere Klassen- und Kunstlehrerin Frau Greuel einen Artikel in der Zeitung gelesen hatte, und uns anschließend darüber informierte, dass es die Möglichkeit gibt, die Stromkästen unserer Stadt zu verschönern. Sie hat in unserer Klasse nach Freiwilligen gesucht, die mit Kreativität und eigenen Vorstellungen mitarbeiten wollten am Thema „Schöne Energie für Bochum“.

Unsere Klasse hat insgesamt sechs Verteilerkästen verschönert. Leon D. und Dolovan entschieden sich, alleine zu arbeiten, Michelle hat sich über Hilfe von Kim gefreut und Lena und Annika übernahmen gemeinsam das Projekt von Leon E. – nachdem der die Motivation verloren hatte, vielleicht weil teilweise auch nach Unterrichtsende gearbeitet werden musste. Stella und Dilara gestalteten jeweils einen weiteren Kasten. Diese neun Schülerinnen und Schüler haben alle dazu beigetragen, dass wir am Montag der letzten Schulwoche fertig waren und die Stromkästen deutlich schöner, wie ganz viele Anwohner bestätigen.

Im Unterschied zum „normalen“ Unterricht waren die Künstlerinnen und Künstler immer draußen und den jeweils herrschenden Witterungsverhältnissen ausgesetzt.

Dilara aus unserer Klasse ist beim Bemalen ihres Kastens dann allerdings von der Polizei angesprochen und gefragt worden, ob sie eine Genehmigung hätte, weil es sonst Sachbeschädigung wäre ... – Zum Glück hatten wir unsere Kunst-Aktion aber offiziell angemeldet!

Durch das Projekt sind uns auch andere Stromkästen unserer Stadt aufgefallen, die von anderen Schülerinnen und Schülern bemalt wurden.

Cemre, Shqiponje (8.2)

Die Arbeit an den Stromkästen erfordert eine Menge Vorbereitung: Nachdem wir den Kontakt zu den Stadtwerken hergestellt haben, haben sie uns gebeten, sel-

ber Verteilerkästen in Schulumnähe auszusuchen, die wir gerne bemalen möchten. Bis zur Rückmeldung der Stadtwerke vergingen ein paar Wochen, in denen wir an den Entwürfen gearbeitet haben.

Wir haben sogar sieben Kästen zugeteilt bekommen, mehr als sechs Bewerber waren aber nicht da. Die Schüler haben die Zuordnung (Schüler – Kasten) unter sich abgesprochen, wobei Stella und Leon E. aus technischen Gründen tauschen mussten. Für den Einkauf der Farben, Pinsel und Kleberollen etc. haben wir von den Stadtwerken einen Geldbetrag bekommen. Nachdem alles eingekauft war, ging es an die Arbeit. Ein paar Auflagen mussten eingehalten werden: keine Schüssler übermalen - die Kennnummern der Kästen müssen lesbar bleiben!

Zur Vorbereitung unserer Kästen haben wir leicht schleifen, entfetten und grundieren müssen, damit die Farbe hält. Vor der Übertragung der Entwürfe auf die Kästen haben wir uns Gedanken zur Vergrößerung gemacht. Wir haben die Bürgersteige abgedeckt, die Schüssler und Kennnummern überklebt, Acrylfarben gemischt und mit großen Pinseln auf großen Flächen neue Erfahrungen gesammelt. Es hat großen Spaß gemacht, gemeinsam auftauchende Probleme zu lösen!

Die Arbeit im öffentlichen Raum hat unseren Schülern und Schülerinnen einige Fans beschert ...: Michelle bekam gleich am ersten Tag ein Angebot für die Gestaltung eines Containers auf dem Sportplatz. Auch Dolovan und Leon D. haben viele Gespräche über ihre Arbeit mit Vorübergehenden geführt. Stella wurde sogar von Passanten gefragt, wo man so etwas bestellen kann und wir wurden ermuntert noch weitere solche Projekte zu verfolgen.

Wegen Dilaras Begegnung mit der Polizei haben wir die Auflage bekommen, dass jeder der Teilnehmer sich mit einer Kopie der Genehmigung durch die Stadtwerke „ausweisen“ kann.

Anna Greuel

Für Kunst-Interessierte zur „Besichtigung“:

Dolovan hat „Elmar“, einen seiltanzenden, bunt karierten Elefanten (zumindest allen Kindern aus der gleichnamigen Buchreihe bekannt) auf der Lessingstr. gemalt.



Leon D. hat auf dem benachbarten Stromkasten einen verkabelten und beleuchteten Regenbogen kreiert.

Auf der Agnesstr. zu finden sind:

Der grüne Kasten von **Stella** ist mit bunten Blumen und Rädern und einem Fahrrad bemalt.

Dilara hat Frösche, die sich hinter einem blühenden Baum verstecken, und



Schmetterlinge als Motive gewählt. Tiefblaues Wasser und der Farbverlauf vom Indischgelb zum Primärgelb wirken frisch im Hintergrund.

Der Entwurf von **Leon E.** zeigt einen bunt gepflasterten Weg und am Horizont die übergroße gelb leuchtende Sonne,

umgeben von Wiesen und Wasser. Lena und Annika haben die Vorlage dann ein bisschen umgestaltet.

Michelles Bild auf dem Stromkasten auf der Margaretenstr. ähnelt einem Werk



Vincent van Goghs in der Farbgebung. Sie hat das Wahrzeichen des Bergbaumuseums in den Mittelpunkt gerückt und am dunklen Himmel strahlen Sterne und Lichter. Mit Kims Hilfe ist der Kasten auch auf der Rückseite gestaltet worden.

STADTWERKE BOCHUM



Unser Kooperationspartner

Der Wettbewerb ist Teil des Projekts „StadtRaumPflege“, das die Stadt und die städtischen Gesellschaften vor einigen Monaten vorgestellt haben.

Zielsetzung ist es, das Stadtbild insgesamt zu verbessern und die Verantwortung für den öffentlichen Raum zu stärken.“

Und wir machen natürlich mit!!

Schülerinnen und Schüler der 8.2 nehmen es in Kauf, auch nachmittags in ihrer Freizeit zu arbeiten und die Umgebung der Schule zu verschönern.

Wir hoffen, dass sie mit ihren Kunstwerken Erfolg beim Wettbewerb haben, denn sie könnten Geld für ihre Klassenkasse gewinnen.

Ein Gewinn für die Umgebung sind die Stromkästen jetzt schon!!

Lutz van Dijk zu Besuch in Bochum



Dank unseres Fördervereins sowie der Stadtbibliothek und der Rosa Strippe machte der in Südafrika lebende Autor Lutz van Dijk am 8.7.2019 Station in Bochum.

Unser Grundkurs Deutsch, zusammengesetzt aus den Klassen 9.4 und 9.2, hatte den Roman „Verdammt starke Liebe“ gelesen, den van Dijk nach einer wahren Geschichte geschrieben hat. Den Ich-Erzähler Stefan lässt er von der Liebe seines Lebens erzählen. Stefan ist ein polnischer Jugendlicher, der während der Nazi-Zeit,

als das nationalsozialistische Deutschland den Zweiten Weltkrieg beginnt und Polen besetzt, den Soldaten Willi kennen und lieben lernt. Das Problem: Die Liebe zwischen Homosexuellen ist ebenso wie die Liebe zwischen den Kriegsgegnern streng verboten. Deshalb müssen sich die beiden heimlich lieben, und Stefan wird schließlich von den Nazis eingesperrt, verschleppt und gefoltert.

Unsere Schülerinnen und Schüler hatten nun die Gelegenheit, beim Lesen offene gebliebene Fragen zu stellen. Insbesondere wollten sie wissen, wie das Leben von Stefan weiterging, nachdem die Schilderung des Romans endet.

Die Veranstaltung fand just an dem ersten Tag statt, an dem der neue Roman van Dijks erschien. „Bis bald, Opa“ schrieb er während einer Krankheit im letzten Jahr, damit sein Enkel nicht so traurig sein wird, wenn sein Opa eines Tages gestorben ist.



In den Lesungen von Lutz van Dijk geht es immer um die ganz großen Themen. Tief beeindruckt waren unsere Schülerinnen und Schüler von seiner Ausstrahlung, seiner Zugewandtheit, seinem Interesse, seiner Offenheit und seinen Ermutigungen. Viele Schülerinnen und Schüler sprach er persönlich an und wünschte ihnen alles Gute. Wir geben die Wünsche zurück: Bleib gesund, lieber Lutz, und, ja, bis bald! Hoffentlich bis im nächsten Jahr!

Benjamin Kramm

Erster Platz beim Schulsanitätsdienst-Wettbewerb 2019



Am Samstag, den 5. April 2019, fand der dritte Schulsanitätsdienst-Wettbewerb aller Bochumer Schulen – ausgerichtet vom Jugendrotkreuz Watten-scheid – statt.

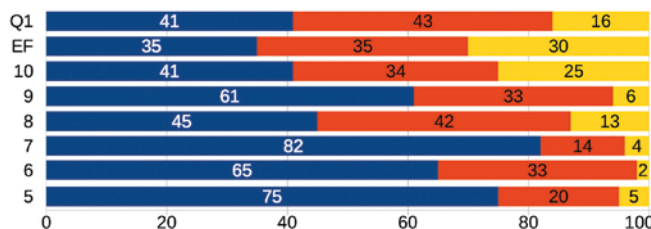
Austragungsort war dieses Mal der Nebenstandort der Gesamtschule Bochum-Mitte an der Gahlenschen Straße. Die Heinrich-Böll-Gesamtschule ist mit zwei Trupps an den Start gegangen. Nach

dem Absolvieren praktischer und theoretischer Prüfungen in Erster Hilfe hat unser erster Trupp den Wettbewerb gewonnen – mit 153 von möglichen 177 Punkten. Besonderer Dank hierfür gilt Chantal Lüchtemeyer, ohne deren gute Führung dieses Ziel sicher nicht erreicht worden wäre. Unser zweiter Trupp hat es zwar nicht aufs Treppchen geschafft, aber sie haben fantastische 110 von 177 Punkten geholt. Das ist eine beachtliche Leistung, da von

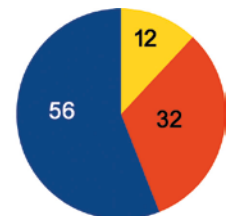
den ehemals eigentlich sieben Mitgliedern dieses Trupps nur drei nicht durch Krankheit verhindert waren. Sie haben sich dennoch nicht beirren lassen und sind mit einem kurzfristigen Ersatz (ein Trupp musste mindestens aus vier Schülerinnen und Schülern bestehen) voller Tatendrang angetreten. Für uns sind auch sie Gewinner!

Sebastian Wenzel,
Kooperationslehrer Schulsanitätsdienst

Schule gegen Gewalt und Rassismus Tag gegen Gewalt



Ergebnis der Schülerbefragung rechts:
Gesamtergebnis



Am 28.11.2018 fand ein Projekttag gegen Gewalt für alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule statt.

Die Worte unseres Schulleiters Herr Breuer zum Projekttag bringen die Inhalte und das Ziel auf den Punkt:

„Unser Interesse als Schule muss es sein, Gewalt erst gar nicht entstehen, ein friedliches Miteinander Wirklichkeit werden zu lassen. Es geht dabei darum, dass unsere Schülerinnen und Schüler Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen. Wir müssen ein Bewusstsein dafür vermitteln, was Gewalt ist und wie sich Gewalt auswirkt. Ebenso wichtig ist es, junge Menschen gegen Gewalt stark zu machen. Sie sollen Strategien beherrschen, wie sie Gewalt vermei-

den können und begreifen, dass ihr Platz bei den Schwächeren ist. Wir wollen ebenso Kompetenzen vermitteln, wie man sich in Konfliktsituationen richtig verhält, damit diese nicht in Gewalttätigkeiten eskalieren.“ (Infobrief Schulleitung zum Projekttag)

Unsere Schülerinnen und Schüler haben am „Tag gegen Gewalt“ an unterschiedlichen Workshops zu verschiedenen Themen teilgenommen. Über 60 Workshops wurden an dem Tag angeboten und durchgeführt. Themen waren unter anderem Deeskalations-Trainings, Zivilcourage, (Cyber-)Mobbing, sexuelle Gewalt und interkulturelles Lernen.

Dank unseres Kollegiums und ca. 50 Moderatoren und Trainern von außerhalb

konnten wir unseren Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Angebot schaffen. Die Evaluation des Tages zeigt, dass es uns gelungen ist, unsere Schülerinnen und Schüler auf die Thematik aufmerksam zu machen und für die Problematik zu sensibilisieren.

Als Fazit können wir festhalten, dass der „Tag gegen Gewalt“ ein gelungener Projekttag war. Als weitere Aufgabe nehmen wir für uns als Schule mit und uns vor, weiterhin gewaltpräventive, aber auch interventive Arbeit zu leisten. Dies wird in kleineren Projekten jahrgangs- und klassenspezifisch geschehen!

Sevhan Onat-Seykan, Schulsozialpädagogin

Die Demos von Fridays For Future (FFF)



Im Winter 2018/2019 sorgte die Nachricht für Aufmerksamkeit, dass die schwedische Schülerin Greta Thunberg freitags nicht mehr zur Schule geht, sondern vorm Parlament in Stockholm für eine bessere Klimapolitik demonstriert. Auch in Bochum fing Schülerrinnen und Schüler an, freitags zu demonstrieren, und zwar zu wechselnden Uhrzeiten, damit nicht immer derselbe Unterricht ausfallen musste.

Einige unserer Schülerinnen und Schüler machten regelmäßig mit, zum Teil auch bei der Organisation der Demos. Immer montags um 18 Uhr wurde im Sozialen Zentrum die nächste Demo vorbereitet und unter <https://fridaysforfuture.de/streiktermine> eingetragen.

Die Politik traf es zum großen Teil unvorbereitet, dass diese politisch interessierte Schülerschaft auf die Straße ging. Ähnlich war es kurz zuvor bei den Demos gegen die Urheberschutzrichtlinie gewesen.

Der Vorwurf eines Politikers, die Jugendlichen sollten die Klimapolitik lieber den Profis überlassen, wurde von den engagierten Schülerinnen und Schülern überhaupt nicht verstanden. Der YouTuber Rezo brachte es in seinem Video sinngemäß so auf den Punkt: „Die Profis, das sind die Klimawissenschaftler und die Schülerinnen und Schüler, beide stehen auf derselben Seite!“

Mit ähnlichem Unverständnis wurde auf den Vorwurf reagiert, dass die Jugendlichen nur die Schule schwänzen wollten. An den Engagierten, die viel Freizeit investierten, ging der Vorwurf weit vorbei. Aber auch auf die weniger engagierten, gar nicht oder anderweitig engagierten Schülerinnen und Schüler traf dieser Vorwurf nicht zu, denn sie fehlten ja nicht in der Schule. Sie begegneten den FFF-Demos zwar durchaus mit Neugier und Wohlwollen, waren aber noch nie auf Demos gewesen und zogen dies für sich auch nicht in Betracht.

Beim Nachdenken darüber, dass die Demonstrationsfreiheit aber ein wesentliches Merkmal der Demokratie ist, entstand bei zwei unserer neunten Klassen die Idee, im Klassenverband auch einmal an den FFF-Demos teilzunehmen, um sich ein eigenes Bild machen zu können und die engagierten Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. So kam es, dass die 9.4 und die 9.5 fast komplett an einer Demo teilnahmen; die komplette 9.5 entschloss sich einige Wochen später sogar zu einer zweiten Teilnahme. Hier ein paar Eindrücke aus der Klasse:

„Ich finde, dass es eine gute Idee ist, dass sich Menschen treffen und versuchen, etwas zu bewirken. Dann gibt es eine größere Chance, etwas zu verändern.“ (Finn)

„Bei der ersten Demo waren nicht sehr viele dort, aber das zweite Mal waren es sehr viele. Dass nach ein paar Wochen auf einmal so viele mitmachen, dass sogar die Straßen gesperrt worden sind, das hat mir sehr viel Freude gemacht. Es hat sich stark ange-



fühlt, wie alle zusammenhalten. Ich würde gerne noch einmal hingehen, damit man weiß, dass wir es ernst meinen.“ (Dunia)

„Es war eine sehr schöne Erfahrung zu sehen, wie Leute demonstrieren, mit ihren eigenen Schildern und ihren eigenen Liedern. Ich fand es auch gut, wie wir von der Polizei geschützt wurden. Ich habe mich immer sicher gefühlt. Wenn ich Zeit habe und keine Schule habe, würde ich wieder hingehen.“ (Mika)

„Zwar finde ich es gut, dass Bürger auch Rechte haben zu protestieren und ihre Meinung abzugeben, allerdings ist dies keine gute Idee, weil es meiner Meinung nach nichts bringt.“ (Anonym)

„Ich fand das aufregend, weil ich noch nie auf einer Demo war. Viele machen mit, und das freut mich sehr. Wenn viele Menschen mitmachen, kann man viel erreichen. Dank der Demo ist mir aufgefallen, dass man auch an die Umwelt denken muss und dass man keinen Dreck wie beispiels-

weise Plastik oder Papier auf den Boden schmeißt.“ (Sina)

„Ich fand es toll, dass so viele Menschen demonstrieren gehen. Man hat gesehen, dass man etwas für unseren Planeten tun muss. Ich hoffe auch, dass Politiker bald kleine Schritte machen, um etwas zu verändern.“ (Lars)

„Ich denke, dass es Erfolge geben wird, weil es die Demos ja inzwischen schon in vielen Ländern gibt.“ (Sakanan)

„Es war schön, inspirierend und motivierend. Es wurde Aufmerksamkeit erregt und auch die anderen Leute sahen uns zu und sahen begeistert aus.“ (Melsa)

„Ich fand das gut, aber man sollte das nicht in der Schulzeit machen.“ (Timur)

„Die Demos waren beeindruckend, da so viele mitgemacht haben. Ich würde aber nicht noch einmal hingehen, weil mir da zu viele Menschen waren, aber ich würde mir

wünschen, dass sie Erfolg haben und etwas erreichen.“ (Laura)

„Vor allem von der Energie war ich begeistert, da ich den Zusammenhalt gesehen habe und stolz wurde.“ (Anonym)

„Bei beiden Malen habe ich gemerkt, dass die Leute es ernst meinen. Sie wollen etwas bewirken, etwas Großes. Ich empfand Freude darüber, dass den Leuten die Welt nicht egal ist. Ich würde noch einmal hingehen, mehrere Male.“ (Philipp)

So klingt es, wenn junge Menschen auf der Straße erste eigene Erfahrungen mit ihren politischen Grundrechten sammeln! Dafür sollten wir gerne hin und wieder den Unterricht „draußen“ machen.

Benjamin Kramm



Wir spenden zugunsten der Aidshilfe Bochum,

weil Spenden helfen heißt und helfen Solidarität bedeuten kann.

Diese Bekundung von Solidarität und Hilfsbereitschaft hat an der Heinrich-Böll-Gesamtschule eine lange Tradition.

Und obwohl manche Tradition im Laufe der Zeit verblasst, bleibt der Anspruch der aktuellen SV lebendig und darin prägnant; so leuchtend rot, wie es auf den Sammeldosen der diesjährigen Spendenaktion zugunsten der Aidshilfe Bochum steht.

Und im Frühjahr 2019 stand nicht nur eine Wiederholung einer langjährigen traditionellen Spendenaktion auf der Agenda der diesjährigen Schülervertretung, sondern wir konnten gemeinsam im Vergleich mit allen anderen Schulen innerhalb von Bochum einen neuen Spendenrekord erzielen. Sämtliche andere Schulen Bochums haben als summier-

te Summe nicht die Summe erreicht (und zwar noch nicht einmal annähernd), die die Heinrich-Böll-Gesamtschule 2019 übergeben konnte.

Die kleinen roten Schleifen als vermittelte Solidarität und als Zeichen einer klar couragierten Position zugunsten der Aidshilfe Bochum kennen viele Schülergenerationen an unserer Schule. Erstaunlich bleibt, dass manchmal die, die vielleicht selbst gar nicht so viel haben, sehr viel Geld durch den Verkauf zugunsten einer Spende für die Aidshilfe in Bochum bewirken konnten. Nicht wenige Klassen – und das sowohl in der Unterstufe wie in der Mittelstufe – liegen bei mehreren hundert Euro pro Klasse.

Lange zählten wir aus, lange zählte Felix als SV-Sprecher und mit ihm das Team aus SV-Schülerinnen und -Schülern und

die SV-Lehrer noch nach. Dann zeichnete sich noch vor der Übergabe an die Aidshilfe Bochum (begleitet und dokumentiert durch die WAZ Bochum) ab, dass die Summe in diesem Jahr bei fast genau 3000 Euro liegt.

Viel Geld für einen Verein! Viel Geld für einen Schüler und viel Geld für eine Schule, die sich auch ansonsten in verschiedenen Aktionen und Projekten zugunsten von Zivilcourage und einer tätigen Hilfsbereitschaft einsetzt.

Wir hoffen, dass die Übergabe der Summe Toleranz nach innen und Öffentlichkeit und Wertschätzung nach außen bis hin in die Aidshilfe Bochum erfährt – eine Summe, die der wichtigen Arbeit der Aidshilfe Bochum ein Jahr lang helfen wird.

Felix Wolinski im Namen der SV



Warum bist du glücklich?



Das Theaterstück nach dem gleichnamigen Kunstmärchen von Oscar Wilde „Der glückliche Prinz“, das sich genau dieser Frage widmet, wurde am 8.2.2019 an unserer Schule aufgeführt.

Es geht um einen Prinzen, der zu Lebzeiten in seinem Schloss sehr glücklich war. Durch die hohen Mauern lebte er jedoch sehr abgeschirmt von seiner Außenwelt. Nach seinem Tod wird ihm zu Ehren im Dorf eine prachtvolle goldene Statue errichtet und diese von den Bewohnern des Dorfes bewundert, gerade auch weil er zu Lebzeiten so glücklich war. Nun überblickt der Prinz in der Statue seine Stadt und die Sorgen und das Elend der armen Bevölkerung. Zwei Schwalben machen zufällig an der Statue Halt und werden auf einmal ganz nass, es sind die Tränen

des glücklichen Prinzen. Die Schwalben, die ursprünglich auf dem Weg nach Süden waren, entscheiden sich jedoch, zu bleiben und der Bevölkerung zu helfen und das Elend zu mildern.

Ursprünglich endete das Märchen ganz anders. Die Schauspieler des 6. - 9. Jahrgangs haben sich jedoch dafür entschieden, das Ende umzuschreiben und ihren eigenen Schluss zu gestalten. Insgesamt probten die Schüler engagiert für die Auf-führung ein halbes Jahr. Man hat ihnen angemerkt, dass sie große Freude bei der Umsetzung dieses Stückes hatten und sie auf der Bühne eine beeindruckende Performance geliefert haben. Eine Darstellung, auf die die Schüler stolz sein können.

Die großartige Umsetzung des Stückes ist nicht nur allein den 17 jungen Schauspielern, die immer fleißig in ihrer Mittagspause geprobt haben, zu verdanken, sondern auch Herrn und Frau Grothmann, die diese Inszenierung erst ermöglicht haben.

Ein großer Dank richtet sich auch an Frau Greuel, Selma und Vian, die in monatelanger Handarbeit die Skulptur des Prinzen angefertigt haben. Ein weiterer Dank richtet sich an Paul und Jonas, die für den Bühnenumbau verantwortlich waren.

Ein großartiges Theaterstück gegen das Wegschauen, das dem Publikum die Frage „Warum bist du glücklich?“ auf den Weg nach Hause mitgab.

Mandy Hill, Q1



Logo-Wettbewerb der Präventionskampagne „Besser ohne Messer“ des Polizeipräsidiums Bochum



Das Polizeipräsidium Bochum hat die Präventionskampagne „Besser ohne Messer“ entwickelt, welche unter anderem verschiedene Workshops beinhaltet. Für diese neue Kampagne fehlt der Polizei jedoch noch ein Logo, weshalb sie einen Logo-Wettbewerb gestartet hat, an dem alle Bochumer, Witterer und Herner Schulen teilnehmen dürfen.

Am 27.2.2019 fand an unserer Schule der interne Schulentcheid statt. Zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Stufe die Möglichkeit in Einzel- oder Gruppenarbeit ein Logo zu entwerfen. Schließlich wurden uns 22 schöne und einzigartige Logos von den Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Die Logos zierten ganz unterschiedliche Motive und die Schülerinnen und Schüler erläuterten ihre Ideen zu den Entwürfen. Die Jury – bestehend aus unserem Schulleiter, Herrn Breuer, der didaktischen

Leitung, Frau Bugs, der Abteilungsleitung des 7. und 8. Jahrgangs, Frau Klinkmüller, dem SV-Lehrer, Herrn Gutsche, den beiden Schülersprechern, Felix Wolinski und Selma Steinmann, und der Schulsozialarbeiterin, Frau Onat-Seykan – tat sich mit der Entscheidung schwer und nahm sich extra nochmal etwas länger Zeit, um über den Favoritenkreis der Logos zu diskutieren.

Schlussendlich entschied sich die Jury dafür, keinen dritten Platz zu vergeben, sondern einen zweiten Platz und zwei Sieger zu küren. Die beiden ersten Plätze erreichten die Schülerinnen Milena Wehmeier aus der 8.3 und Sarah Logar aus der 9.6. Den zweiten Platz erlangte die Partnerarbeit der Schülerinnen Ailyn Schäfer und Emma Schulte aus der 8.1.

Nun werden wir die drei Sieger-Logos bei der Polizei einreichen und hoffen, dass wir einen der vorderen Plätze belegen können. Denn als Anreiz für die teil-

nehmenden Schülerinnen und Schüler gab die Polizei bereits vorher den Preis für den Sieger des Logo-Wettbewerbs bekannt: Dabei handelt es sich um einen Tag bei der Polizei Bochum, an dem man einen Einblick in die Arbeit der Kriminal- und Bereitschaftspolizei erlangt. Zusätzlich besucht ein Experte der Polizei für Prävention und Opferschutz die Siegerklasse und ein Einsatztrainer kommt an die Schule, mit dem Taktiken und Verhaltenstipps bei möglichen Angriffen besprochen und geübt werden können.

Doch auch wenn unsere Schule nicht zu den Gewinnern gehören sollte, können die Schülerinnen und Schüler auf ihre gelungenen Entwürfe stolz sein! Darüber hinaus haben sie sich nach dem Tag gegen Gewalt im November 2018 ein weiteres Mal intensiv mit einem leider immer wichtiger werdenden Thema auseinandergesetzt!

Lena Zyla



1. Platz Sarah Logar



1. Platz Milena Wehmeier



Gewonnen hat den Wettbewerb Giuseppe Venza, ein 23-Jähriger, der als angehende Mediengestalter sozusagen „Fachmann“ ist.

stop & go

Ein Jugendschutzparcours zum Mitmachen

In der letzten Juniwoche vor den Ferien hat der komplette 8. Jahrgang an dem Projekt „stop & go – Ein Jugendschutzparcours zum Mitmachen“ teilgenommen.

Der Träger dieses Projektes, „Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V.“, kooperiert mit dem Jugendamt der Stadt Bochum und schickte uns als Referenten die Fachleute Sylvia Frelbel und Kai-Uwe Olbrich vom Jugendschutz. Gemeinsam mit den Kollegen des Jugendschutzes führten die Schulsozialarbeiterinnen unserer Schule Frau Onat-Seykan und Frau Zyla das Projekt durch.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten Einblicke in drei verschiedene Themenbereiche, mit denen sie im Alltag immer wieder konfrontiert werden. Dabei handelte es sich um die Themen Jugendschutzgesetz, Medien und Sucht. Die Schülerinnen und Schüler lernten alle drei Bereiche in Kleingruppen und unter Leitung der Fachleute bzw. der Schulsozialarbeiterinnen kennen. Eine Klasse durchlief an einem Tag innerhalb von drei Schulstunden alle drei Stationen. Die Schülerinnen und Schüler konnten von ihrem bereits vorhandenen Wissen und ihren Erfahrungen berichten. Darüber hinaus durften sie jegliche Fragen zu den Themenbereichen stellen, wodurch sich interessante Gespräche und Diskussionen ergaben. Infolgedessen trugen die

Schülerinnen und Schüler wesentlich zu der Stundengestaltung bei.

Die Schülerinnen und Schüler setzten sich bei der Station „Das Jugendschutzgesetz“ unter anderem damit auseinander, „was darf ich und was nicht“. Auf diese Weise lernten sie zum Beispiel, dass die Eltern bestimmen, ob sie zu Hause Bier trinken dürfen oder nicht. Zum Abschluss absolvierten sie alle gemeinsam ein Elternquiz, welches sie auch mit nach Hause nehmen durften, um das Wissen ihrer Eltern auf die Probe zu stellen. Darüber hinaus erhielten die Schülerinnen und Schüler noch ein paar praktische Informationen für die Ferien. Denn sie wurden darüber aufgeklärt, wie lange sie draußen bleiben dürfen und welche Ferienjobs sie ausführen können, um ihr Taschengeld aufzubessern.

Die Station Medien zeigte die Bedeutung von Medien im Alltag auf und thematisierte zugehörige Chancen und Gefahren. Die Schülerinnen und Schüler berichteten von Websites, die sie schon mal besucht haben, und welche positiven bzw. negativen Erfahrungen sie gesammelt haben. Dabei stellte sich heraus, dass auch sie noch einiges über das Internet und seine Möglichkeiten lernen konnten. Es wurden unter anderem verschiedene Infomaterialien zu Apps und Spielen auf dem Smartphone gemeinsam mit den

Kindern durchgegangen, bei denen der Datenschutz und die Privatsphäre einen Schwerpunkt der Gespräche darstellte. Des Weiteren konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Haltung zum Medienkonsum und ihrem Verhalten im Netz darlegen. Der respektvolle Umgang miteinander im Netz sowie im realen Leben kristallisierte sich als ein wichtiger Aspekt heraus.

Aufregung herrschte zu Beginn bei der Station Sucht. Denn zur Aufklärung über einige Suchtmittel wurden den Schülerinnen und Schülern mehrere Objekte und Mittel bereitgestellt, die sie anfassen und an denen sie riechen durften. Bei den Schülerinnen und Schülern kam somit schnell die Frage auf, ob die Referenten diese Suchtmittel überhaupt mitbringen durften. Auf diese Weise gelang ein schneller Einstieg in das Thema und die Diskussionen konnten beginnen. Natürlich wurden lediglich legale Drogen mitgebracht, welche nach dem Projekt wieder ordnungsgemäß von dem Schulgelände entfernt wurden. Des Weiteren beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Fragen, was sie unter Sucht verstehen und wie man süchtig werden kann. Dabei wurde ein besonderer Fokus auf die Verbindung von Sucht und Gefühlen gelegt.

Abschließend konnte festgehalten werden, dass es sich um eine gelungene Zusammenarbeit mit den Fachleuten des Jugendschutzes handelte und die Schülerinnen und Schüler uns zurückmeldden, eine Menge neuer Informationen erhalten zu haben, die sie vor allem vor den Ferien als sehr nützlich empfanden.

Lena Zyla



Baustelle(n) ohne Ende



Auch im vergangenen Schuljahr wurde das Schulleben an unserer Schule durch verschiedene Baustellen beeinträchtigt.

Gebäude Agnesstraße

In und nach den Sommerferien 2018 wurde das komplette Dach erneuert. Gleichzeitig wurden die Sanierungsarbeiten an der Außenfassade fortgeführt und die Fenster im bereits sanierten Westtrakt erneuert. Die Fassadensanierung ist mittlerweile abgeschlossen. Das „farbige“ Ergebnis der neuen Fassade erfreut uns. Zurzeit bzw. in den Sommerferien 2019 werden die Außenanlagen wiederhergestellt.

Die Sanierungen im Haupteingangsreich und in der Aula sind noch nicht, wie eigentlich geplant, fertig geworden. Wir rechnen jetzt damit, dass der Haupteingang nach den Sommerferien und die Aula nach den Herbstferien 2019 fertig sein werden.

Nach den Sommerferien 2018 wurde eine neue Baustelle eröffnet: der Ostrakt sollte im vergangenen Schuljahr saniert werden. Die Arbeiten dazu haben aber erst Anfang 2019 begonnen. Daher werden die Klassenräume im Ostrakt nur teilweise nach den Sommerferien 2019

nutzbar sein. Auch die NW-Räume im Ostrakt werden frühestens nach den Herbstferien fertig sein. Dies liegt auch daran, dass die neue Ausstattung der Räume lange Lieferzeiten hat. Zusätzlich zu den ursprünglichen Planungen konnten wir erreichen, dass die Technikräume im Ostrakt auch komplett saniert werden. Dies verzögert aber die Fertigstellung: mindestens bis zum kommenden 2. Halbjahr. Somit können wir sie noch nicht für Unterricht nutzen; der WP-Technikunterricht wird dann im Klassenraum stattfinden.

Spanisches Haus

Am Spanischen Haus konnten im vergangenen Schuljahr alle noch ausstehenden Restarbeiten abgeschlossen werden. Zuletzt wurden die Außenanlagen wiederhergestellt. Wir freuen uns, dass wir diese Räumlichkeiten endlich vollständig nutzen können.

Lehrschwimmbecken Gretchenstraße

Im kompletten letzten Schuljahr konnten wir das Lehrschwimmbecken nicht für Schwimmunterricht nutzen, weil auch diese Räumlichkeiten (inklusive Umkleidekabinen) saniert wurden. Jetzt ist das Bad fertig und im nächsten Schul-

jahr 2019/20 können die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen das Schwimmbad wieder für Schwimmunterricht nutzen.

Dreifach-Sporthalle

Das Dach der Dreifach-Sporthalle wurde in diesem Frühjahr saniert. Dadurch hatten wir als Schule aber keine Einschränkungen im Sportunterricht.

Ausblick

In den kommenden Ferien müssen noch die drei Treppenhäuser im Gebäude Agnesstraße und die Turnhalle Agnesstraße (Th1) saniert werden.

Außerdem soll in diesem Jahr die Fassaden- und Fenstersanierung im Gebäude Gretchenstraße fortgesetzt werden.

Wir wünschen uns als Schule, dass nach Abschluss der Sanierungsarbeiten der durch die Bauarbeiten stark beschädigte Schulhof Agnesstraße komplett neu gestaltet und erneuert wird. Die Verhandlungen mit der Stadt Bochum laufen bereits.

Ob wohl im „Baubericht“ in der nächsten Schulzeit 2020 die Überschrift heißt: „Alle Bauarbeiten endlich abgeschlossen!“?

Siegurd Beaupain



WIR BRAUCHEN SIE AN UNSERER SCHULE!



*Jeder allein ist keiner,
doch viele gemeinsam sind ALLE!*

Der Förderverein fördert:

Mitreibendes Miteinander ~ Schulhof- und Schulgestaltung, Erweiterung der offenen Mensa mit Tischen und Bänken, Aquarium, Innenforum mit Teich ~ **Trendige Technik** ~ Lego-Roboter-AG, Computer, Active Boards ~ **Spannender Sport** ~ Kickboxen, Matten zur Entspannung ~ **Klangvolle Konzerte** ~ Musicals, Instrumente, Noten, Finanzierung & Verwaltung ~ **Wagemutige Wettbewerbe** ~ Musicals, Känguru-Wettbewerb ~ **Finale Fremdsprachen** ~ Fremdsprachen lernen im Ausland

Ihr für uns! Wir für euch!

Wir sind als Förderverein vom Finanzamt anerkannt.

Unsere Bankverbindung lautet: DE08 4305 0001 0019 3057 62

FÖRDERVEREIN DER HEINRICH-BÖLL-GESAMTSCHULE BOCHUM e.V.
Agnesstraße 33 ~ 44791 Bochum ~ foerderverein@hbg-bo.de



MACHEN SIE MIT! HERZLICHEN DANK!

Elisabeth Klinkmüller

Abteilungsleiterin 7/8



Ihr Eintritt in den Ruhestand ist Anlass, der Abteilungsleiterin 7/8 ein paar Fragen zu stellen. Im Interview wird nicht nur deutlich, mit welcher Begeisterung sie fast immer Lehrerin war, sondern auch, wie sich die Arbeit als Abteilungsleiterin von der einer „normalen“ Lehrerin unterscheidet ...

Dies sind Ihre letzten Arbeitstage vor der Pensionierung – nicht nur als Lehrerin, sondern auch als Abteilungsleitung 7/8. Was denken Sie – wie wird es, wenn Sie sich am ersten Schultag nach den Sommerferien nicht aufmachen müssen zur Arbeit?

Ich werde mit Sicherheit an die lieben Kolleginnen und Kollegen hier denken, aber ansonsten werde ich dann meine Sachen packen für die nächste Reise – jetzt mal außerhalb der Hauptsaison!

In welchem Alter haben Sie begonnen, als Lehrerin zu arbeiten? Seit wann sind Sie Abteilungsleitung 7/8?

Die Referendars-Zeit begann ich mit 24 Jahren, in den Schuldienst kam ich mit 27 Jahren. Vor 30 Jahren startete ich an HBG, vor 18 Jahren bin ich in die Abteilung 9/10 als Beratungslehrerin und vor 10 Jahren in die Abteilung 7/8 als Leiterin gewechselt.

Was hat Sie vor Jahren daran gereizt, Abteilungsleiterin zu werden?

Es ging darum, Schule aus einer anderen Perspektive mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen für zwölf Klassen in der Jahrgangsstufe 7/8. Vorher war ich schon mehrmals Klassenlehrerin in den Jahrgängen 7/8 und hatte einige Ideen, was ich gerne anders machen würde, z.B. das Abteilungsbüro als einen Kommunikations-Raum zu sehen, in dem wir gemeinsam mit

Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und jetzt auch mit Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen oder Schulsozialpädagoginnen Probleme besprechen, bearbeiten und Lösungen finden können.

Was unterscheidet den Berufsalltag als Abteilungsleiterin von dem als Lehrerin?

Es gibt viel mehr Organisation und Verwaltungsarbeiten. Die Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen finden meist in eher „besonderen“ Situationen statt. Das „normale“ Alltagsgeschäft einer Klasse habe ich zunächst als Abteilungsleiterin etwas vermisst – hier habe ich eine andere Sicht auf Schule.

Was sind angenehme Seiten des Berufsalltags als Abteilungsleiterin? Gab es auch unangenehme oder solche, die Sie weniger gern gemacht haben?

Ich schätze die Vielseitigkeit der Aufgaben! Und dass ich hier mit ganz vielen verschiedenen Menschen zu tun habe – ich weiß morgens nicht, was an diesem Tag passieren wird! Es ist nie langweilig und die Bereitschaft zur Kommunikation ist ganz wichtig!

Anfangs waren einige Konflikte belastend für mich, bis ich gelernt habe, keine Konflikte zu scheuen, sondern aus ihnen zu lernen und sie als Möglichkeit zum Neu-Aufstellen und Weiterkommen zu sehen. Das habe ich auch bei Schülerinnen und Schülern in ganz verschiedenen Konflikten oft beobachtet – das, was zunächst als unlösbar und belastend empfunden wird, bringt sie voran, und dann gewinnen sie aus der Situation!

Sie hatten sehr viel mit vor allem 12-14-jährigen Schülerinnen und Schülern zu tun: Was finden Sie – ganz allgemein gesprochen – an vielen Jugendlichen dieser Altersstufe toll, was eher schwierig?

Die Pubertät ist eine sehr interessante Lebensphase ... Wenn die Schülerinnen und

Schüler in Klasse 7 in die Abteilung 7/8 kommen, sind sie noch Kinder und bis zum Ende der Klasse 8 haben sie einen riesigen Entwicklungsschritt gemacht. Es ist manchmal eine Herausforderung, sie dabei zu begleiten. Es gibt Situationen, die für die Heranwachsenden unlösbar erscheinen, in denen sie sich verrennen, und wir als Team können ihnen durch Gespräche helfen, weiterzukommen. Wir können die Schülerinnen und Schüler in diesem Alter auch noch erreichen, während – so mein Eindruck – in den höheren Klassen schon einiges „zementiert“ ist und nicht mehr leicht zu verändern.

Ich mag die Schülerinnen und Schüler mit ihren „Ups“ und „Downs“, an denen man arbeiten kann. Die ungeheure Emotionalität, mit der sie stark schimpfen können, dann aber auch wieder hier sitzen und weinen. Es ist wirklich eine intensive Achterbahnfahrt!

An welche Situationen oder Erlebnisse als Lehrerin oder Abteilungsleiterin denken Sie besonders gern zurück?

Die Vielfalt der persönlichen Begegnungen! Ich hätte in einem anderen Beruf nie mit so vielen verschiedenen Menschen zu tun gehabt. Das hat mich sehr reich gemacht, ich bin dankbar, dass ich das so erleben konnte!

Gab es auch Phasen in Ihrem Berufsleben, in denen Sie weniger Lust auf die Arbeit hatten? Falls ja: Wie hat sich das wieder verändert?

Alles, was mit Menschen zu tun hat, habe ich geschätzt, da dachte ich immer: „It's my job!“ Etwas tückisch fand ich manchmal die Arbeit am Computer oder die Verwaltungsarbeit.

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger oder Ihrer Nachfolgerin?

Eine glückliche Hand, ein offenes Ohr und ein großes Herz! Er oder sie kann auf die gute Zusammenarbeit mit den beiden tollen BeratungslehrerInnen setzen. Zunächst

sollte Kontakt zu den Klassenleitungsteams aufgenommen werden, um ihnen gut zuzuhören und etwas über die Situation der Schülerinnen und Schüler zu erfahren!

Und den Schülerinnen und Schülern, die beim Lesen des Artikels denken: „Ich würde nach den Sommerferien auch gerne mal Ruhe vor der Schule haben!“

Die Schülerinnen und Schüler haben ja noch einige Jahrzehnte Leben vor sich, das sie gestalten und zur Persönlichkeitsentwicklung nutzen werden ...

Ich bin am Ende meines Berufslebens angekommen und habe das Privileg, jetzt gehen zu dürfen – aber ich bin eigentlich immer gern zur Schule gegangen, mein Rubestand ist keine Flucht!

Und ganz zum Schluss: Was wünschen Sie den Kolleginnen und Kollegen, die noch viele Berufsjahre als Lehrerin oder Lehrer arbeiten werden?

Viel Gelassenheit, Geduld und einen langen Atem ... – die Anforderungen an Schule haben sich mit neuen Arbeitsberei-

chen und Herausforderungen stark verdichtet. Das Interesse an den Jugendlichen sollten Lehrerinnen und Lehrer nie verlieren! Wir sollten die Schülerinnen und Schüler so annehmen, wie sie sind, ihre verschiedenen Hintergründe beachten und ihnen immer wieder neue Chancen geben – also Offenheit und Neugierde behalten! Die Arbeit mit jungen Menschen ist sehr bereichernd!

Danke, dass Sie die Fragen beantwortet haben!

Eva von Hatzfeld

Der Musikschulbezirk Bochum-Nord stellt sich vor



**Alex
Pinto**
Violine
Streicherklasse



**Birgit
Stahl**
Violine



**Frank
Christmann**
Klarinette



**Gabriele
Trautes-Effern**
Klavier



**Hendrik
Veldhuis**
Blechbläser



**Katharina
Bohlen**
Klarinette



**Katharina
Boll**
Querflöte



**Katja
Denzler**
Streicherklasse
Violoncello



**Markus
Fassbender**
Klarinette Saxophon
Bläserklasse



**Rüdiger
Hoffmann**
Violoncello



**Silke
Frederichs**
Violine



Dennis Freundel

Der musikalische Werdegang von Dennis Freundel begann in der Musikschule der Stadt Mönchengladbach. Seit 2014 studiert er Instrumentalpädagogik an der Folkwang Universität der Künste bei Prof. Tomasz Zawierucha.

In dieser Zeit belegte er zahlreiche Meisterkurse, darunter bei Prof. Judicael Perroy aus Frankreich, Otto Tolonen aus Finnland, Evgeny Finkelstein aus Russland, Hubert Käppel aus Deutschland, Jan Depreter aus Belgien, Graham Anthony Devine aus England und nahm an den internationalen Folkwang Gitarrenfestivals teil. Seit 2017 ist er Stipendiat der „Yehudi Menuhin *Live Music Now Rhein-Ruhr*“-Stiftung. Seitdem konzertiert er solistisch und in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen mit Querflöte, Violine und Akkordeon. Seine Lehrtätigkeit übt er in Mönchengladbach, Essen und Dortmund aus und bringt Erfahrung in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht jeglicher Altersklassen mit.

Seit Oktober 2018 lehrt er ebenfalls an der Musikschule Bochum und gelangte auf diesem Wege an die Heinrich-Böll-Gesamtschule.





Klasse 5.1: Frau Kutz / Herr Schäfer



Klasse 5.2: Herr Auster / Frau Bindsteiner



Klasse 5.3: Frau Wolf / Herr Wilhelm



Klasse 5.4: Frau Melles / Frau Cunitz



Klasse 5.5: Frau Rüter-Schütte / Frau Riske



Klasse 5.6: Frau Schröder / Herr Marcinowski



Klasse 6.1: Frau Balkan / Frau Schneider



Klasse 6.2: Frau König / Frau Stachelhaus



Klasse 6.3: Frau Reiter-Jonischeit / Frau Reidt



Klasse 6.4: Frau Vázquez Palacio / Frau Mack

Jahrgang 7



Klasse 6.5: Herr Gutsche / Frau Hanhoff



Klasse 6.6: Herr Burandt / Frau Boldt-Schäfer



Klasse 7.1: Herr Grothmann / Frau Krause



Klasse 7.2: Herr Wenzel / Frau Ohlwein



Klasse 7.3: Herr Mettner / Frau Jänsch



Klasse 7.4: Frau Westerweller / Herr Lilie



Klasse 7.5: Frau Voswinkel / Herr Cebulla



Klasse 7.6: Frau Marr / Frau Weber

Jahrgang 8



Klasse 8.1: Herr Naßhan / Frau Falk



Klasse 8.2: Frau Greuel / Herr Vaupel



Klasse 8.3: Frau Rossi / Herr Petersen



Klasse 8.4: Frau Scherger / Herr Delere



Klasse 8.5: Herr Schubert / Frau Goddemeier



Klasse 8.6: Frau Rabben / Frau Höber



Klasse 9.1: Frau Zoller / Herr Schöler-Harms



Klasse 9.2: Frau Neumann-Kaplan / Frau Hoffmann



Klasse 9.3: Frau Heckeley / Frau Küster



Klasse 9.4: Herr Kramm / Frau Auster



Klasse 9.5: Frau Blanke / Herr Härtel

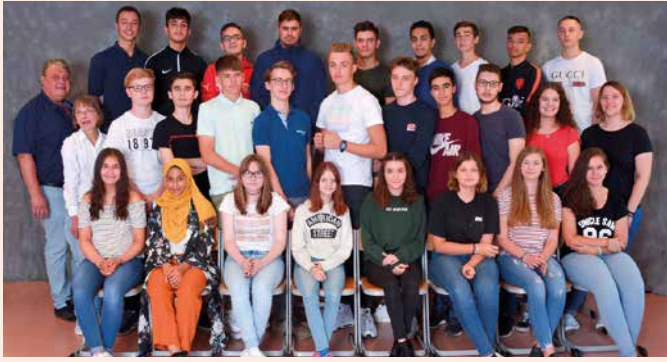


Klasse 9.6: Frau Schipper / Herr Öcal

Jahrgang 9



Klasse 9.7: Herr Köhler



Klasse 10.1: Frau Orth / Herr Berg



Klasse 10.2: Herr Halwer / Frau Bauer



Klasse 10.3: Herr Wloch / Frau Struve



Klasse 10.4: Frau Sommerstange / Herr Taken



Klasse 10.5: Frau Enste / Frau Röhrig



Klasse 10.6: Frau Amonait / Herr Skupnik



Klasse 10.7: Frau Nientiedt / Herr Otte

Alle Klassenfotos wurden zu Schuljahresbeginn im August 2018 aufgenommen.



Klasse EF1: Herr Rödel



Klasse EF2: Herr Rödel



Klasse EF3: Herr Rödel



Klasse EF4: Herr Rödel



Klasse EF5: Herr Rödel



Klasse Q1: Frau Fornefeld



Klasse Q2: Frau Tanner

Entlassfeier des 10. Jahrgangs



Ihr habt es geschafft!

„Es geht darum, Raum für Freiheit und Mut freizuhalten. Der Mut der freien Menschen muss einen Platz haben.“ (H. Böll)

Am Freitag, dem 28.6.2019, haben wir in der Gretchen-Aula in feierlichem Rahmen insgesamt 193 Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe I entlassen. Auch in diesem Jahr können sich die erreichten Abschlüsse sehen lassen. Erstmals haben wir zwei Schülern und einer Schülerin einen Abschluss im Bil-

dungsgang Lernen überreichen können. Des Weiteren haben unsere Schülerinnen und Schüler 13-mal den Hauptschulabschluss Klasse 9, 52-mal den Hauptschulabschluss Klasse 10, 46-mal den Mittleren Schulabschluss und 69-mal den Mittleren Schulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreicht. 60 Schülerinnen und Schüler werden in unsere Oberstufe wechseln. Wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern und möchten uns bei allen, die zu diesem Schulabschluss

beigetragen haben, ganz herzlich bedanken. Besonders freut uns, dass 20 Schülerinnen und Schüler eine betriebliche Ausbildung antreten. In diesem Zusammenhang gilt unser Dank auch unseren Berufseinstiegsbegleitern, die einen Teil unserer Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung und im anschließenden Bewerbungsverfahren maßgeblich unterstützt haben!

Für die Zukunft wünschen wir euch alles Gute!

Abteilung 9/10



Klasse 10.1: Frau Orth, Herr Berg

Miriam Abu-Ighaisheh, Chinar Ashur, Schugae Ashur, Paula Maleen Benzing, Arne Cedrik Beuten, Rekar Dakhil Haji, Mirac Gökalp, Finn Luca Grage, Tim Grötschel, Marc-Niklas Heine, Paul Hoffmann, Kathrin Hülsmann, Jacqueline Jezuitta, Michelle Kuhnke, Valentina Lauterfeld, Janko Milic, Mohammed Omeirate, Lara Peterkord, Melanie Petuchov, Mohamed Ramadan, Ayman Rouchdi, Amir Sakkar, Samil Saridas, Lauritz Fritz Schwarz, Pia Seidelbach, Alaa Shekh Wassouf, Michelle Waschnowski, Deniz Yildiz

Klasse 10.2: Herr Halwer, Frau Bauer

Aryan Akbal, Novin Al Tahlo, Fadi Alawil, Rabaa Al-Lahib, Niwethaa Anantharajaha, Ibrahim Bazar, Michelle Beiche, Dzenis Bibic, Fynn Brücher, Sükran Cinar, Leandra Claus, Dye Fayk, Luiza Kaminska, Zoe Kischkel, Laura Klein, Fynn Kutzeck, Anh Tu Lê, Justin Neurath, Tom Nillies, Jamal Fernando Amidou Ouelogo, Miridona Rexhepi, Thelaksan Sangarapillai, Murat Sert, Oliwier Swistak, Rosaria Manuela Vaccaro, Maik Wegner



Klasse 10.3: Herr Wloch, Frau Struve

Aris Christian Althaus, Komi Jocelyn Ayivon, Juan Battal, Ibrahim Binbir, Andjela Borovic, Melkan Causov, Ashkan Fereydounipannah, Laura Graebe, Jonathan Hansch, Mohamad Ibrahim, Anas Karoun, Chiara Knost, Maximilian Langer, Anna Malessa, Osama Mazloum, Jasmina Merhi, Mona Mummenhoff, Leyla Oduncu, Melina Pfister, Jakub Klaudiusz Pielorz, Rawan Sulaiman Hasan, Emelie Süßmuth, Marlon Wolfrum, Marc Worgul, Marie Lea Worgul, Menusha Yogeswaran



Klasse 10.4: Frau Sommerstange, Herr Taken

Samantha Alliger, Atiq Amini, Aysun Benli, Eric Bernhardt, Ali Duran Bolattas, Lara Isabel Catania, Issa Omar Chamdin, Yelda Nur Dag, Mejdan Demiri, Ben Luca Desens, Kevin Fanizza, Liesa Hasselbeck, Leon Helmer, Eron Kamberi, Dilara Karakulak, Jil Sandra Klein, Muhamed Koc, Galip Köse, Miriam Milli, Havva-Nur Nebioglu, Leon Rademacher, Mohamad Reza Rasouli, Lucas Schulz, Tom Steinhüser, Sam Weide



Klasse 10.5: Frau Enste, Frau Röhrig

Kimberly-Joelle Bartsch, Yasmin Michelle Bormann, Melissa Dogan, Henrik Dörre, León El-Cheikh, Daniel Fanizza, Luc Pierre Gudweth, Philipp Carl Günther, Dogukan Kadioglu, Yunus Emre Kir, Serdal Köse, Jana Viola Küchenmeister, Siwaphon Mongphet, Jonas Mustereit, Ramon Pascal Orłowski, Steven Schöttl, Tim Schwarz, Tom Spielmann, Jan Tuschewski, Dilay Ulupinar, Maximilian Wieners, Jolina Fabienne Wodtke

Klasse 10.6: Frau Amonait, Herr Skupnik

Luca Ahrens, Esra Asanoska, Armanda Bajrami, Janina Baszynski, Christian Bech, Martin Boliashnyi, Evin Bozkurt, Giselle Bracht, Wiktorija Chabowska, Yunus-Alper Doru, Lennert Feldmann, Esther Johanna Franzke, Minou Geiser, Celina Gesing, Samira Glioula, Cassandra Gronemeier, Franziska Große-Bley, Angelina Heider, Timo Alexander Hußmann, Daniele Giancarlo Intini, Jacqueline Chantal Kersting, Leonie Langer, Kadem Bilge Öztürk, Philipp Perlitz, Vanessa Piwkowski, Can Ritter, Vanessa Varnhold



Klasse 10.7: Frau Nientiedt, Herr Otte

Rene Bender, Yasmina Bouzarrag, Vivien Brandt, Luke Antonio Braun, Yannis Chatziioannidis, Jakob Cosack, Alex Disse, Noah Hellwig, Jasmin Kinzel, Robin Kolagasigil, Farina Joana Kreienbaum, Niclas Kroll, Michelle Yesenia Mischke, Ben Muth, Lena Pronk, Miguel Rosenthal, Seyyed Vahid Sadr Niaki, Alireza Sarwari, Celine Chantal Schmitz, Bertan Seker, David Speer, Nils Thomas, Thorben Richard Tomann, Davide Ulbrich, Florina Wetzel

Klasse 9.7: Herr Köhler

Aziz Ahmad, Malte Bastrop, Alexander Beck, Mike Biegun, Eileen Corinth, Miguel Dlugosz, Eren Dönmez, Justin Hellmich, Muna Kasim, Fabrice Plaumann, Jack Noah Schneider, Erik Spielmann, Kiara-Dalena Stockhaus, Mary Tobinski



Abitur 2019

In diesem Jahr haben 97 Schülerinnen und Schüler die Heinrich-Böll-Gesamtschule mit Abitur oder Fachabitur verlassen. Bei der Abiturfeier am 28. Juni erhielten sie ihre Zeugnisse.

Die besten Durchschnittsnoten erreichten Felix Wolinski (1,0), Alexander Quitteck (1,6), Luis Askemper (1,7), Bianka Anastasia Braszak (1,7), Lara Jagusch (1,7), Chander Lal (1,8), Anna Katharina Reiß (1,8), Giuliano Ulbrich (1,8), Ariyan Arslan (1,9), Julia Baßier (1,9), Chinthuri Elankumaran (1,9).

Wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern zu ihren Ergebnissen und wünschen ihnen, dass sie die richtigen Entscheidungen für ihren weiteren Lebensweg finden.

Reimund Herrmann



Folgende Schülerinnen und Schüler der Q2 haben die Schule verlassen (Beratungslehrerin Frau Tanner):

Peter Adamovskyy, Eda Akdeniz, Ariyan Arslan, Luis Askemper, Luan Bajrami, Can-Ishak Baran, Julia Baßier, Melis Batak, Justin Bendig, Maurice Beverin, Michelle Bickmann, Chiara Bombe, Bianka Anastasia Braszak, Anna Maria Büteröwe, Marcel Bytom, Luca Costanzino, Chiara Counen, Jannis Dachre, Ahmet-Akif Dag, Baran Demirtas, Rizgar Dinc, Johanna Droste, Yazid El Amel, Nadine El Chakif, Chinthuri Elankumaran, Samuel Eliopoulos, Yasmin El-Osta, Milena Fast, Aleyna Furuncu, Ngendy Futu, Jana Gkiaourakis, Fazli Hamurcu, Moritz Hoffmann, Rubina Iqra Iqbal, Lara Jagusch, Steven Jelen, Isabella Jendrzjewski, Sema-Nur Kalayci, Yasin Kalayci, Elanur Karacan, Kimberly Kaschuba, Lina Katroschi, Jessica Konieczny, Marie Sophie Kotlowski, Melina Krupka, Franziska Kuckelkorn, Chander Lal, Maike Vera Lindemann, Chantal Lüchtemeier, Jessica Madeddu, Leon Mahn, Daniel Martin, Marie Meder, Carolin Meding, Robin Moritz, Arian Noory, Zahida Omeirat, Dilara Aleyna Öztürk, Rakavie Paramarajah, Lia Kira Pascual, Mert Pekdogan, Jacqueline Piechotzki, Katharina Prinz, Leonard Proft, Fabian Purgol, Jenny Quickels, Alexander Quitteck, Adhurim Rahmani, Leon Fynn Rajski, Viktoriya Rebyrk, Anna Katharina Reiß, Furkan Saglik, Yaren Sari, Janni Maximilian Schmidt, Vanessa Schreiber, Mark Noel Schülke, Arif Sejfijaj, Celina Sievers, Julia Solenski, Adrian Spies, Julia Striewe, Meret Stühmer, Linus Sturm, Lucas Thau, Mira Sophie Thriemer, Furkan Torun, Giuliano Ulbrich, Nils Vahle, Marvin Vennefrohne, Miriam Waide, Julien-Noah Wessels, Jacqueline Wiczerczycki, Wiktoria Wilemski, Zaneta Wilemski, Felix Wolinski, Lara Worch, Paulina Zimmer

AnsprechpartnerInnen 2019/20

Abteilung 5/6



NN

**Siegurd
Beaupain**

Schulleiter/in
Raum A231
Durchwahl -0

**Andrea
Bugs**

Ständiger Vertreter Didaktische Leiterin
Raum A233
Durchwahl -24

**Martin
Leuschner**

Abteilungsleiter
Raum G105
Durchwahl -25

**Katja
Reidt**

Beratungslehrerin
Raum G105
Durchwahl -25

**Stefanie
Streich**

Beratungslehrerin
Raum G105
Durchwahl -25

**Ricarda
Voswinkel**

Beratungslehrerin
Raum G105
Durchwahl -25

Abteilung 7/8



NN

**Pascale
Janssen**

Abteilungsleiter/in
Raum A235
Durchwahl -26

**Martin
Schubert**

Beratungslehrerin
Raum A235
Durchwahl -26

**Monika
Simon**

Beratungslehrer
Raum A235
Durchwahl -26

**Martin
Härtel**

Abteilungsleiterin
Raum A225
Durchwahl -27

**Sven
Petersen**

Beratungslehrer
Raum A225
Durchwahl -27

**Claudia
von der Ecken**

Beratungslehrerin
Raum A225
Durchwahl -27

Abteilung Oberstufe



**Reimund
Herrmann**

Abteilungsleiter
Raum G103
Durchwahl -42

**Petra
Fornefeld**

Beratung Jg. Q2
Raum G104
Durchwahl -28

**Sebastian
Rödel**

Beratung Jg. Q1
Raum G103
Durchwahl -42

**Rosi
Tanner**

Beratungslehrerin
Raum G104
Durchwahl -28

**Ute
Traunsberger**

Beratung Jg. EF
Raum G103
Durchwahl -42

**Lena
Zyla**

Sozialarbeiterin
Raum A141
Durchwahl -61

**Katrin
Tschentscher**

Sozialarbeiter/in
Raum A224
Durchwahl -21

**Christina
Stratmann**

Sozialarbeiterin
Raum G401
Durchwahl -49



NN

**Herr
Weber**

Hausmeister/in
Raum G201
Durchwahl -46

**Frau
Atsan**

Hausmeistorgehilfin
Raum G201
Durchwahl -46

**Frau
Christen**

Sekretärin
Raum A232
Durchwahl -0

**Frau
Fröhlich**

Sekretärin
Raum A232
Durchwahl -0

**Frau
Hollat**

Sekretärin
Raum G104
Durchwahl -28

**Claudia
Heinrich**

Schulassistentin
Raum A233
Durchwahl -50

Das Kollegium 2018/19



Amonait (D, Ku, Tc)
Dr. Auferkamp (Bi, Ch)
Dr. Auster A. (Bi, Ch)

Auster M. (Bi, Tc)
Bal (S, Sw)
Balkan (M, Pi)

Baron (E, F, Hw)
Bauer (D, Sp)
Beaupain (M, ER)

Beckherm (KR, Ww)
Beitzel (Sonderpädagogik)
Berg (E, ER, Ge)



Berson (Sonderpädagogik)
Bindsteiner (Sp, Sw)
Blanke (D, ER)

Boldt (D, E, Pā)
Breuer (Bi, Ge)
Bugs (D, Ge)

Burandt (Ch, Ge)
Cebulla (Ch, Ph)
Cunitz (F, S)

Dalmaz-Özyürek (Ch, Ge)
Delere (L, Sp)
Dennhardt (E, M)



Enste (D, Bi)
Falk (Hw, Sp)
Fornefeld (E, KR)

Franzke A. (Mu)
Franzke V. (F, Ku)
Ganzer (D, E, KR)

Gezerli (Sonderpädagogik)
Greuel (M, Ku)
Große-Schmittmann (Ku, Mu)

Grothmann L. (D, I, Sp)
Grothmann M. (D, Ge)
Gutsche (D, Pl)

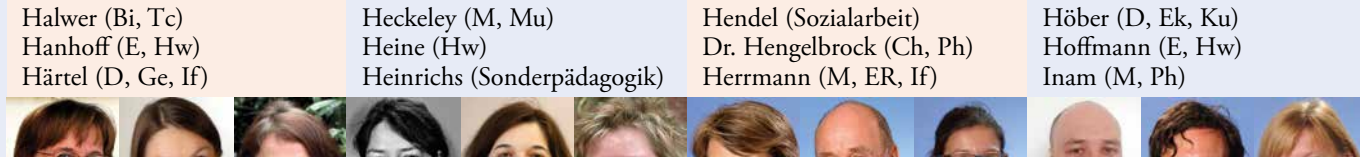


Halwer (Bi, Tc)
Hanhoff (E, Hw)
Härtel (D, Ge, If)

Heckeley (M, Mu)
Heine (Hw)
Heinrichs (Sonderpädagogik)

Hendel (Sozialarbeit)
Dr. Hengelbrock (Ch, Ph)
Herrmann (M, ER, If)

Höber (D, Ek, Ku)
Hoffmann (E, Hw)
Inam (M, Ph)



Jansch (D, F)
Janssen (L, ER, Ge)
Jostes (Bi, Ch)

Karimi (Sonderpädagogik)
Kearney (E, Ge)
Kilian (E, Sp)

Klinkmüller (E, KR)
Köhler (D, Ww, ER)
König (D, Ge, Mu)

Kramer (Sp)
Kramm (D, Sw)
Krause (M, Bi, Ku, Tc)



Küster (E, S)
Kutz (M, Tc)
Kuzu (D, E)

Landwehr (ER, Mu)
Leuschner (M, Ph, Tc)
Lietz-Meuser (ER, Pā)

Lilie (E, Ek)
Lindert (D, M, Hw)
Mack (E, Pā)

Marcinowski (Sp, Sw)
Marr (E, Mu)
Meinold (Bi, Ch)



Melles (E, Pl)
Messler (E, KR)
Mettner (Bi, Sp)

Middelmann (D, E)
Nagafi (M, Ph)
Naßhan (M, Ph, If)

Neumann (M, Sw)
Nientiedt (M, Bi, Sp)
Dr. Niggemann (M, Ph)

Nolting (C, E)
Nowack (D, ER, Pā)
Öcal (M, Ph)



Ohlwein (Ch, Ek)
Onat-Seykan (Sozialarbeit)
Orth (D, Ek)

Otte (M, Ph, Sp)
Özcan (M, Tc)
Perschbacher (L, S)

Petersen (M, ER)
Prosch (E, Sw)
Rabben (E, Mu)

Rech (E, Bi)
Reidt (M, Ek)
Reiter-Jonischeit (D, F)

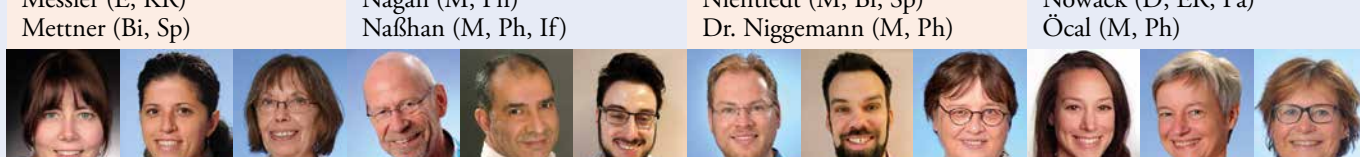


Ohlwein (Ch, Ek)
Onat-Seykan (Sozialarbeit)
Orth (D, Ek)

Otte (M, Ph, Sp)
Özcan (M, Tc)
Perschbacher (L, S)

Petersen (M, ER)
Prosch (E, Sw)
Rabben (E, Mu)

Rech (E, Bi)
Reidt (M, Ek)
Reiter-Jonischeit (D, F)



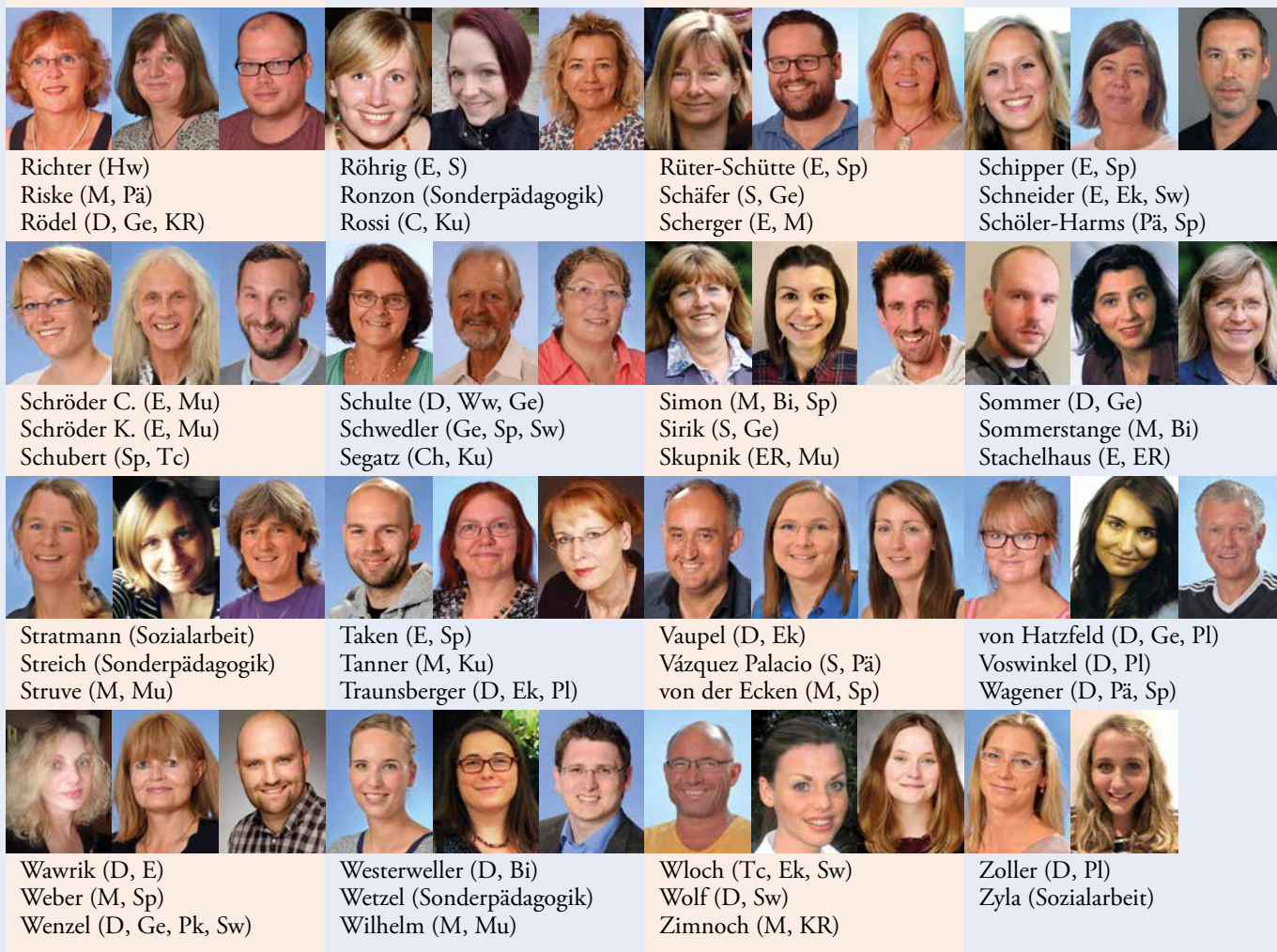
Ohlwein (Ch, Ek)
Onat-Seykan (Sozialarbeit)
Orth (D, Ek)

Otte (M, Ph, Sp)
Özcan (M, Tc)
Perschbacher (L, S)

Petersen (M, ER)
Prosch (E, Sw)
Rabben (E, Mu)

Rech (E, Bi)
Reidt (M, Ek)
Reiter-Jonischeit (D, F)





Richter (Hw)
Riske (M, Pä)
Rödel (D, Ge, KR)

Röhrig (E, S)
Ronzon (Sonderpädagogik)
Rossi (C, Ku)

Rüter-Schütte (E, Sp)
Schäfer (S, Ge)
Scherger (E, M)

Schipper (E, Sp)
Schneider (E, Ek, Sw)
Schöler-Harms (Pä, Sp)

Schröder C. (E, Mu)
Schröder K. (E, Mu)
Schubert (Sp, Tc)

Schulte (D, Ww, Ge)
Schwedler (Ge, Sp, Sw)
Segatz (Ch, Ku)

Simon (M, Bi, Sp)
Sirik (S, Ge)
Skupnik (ER, Mu)

Sommer (D, Ge)
Sommerstange (M, Bi)
Stachelhaus (E, ER)

Stratmann (Sozialarbeit)
Streich (Sonderpädagogik)
Struve (M, Mu)

Taken (E, Sp)
Tanner (M, Ku)
Traunsberger (D, Ek, Pl)

Vaupel (D, Ek)
Vázquez Palacio (S, Pä)
von der Ecken (M, Sp)

von Hatzfeld (D, Ge, Pl)
Voswinkel (D, Pl)
Wagener (D, Pä, Sp)

Wawrik (D, E)
Weber (M, Sp)
Wenzel (D, Ge, Pk, Sw)

Westerweller (D, Bi)
Wetzel (Sonderpädagogik)
Wilhelm (M, Mu)

Wloch (Tc, Ek, Sw)
Wolf (D, Sw)
Zimnoch (M, KR)

Zoller (D, Pl)
Zyla (Sozialarbeit)

KoordinatorInnen 2019/20



Schulgestaltung
Verena Franzke



Suchtvorbeugung
Marion Stachelhaus



Unterrichts-entwicklung
Eilika Enste



Wettbewerbe
Katja Reidt



Fremdsprachen
Helmut Berg



Konzeptentwicklung neue Medien
Martin Härtel



Musikzweig
Eva Landwehr



Medien, Selbstlernzentrum
Andreas Otte



Studien- und Berufsorientierung SII
Ute Traunsberger



Individuelle Förderung, Lernzeiten
Ute Krause

Jubiläum: 25 Jahre an der HBG

Am 1.8.2019 konnte Frau Neumann-Kaplan und am 24.10.2019 kann Frau Reiter-Jonischeit ihr 25-jähriges Dienstjubiläum an unserer Schule feiern. Herzlichen Glückwunsch!



Veränderungen im Kollegium

Wer geht?

Zum Ende des Schuljahres 2018/19 verlassen elf Kolleginnen und Kollegen unsere Schule: acht gehen in Pension und drei wechseln auf eigenen Wunsch an eine andere Gesamtschule. So viele Abgänge gab es seit Bestehen der Schule nicht.

Frau Nover unterrichtete seit 1984 an unserer Schule Physik und Chemie. Neben ihrer Beratungslehrerinnen-tätigkeit in der Oberstufe (1993-1995) hat sie am Austauschprogramm mit unserer ehemaligen Partnerschule in Donezk (Ukraine) teilgenommen, war Fachkonferenzvorsitzende Physik und Chemie und hat den Aufbau der neuen Sammlung Chemie (1984) initiiert und durchgeführt. Seit 1998 war Frau Nover als Fachleiterin Physik am Studienseminar in der Lehrerbildung tätig. In den letzten Jahren war sie nur noch mit wenigen Stunden Unterricht an unserer Schule eingesetzt, da sie überwiegend in der Lehrerbildung gebraucht wurde.



Frau Schulte unterrichtete in den Fächern Deutsch, Pädagogik, Wirtschaft, Geschichte/Politik und GL seit 1984 an unserer Schule. Sie war Fachkonferenzvorsitzende in den Fächern Wirtschaft, Geschichte/Politik und GL. Außerdem engagierte sie sich in den Bereichen Sprachförderkonzepte und Mädchenförderung. So hat sie mehrfach das soziale Kompetenztraining „Ohne Gewalt stark“ in Kooperation mit der Polizei im 8. Jahrgang durchgeführt.



Seit 1986 war **Herr Schwedler** an der Heinrich-Böll-Gesamtschule. Er unterrichtete die Fächer Sport und Geschichte. Mit seinem Namen verbinden wir den Aufbau und die Organisation der Schulsport Helferguppe. Als Ganztagskoordinator engagierte er sich seit 2009 in den Bereichen Mittagsangebote und Arbeitsgemeinschaften. Außerdem war er

Fachkonferenzvorsitzender Sport, hat schulinterne Sportfeste organisiert und Sportmannschaften betreut. Im 10. Jahrgang plante Herr Schwedler mehrfach Aktionen zum 9. November.



Frau Nientiedt ist seit 1987 an unserer Schule. Sie unterrichtete die Fächer Biologie, Sport und Mathematik. Von Beginn an war sie am Aufbau und an der Weiterentwicklung des Sonderzweigs „Mathe XL“ beteiligt. Außerdem hat sie mehrfach das soziale Kompetenztraining „Ohne Gewalt stark“ in Kooperation mit der Polizei Bochum im 8. Jahrgang durchgeführt.



1987 ist **Herr Mettner** an unsere Schule versetzt worden. Er unterrichtete die Fächer Biologie und Sport. Herr Mettner war Fachkonferenzvorsitzender Sport sowie Mitglied der Schulkonferenz und des Lehrerrats. Darüber hinaus hat er 23 Jahre engagiert und verantwortungsbewusst die Freud- und Leidkasse des Lehrerkollegiums verwaltet.



Seit 1988 hat **Frau Segatz** die Fächer Kunst und Chemie an unserer Schule unterrichtet. Im Fachbereich Kunst hat sie viele Schülerinnen und Schüler in ihrer Brennofen-AG begeistert.



Frau Klinkmüller kam 1989 an die Heinrich-Böll-Gesamtschule und unterrichtete die Fächer Englisch und katholische Religion. Sie war Fachkonferenzvorsitzende in Religion und Englisch, Mitglied in der Schulkonferenz und im Lehrerrat sowie 10 Jahre Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen. Von 2001 bis 2008 hat sie sich als Beratungslehrerin in der Abteilung 9/10 stark engagiert und dort u.a. neben Beratungen die Berufs-wahlorientierung (z.B. Praktikumsorganisation) und die Zentralen Prüfungen

10 besonders begleitet. Seit 2008 leitete sie verantwortungsbewusst und engagiert die Abteilung 7/8 und hat dort viele konstruktive Gespräche mit Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen, Lehrern und Eltern geführt.



Herr Breuer war nur kurze Zeit bei uns: Er leitete die Schule im vergangenen Schuljahr. Dabei hat er sich gerne auf die neue Schule eingelassen und die Leitungsaufgabe schnell angenommen, so dass die Vakanzzeit nach Frau Kampelmann-Springer gut ausgefüllt wurde. Mit seinem Blick von außen hat er unsere Schule von innen betrachtet und Anstöße zur Weiterentwicklung gegeben.

Diese acht Kolleginnen und Kollegen verabschieden wir in ihre wohlverdienten Pension. Wir danken allen sehr herzlich für ihre Arbeit an unserer Schule und wünschen ihnen viel Gesundheit und Freude in ihrem neuen Lebensabschnitt.



Herr Wagener war seit 2009 an unserer Schule und hat die Fächer Deutsch, Pädagogik und Sport unterrichtet. Seit 2012 hat er die Studien- und Berufswahl-orientierung in der SI koordiniert und dort u.a. neue Elemente der Berufswahl-orientierung institutionalisiert. Er war außerdem am Rezertifizierungsprozess für das Berufswahlsiegel beteiligt. Herr Wagener wechselt auf eigenen Wunsch an eine Schule in Herne.



Herr Öcal kam 2013 neu an unsere Schule und unterrichtete die Fächer Mathematik und Physik. Er war SV-Lehrer und hat sich im Rahmen der Berufs-wahlorientierung in der Praktikumsorganisation im Jahrgang 9 und beim Talentscouting (Ruhr-Uni Bochum) in der Sekundarstufe II engagiert. Herr Öcal wechselt auf eigenen Wunsch an eine wohnortnahe Schule in Krefeld.



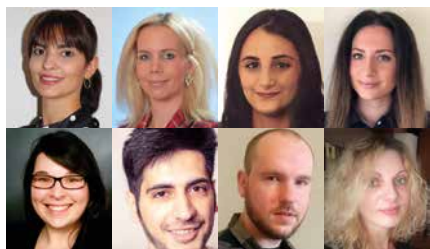
Frau Onat-Seykan ist seit 2013 als Sozialarbeiterin an unserer Schule tätig. Zuerst hat sie vertretungsweise in den Jahrgängen 5 und 6 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern beraten, seit 2016 schwerpunktmäßig in den Jahrgängen 7 und 8. Sie hat bei der Einführung des Klassenrats, der Planung von Anti-Mobbing-Einheiten, im Bereich Streitschlichtung und im Kriseninterventionsteam mitgearbeitet. Außerdem hat Frau Onat-Seykan 2018 den Anti-Gewalt-Projekttag organisiert und den Wettbewerb „Besser ohne Messer“ organisiert und durchgeführt. Sie wechselt auf eigenen Wunsch an die Maria-Sybilla-Merian-Gesamtschule in Wattenscheid.

Wir wünschen allen drei Kolleginnen und Kollegen alles Gute und einen guten Start im nächsten Schuljahr an der neuen Schule.



Als Referendarin mit den Fächern Spanisch und Sozialwissenschaften wurde **Frau Bal** an unserer Schule zur Lehrerin für die Sekundarstufe II ausgebildet. Im Anschluss daran arbeitete sie noch einige Monate als Vertretungslehrerin bei uns. Ab August 2019 hat sie eine Vertretungsstelle an einem Bochumer Gymnasium.

Als Vertretungskraft unterstützten uns im vergangenen Schuljahr



Frau Dalmaz-Özyurek, Frau Ganzer, Frau Göktas, Frau Kuzu, Frau Middelman, Herr Nagafi, Herr Sommer, Frau Wawrik und **Frau Zimnoch**. Sie haben uns bereits im Laufe des Jahres verlassen bzw.

werden zum Schuljahresende ihre Tätigkeit beenden.

Allen ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen möchten wir im Namen der Schulgemeinde herzlich für ihre Arbeit danken. Wir wünschen ihnen allen weiterhin beruflichen Erfolg und viel Glück!

Fünf Kolleginnen werden im nächsten Schuljahr nicht an unserer Schule arbeiten, weil sie in Elternzeit sind:



Frau von Hatzfeld (kommt im Oktober 2019 wieder), **Frau Lindert** und **Frau Ohlwein** (kommen im Februar 2020 zurück), **Frau Grothmann** und **Frau Rech** (geb. Goddemeier).

Hausmeisterteam



Unser Hausmeister **Herr Klein** hat unsere Schule im Juni auf eigenen Wunsch verlassen und ist an eine andere Stelle bei der Stadt Bochum gewechselt. Er war sieben Jahre bei uns im Hausmeisterteam tätig und hat in dieser Zeit freundlich-engagiert viele Dinge erledigt und ermöglicht, damit Schule gut funktionieren konnte. Wir danken ihm für seine tatkräftige Arbeit und wünschen ihm viel Erfolg an der neuen Stelle und alles Gute für die Zukunft.

Bis wir einen festen Ersatz für Herrn Klein bekommen, wird **Frau Schuster** regelmäßig seine Schicht übernehmen.

Wer kommt?



Herr Nolting wurde bereits zum 1.5.2019 fest eingestellt und macht zurzeit eine berufsbegleitende OBAS-Ausbildung für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger in den Fächern Englisch und Chinesisch. Außerdem ist er mit ei-

nem Teil seiner Stunden an der Sekundarschule Bochum-Südwest eingesetzt.



Wir begrüßen **Frau Pöhlker**, die nach erfolgreichem Abschluss ihrer Referendarzeit ihre Unterrichtstätigkeit ab dem neuen Schuljahr in den Fächern Sport und Deutsch an unserer Schule beginnt.



Ebenfalls fest eingestellt haben wir ab dem neuen Schuljahr **Frau Koureia** mit den Fächern Mathematik und Geschichte.



Frau Soetopo (Erdkunde, Chemie) wird von einer Gesamtschule in Essen und



Herr Stork (Englisch, Musik) von einer Sekundarschule in Altena auf eigenen Wunsch an unsere Schule versetzt.



Frau Denhardt (Englisch, Mathematik), **Frau Janssen** (Geschichte, evangelische Religion) und **Herr Wilhelm** (Mathematik, Musik) beenden ihre Elternzeit.



Zum 01.08. wurde **Frau Tschentscher** von einer Dortmunder Gesamtschule an unsere Schule als Sozialarbeiterin versetzt. Sie wird schwerpunktmäßig für die Jahrgänge 7 und 8 zuständig sein und die Aufgaben von Frau Ornat-Seykan übernehmen.

Den neuen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir einen guten Start an unserer Schule und ein gutes Gelingen.

Siegurd Beaupain

Zentrale Prüfungen 2020

Lernstandserhebungen Jg. 8

Deutsch	Freitag,	06.03.2020
Englisch	Dienstag,	10.03.2020
Mathematik	Donnerstag,	12.03.2020

Zentrale Prüfungen Jg. 10

Deutsch	Donnerstag,	07.05.2020
Englisch	Dienstag,	12.05.2020
Mathematik	Donnerstag,	14.05.2020

Zentrale Klausuren Jg. EF

Deutsch	Mittwoch,	20.05.2020
Mathematik	Dienstag,	26.05.2020

Zentrale Abiturklausuren

Biologie GK	Dienstag,	21.04.2020
Musik LK, Geschichte LK	Donnerstag,	23.04.2020
Erdkunde LK, Pädagogik LK	Donnerstag,	23.04.2020
Englisch LK GK	Freitag,	24.04.2020
Spanisch GK	Mittwoch,	29.04.2020
Deutsch LK GK	Donnerstag,	30.04.2020
Chinesisch GK, Kunst GK	Montag,	04.05.2020
Hebräisch GK, Religion GK	Montag,	04.05.2020
Philosophie GK	Montag,	04.05.2020
Sozialwissenschaften GK	Montag,	04.05.2020
Mathematik LK GK	Dienstag,	05.05.2020

Terminplan 1. Halbjahr 2019/20

(Stand: 21.7.2019)

Mi 28.08.2019	1. Schultag des Schuljahres 2019/2020	
Mi 28.08.2019	Stufenversammlung EF	08:00-09:00 Aula Gretchenstr.
Mi 28.08.2019	Unterricht bei Klassenlehrern Jg. 6-8	08:00-11:30
Mi 28.08.2019	Jahrgang 5: Unterricht bei Klassenlehrern	08:15-11:30
Mi 28.08.2019	Stufenversammlung Q1	09:10-10:10 Aula Gretchenstr.
Mi 28.08.2019	Unterricht bei Klassenlehrern Jg. 9 und 10	09:10-12:40
Mi 28.08.2019	Stufenversammlung Q2	10:30-11:30 Aula Gretchenstr.
Do 29. - Fr 30.08.2019	Oberstufentage Jg. EF	
Do 29.08.2019	Unterricht Jg. 6-Q2	08:00-12:40
Do 29.08.2019	Jahrgang 5: Unterricht bei Klassenlehrern	08:15-12:40
Do 29.08.2019	Fachkonferenzen E/Bi/Ku/Ph/Sowi (inkl. Pk+AW)	13:45-16:00
Fr 30.08.2019	Unterricht Jg. 6-Q2	08:00-13:50
Fr 30.08.2019	Jahrgang 5: Unterricht bei Klassenlehrern	08:15-12:40
Mo 02.09.2019	Beginn des Ganztagsunterrichts	
Di 03.09.2019	Fachkonferenz If/Pä/PP/Re/Sonderpä	14:15-16:00
Do 05.09.2019	Kompetenztraining Jg. 5	08:00-13:30
Do 05.09.2019	Probeessen Jg. 5	13:30-14:40 Mensa
Fr 06.09.2019	Kompetenztraining Jg. 5-EF	08:00-13:00
Mo 09.09.2019	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufe 10	19:00 Klassenraum
Mo 09.09.2019	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufe 9	19:00 Mensa
Di 10.09.2019	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufen 7 und 8	19:00 Klassenraum
Mi 11.09.2019	Konstituierende Sitzung der Klassenpflegschaft Jahrgangsstufen 5 und 6	19:00 Klassenraum
Do 12.09.2019	Konstituierende Sitzung der Stufenpflegschaft Jahrgangsstufen EF, Q1, Q2	19:00 G305, G306, Aula Gretchenstr.
Mo 16.09.2019	Fun and Risk im Netz	RuhrCongress Bochum
Di 17.09.2019	Konstituierende Sitzung der Schulpflegschaft	19:00-21:00 Mensa
Mo 23.09.2019	Sitzung des Fördervereins	20:00 W106
Di 24.09.2019	Konstituierende Sitzung der Schulkonferenz	19:00-21:00 Mensa
Do 03.10.2019	Gesetzlicher Feiertag Tag der deutschen Einheit unterrichtsfrei	
Mo 07. - Fr 11.10.2019	Klassenfahrt Jg. 10	
Mo 07. - Fr 11.10.2019	Klassenfahrt Jg. 6	
Mo 14. - Sa 26.10.2019	Herbstferien	
Mo 28.10. - Fr 15.11.2019	Betriebspraktikum Jg. 9	
Fr 01.11.2019	Gesetzlicher Feiertag Allerheiligen unterrichtsfrei	
Di 05.11.2019	Thementag zu Leben und Werk Heinrich Bölls	08:00-13:00
Mi 06.11.2019	Letzter Termin: Noteneingabe Jg. 5-Q2	10:30
Mo 11.11.2019	Sitzung des Fördervereins	20:00 W106
Mi 13.11.2019	Pädagogische Konferenzen Jahrgänge 5,7,9, EF, Q1	ab 13:00
Mo 18.11.2019	Elternsprechtag 1 Unterrichtsende 12:40 Uhr, kein Mittagessen	16:00-19:00
Do 21.11.2019	Elternsprechtag 2 Unterrichtsende 12:40 Uhr, kein Mittagessen	15:00-18:00
Sa 23.11.2019	Tag der offenen Tür	09:00-13:30
Mi 27.11.2019	Info-Veranstaltung für Grundschul-Eltern	19:00 Aula Gretchenstr.
Di 03.12.2019	2. Schulpflegschaftssitzung	19:00-21:00 Mensa
Di 10.12.2019	2. Schulkonferenz	19:00-21:00 Mensa
Mo 23.12. - Mo 6.1.2020	Weihnachtsferien	
Do 16.01.2020	Info-Veranstaltung neue EF	19:00 Aula Gretchenstr.
Fr 17.01.2020	Zeugnisausgabe Jg. Q2	12:50
Mo 20.01.2020	Ordentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins	20:00 W106
Fr 31.01.2020	Zeugnisausgabe	ab 10:20
Mo 03.02.2020	Beginn des 2. Schulhalbjahres	

Den jeweils aktuellen Terminplan finden Sie auf unserer Internetseite: www.hbg-bo.de





Impressum

SchulZeit 2018/2019 erscheint zum Schuljahresende, kostenlos

Herausgeber: Heinrich-Böll-Gesamtschule, Agnesstraße 33, 44791 Bochum

Redaktion: Eva von Hatzfeld

Schlussredaktion: Elisabeth Klinkmüller

Korrektorat: Monika Krell

Gestaltung: Reimund Herrmann

Bildnachweis: Akyol (S. 55), Beaupain (S. 64, 84), Berg (S. 22-24, 46-47), Blanke (S. 38-40), Franzke U. (S. 34), Franzke V. (S. 45, 64, 84), Grabowski/Stadt Bochum (S. 63), Greuel (S. 54-55), Gutsche (S. 10, 20-21, 52, 60), Heckeley C. (S. 1, 30-33), Heckeley M. (S. 36), Hill (S. 6-7, 11, 20-21, 30-33, 52, 61, 84), Jagusch (S. 76, 85), Jänsch (S. 8-9), Klinkmüller (S. 12), Kramm (S. 14), Krause (S. 25), Kreutner (S. 52), Kutz (S. 43), Landwehr (S. 27-28, 35-36), Leuschner (S. 30-33, 74-75, 85), Mike (S. 58-59), Oduncu (S. 24), Oksana Kovaliuk Fotografia (S. 68), Petersen (S. 43), Polizei Bochum (S. 62), QED-Foto (S. 66, 69-73, 77-81), Rossi (S. 50, 84), Schipper (S. 44), Schulz S. (S. 37), Schwedler (S. 38-40), Skupnik (S. 36, 48-49), Stadt Bochum (S. 15), Stratmann (S. 85), Taken (S. 39), Tanner (S. 6-7, 53), von der Ecken (S. 74-75), Wenzel (S. 42, 56), Wilhelm (S. 29), Wloch (S. 18), Zaskoku (S. 19), Zoller (S. 16, 54-55), Zyla (S. 62), privat (restliche)

Anzeigen: Claudia Heinrich, Heinrich-Böll-Gesamtschule

Hinweis: Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Herausgeber keine Verantwortung für die Anzeigen übernehmen.

Druck: www.diedruckerei.de

Auflage: 2500 Stück

Copyright: Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum, 2019

Schuladresse

Heinrich-Böll-Gesamtschule,

Agnesstraße 33, 44791 Bochum

Telefon: 0234/51602-0, Fax: 0234/51602-55,

E-Mail: post@hbg-bo.de, Internet: www.hbg-bo.de



Anzeige

